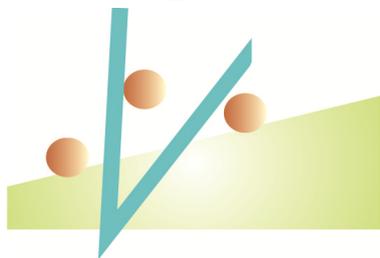


Stadt Ottweiler



Teilbereich-GEKO

Region



Ostertal

Fürth-Lautenbach-Steinbach

Bericht

stadtplusland
Dipl.-Ing. Joachim Dörr



Horst Wiotte
Dipl.-Soziologe

Unternehmens- und Kommunalberatung

Saarland

Ministerium für Umwelt,
Energie und Verkehr

1 Ausgangslage	Seite 3
1.1 Verkehrliche Erreichbarkeit	Seite 3
1.2 Kommunale Kenndaten	Seite 6
1.3 Landes- und regionalplanerische Funktionen u. Aufgaben	Seite 8
1.4 Entwicklungslinien und Besonderheiten	Seite 11
1.5 Planungen, Programme, Projekte	Seite 13
2 Siedlungsstruktur und Flächennutzung	Seite 18
2.1 Siedlungsstruktur	Seite 18
2.2 Nutzungsstruktur	Seite 20
3 Wirtschafts- und Sozialstruktur	Seite 22
3.1 Einwohner- und Sozialstruktur	Seite 22
3.2 Wirtschaft und Beschäftigung	Seite 31
4 Kommunale Finanzen	Seite 34
4.1 Haushaltseckdaten	Seite 34
4.2 Direkt demografieabhängige Einnahmen	Seite 38
4.3 Indirekt demografieabhängige Einnahmen	Seite 39
Demografische Prognose	Seite 41
Demografische Prognose Lautenbach	Seite 41
Demografische Prognose Steinbach	Seite 50
Demografische Prognose Fürth	Seite 58
5 Leitbildprozess	Seite 67
5.1 Stärken und Schwächen	Seite 67
5.2 SWOT-Analyse	Seite 69
5.3 Leitbild	Seite 74
6 Dorfwerkstatt	Seite 75
6.1 Definition von Entwicklungszielen und Bedarfen	Seite 75
6.2 Entwicklung von Handlungsstrategien	Seite 79
6.3 Projektgruppen	Seite 92
7 Räumliches Entwicklungskonzept	Seite 101
8 Monitoring	Seite 106
Anlagen	
Best-Practice	Seite 107
Karten	

1 Ausgangslage

Die Dorfregion Ostertal

Die Dorfregion mit ihren drei Dörfern Fürth, Lautenbach und Steinbach gehört zur Stadt Ottweiler und liegt im östlichen Teil des Saarlandes, im Nordosten des Landkreises Neunkirchen.



Lage im Raum

Plan 1: Lage der Dorfregion Ostertal im Raum

Charakteristisch für die Region ist die Verbindung mit dem nördlich angrenzenden Landkreis St. Wendel und der Ortsgemeinde Breitenbach im rheinland-pfälzischen Kreis Kusel. Naturräumlich wird das Gebiet im Westen (Steinbach) dem Prims-Blies-Hügelland zugeordnet und geht nach Osten (Fürth und Lautenbach) in das Westpfälzer Bergland über. Die Höhe reicht dabei von 261 m über NN im Tal der Oster bis

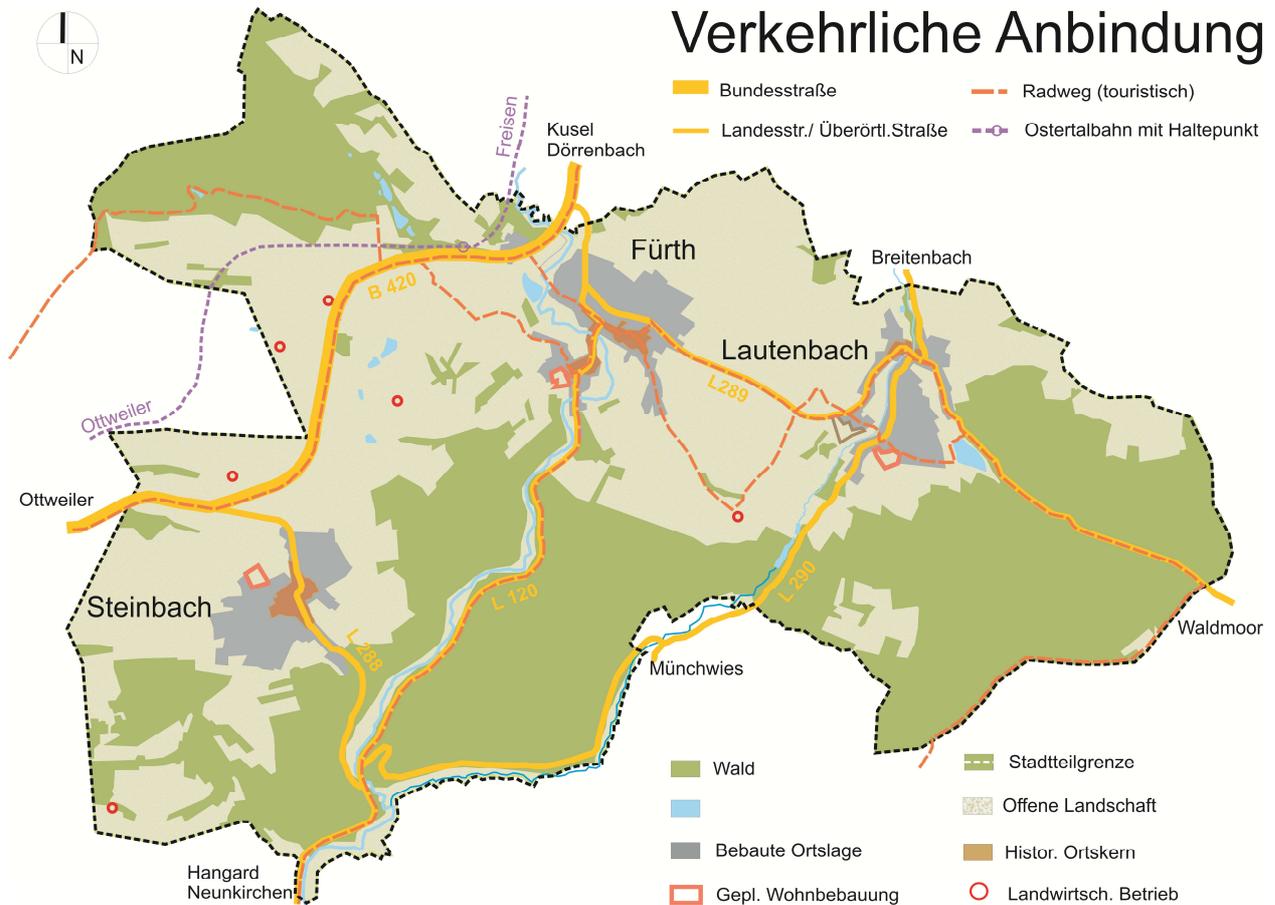
518 m am Höcherberg. Die Oster durchfließt die Region von Norden nach Süden und durchbricht zwischen Werns Mühle und Hanauer Mühle ein enges ca. 80 m tief eingeschnittenes Tal. Der zweite größere Gewässerlauf, der Lautenbach, mündet hier in die Oster.

Wie die gesamte Region haben auch die drei Dörfer eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Fürth im Norden, wie auch Lautenbach im Osten und Steinbach im Westen, gehörten seit dem späten Mittelalter zum Gebiet der Grafen von Saarbrücken. Zuvor gab es in den Dörfern verschiedene Besitzer und Landesherren: In Fürth und Lautenbach die Herren von Siersburg bzw. Kinkel und Pfalz-Zweibrücken und in Steinbach das Kloster Neumünster. Die Grafen von Saarbrücken herrschten bis zur Französischen Revolution in den drei Dörfern und verwalteten sie im Oberamt Ottweiler. Danach wurde Steinbach dem Sachsen-Coburgischen Kreis St. Wendel zugeschlagen während Fürth und Lautenbach Teil des preußischen Kreises Ottweiler wurden.

Diese unterschiedliche Kreiszugehörigkeit änderte sich erst 1946 mit der Rückkehr Steinbachs in den Kreis Ottweiler. Im Zuge der Verwaltungsreform 1974 wurden die amtsfreie Gemeinde Steinbach und die Gemeinden Fürth und Lautenbach (Amt Wiebelskirchen) in die Stadt Ottweiler eingemeindet.

Bedingt durch diese Geschichte und die Lage der jeweiligen Ortschaft haben sich in jedem Dorf besondere Charakteristika herausgebildet.

1.1 Verkehrliche Erreichbarkeit



Plan 2: Verkehrliche Erschließung

Das Gebiet der Dorfregion Ostertal wird durch die Bundesstraße 420 Ottweiler-Kusel an das überregionale Straßennetz angeschlossen. Die Bundesstraße weist nach der Verkehrsmengenkarte des Saarlandes (2005) an der Zählstelle in Höhe Wetschhausen eine Gesamtbelastung von 4000 KFZ (>3,5 to: 150) auf.

Lautenbach ist über die L 290/ L166 mit Münchwies und Hangard, die L290/L253 mit Breitenbach (Rheinland-Pfalz), die L 289 mit Fürth und eine Ortsstraße/K 4 mit Waldmoor verknüpft. Die Verkehrsmengenkarte des Saarlandes (2005) ermittelt folgende KFZ-Belastungen für die klassifizierten Straßen im Bereich der Ortslage Lautenbach:

Straße	Bereich	KFZ-Gesamt/Tag	Schwerlastv. >3,5 to
L 289	Zwischen Lautenbach u. Fürth	3760	120
L 290	Südl. Ortsausgang Lautenbach	2300	80

Der ÖPNV bedient Lautenbach durch die NVG-Linie 304 und bietet damit Montag bis Freitag eine direkte halbstündliche Verbindung nach Neunkirchen (Mo-Fr 04:36-23.56). Die Strecke führt abwechselnd über Münchwies oder direkt zur Hanauer Mühle. Auch samstags wird die Linie von 05:18 Uhr bis 14.49 Uhr halbstündlich, danach bis 23:56

Uhr stündlich bedient. Am Sonntag fährt die Linie stündlich (wieder abwechselnd über Münchwies) von 12:56 Uhr bis 23:56 Uhr. Eine direkte Verbindung nach Ottweiler besteht nicht, hierfür muss an der Hanauer Mühle umgestiegen werden (Wartezeit 1 Minute, Bedienung stündlich).

Darüber hinaus besteht werktags eine halbstündliche Anbindung an das rheinland-pfälzische Breitenbach (sonntags stündlich).

Die Kreis-Radwanderwege R17 und R18 verknüpfen den Ort mit Fürth bzw. Höchen und Münchwies. Ferner ist der Ort auch an das Saarland-Radwegenetz (Saarlandradweg) angebunden.

Fürth liegt im direkten Erschließungsbereich der B 420 und hat außerhalb der eigentlichen Ortslage einen Haltepunkt an der Ostertalbahn (für Personenverkehr nur noch touristisch genutzt). Die B 420 verbindet Fürth mit Dörrenbach (St. Wendel) und Ottweiler bzw. Steinbach. Lautenbach ist über die L 289 angebunden. Die L 121 führt nach Hangard und Neunkirchen. Die Verkehrsmengenkarte des Saarlandes (2005) ermittelt folgende KFZ-Belastungen für die klassifizierten Straßen im Bereich der Ortslage Fürth:

Straße	Bereich	KFZ-Gesamt	Schwerlastv. >3,5 to
L 289	Zwischen Lautenbach u. Fürth	3760	120
L 121	Südl. Ortsausgang Fürth	2240	100
L 121	Nördl. Ortsausgang Fürth	5400	130

Per Bus verbindet Fürth die Linie 304 aus Lautenbach kommend an allen Werktagen stündlich direkt mit Neunkirchen. Montag bis Freitag von 05:49-23:01 Uhr, samstags von 06:25 bis 23:01. Sonntags wird von 14:01-23:01 Uhr eine zweistündliche Verbindung angeboten. Um Ottweiler zu erreichen, muss an der Hanauer Mühle zur Linie 302 umgestiegen werden (Wartezeit 1 Minute).

Darüber hinaus verbindet die Linie 644 der Saar-Pfalz-Bus GmbH den Ort (HS Butterpfad) vier Mal täglich mit Kusel/Hoof bzw. Neunkirchen/Ottweiler. Fürth ist ferner durch den Kreisradwanderweg R17 mit Ottweiler und Lautenbach verbunden und mit dem Saarlandradweg verknüpft.

Auch **Steinbach** liegt in unmittelbarer Nähe zur B420 und ist über sie und die L 288 mit Ottweiler und Fürth verbunden. Die L 288/L121 führt im Ostertal weiter nach Hangard und Neunkirchen. Die klassifizierten Straßen weisen in der Ortslage gemäß Verkehrsmengenkarte des Saarlandes (2005) folgende Verkehrsbelastung auf:

Straße	Bereich	KFZ-Gesamt	Schwerlastv. >3,5 to
L 288	Östl. Ortsausgang Steinbach	1900	170

Die NVG-Buslinie 302 verbindet den Ort Montag bis Freitag von 04:54 bis 20:04 Uhr stündlich mit Ottweiler und Neunkirchen. Samstags bedient die 302 die Strecke stündlich von 06:04 bis 14:04 Uhr. Sonntags besteht über die Linie 304 von 13:18-23:18 Uhr eine direkte Verbindung nach Neunkirchen.

Steinbach besitzt eine Haltestelle im Ort: „Ortsmitte“ am Dorfplatz.

Die Ortslage Steinbachs ist nicht an einen ausgewiesenen Radweg angeschlossen.

Bewertung

Die verkehrliche Erreichbarkeit der Dorfregion Ostertal ist insbesondere im Hinblick auf den Motorisierten Individualverkehr als gut zu bewerten. Die Zentralen Orte sind innerhalb von weniger als 10-15 Minuten zu erreichen.

Auffallend ist für Lautenbach und Fürth, dass es keine durchgängige Busverbindung mit Ottweiler gibt. Auch die Verknüpfung mit Steinbach erfolgt nur über den Umsteigepunkt Hanauer Mühle. Bemerkenswert ist ferner für Fürth und Lautenbach die gute bis sehr gute Anbindung an den rheinland-pfälzischen Ort Breitenbach. Dem entgegen besteht keine ÖPNV-Verbindung in den nördlichen Teil des Ostertals, da die Ostertalbahn nur noch touristisch genutzt wird. Das ÖPNV-Angebot wird im Freizeitbereich durch ein Nachttaxi ab dem Bahnhof Ottweiler in die Stadtteile ergänzt.

Das Radwegenetz folgt vor allem Gesichtspunkten der Freizeitnutzung.

1.2 Kommunale Kenndaten

Nachfolgend sind die wichtigsten kommunalen Kenndaten der Ortschaften Steinbach, Lautenbach und Fürth tabellarisch zusammengefasst. Diese Darstellung dient der Übersichtlichkeit.

Bevölkerung:

	Fürth	Lauten- bach	Steinbach	Stadt Ottw.	Kreis NK	Saarland
Einwohner 31.12.2008	1604	1192	1455	15441	139948	1030324
Fläche / km ²	9,97	4,52	8,21	45,52	249,25	2569,67
Bevölkerungsdichte E/km ²	161	264	177	381	561	401
Durchschnittsalter	44	45,1	46	44,9	43,9	44
Anzahl der Hochbetagten >80	60	56	81	857	7400	55715
Anzahl der bis 20 Jährigen	294	220	251	2780	24978	185661
Anzahl der bis 6- Jährigen	81	61	51	324	5874	44409

Quelle: Statistisches Amt für das Saarland

Dörfliche Infrastruktur

Einrichtung	Fürth	Lautenbach	Steinbach
Kinderkrippe (Plätze)	Ja (5)	Ja (10) im Bau	Ja (10) im Bau
Kindergarten (Plätze)	Ja (13)	Ja (50)	Ja (50)
Grundschule (Plätze)	Ja (120)	Nein	Nein
Lebensmittel-Einzelhandel	Ja	Ja	Ja
Bäcker	Ja	Nein	Ja
Metzger	Nein	Ja	Nein
Arzt (Anzahl)	Ja (2)	Nein	Nein
Apotheke	Ja	Nein	Nein
Gesundheitsdienstl. (Pflege, Massage...)	4	Nein	Nein
Gaststätten/ Restaurants	3	4	3
Sporthalle	Ja	Ja	Ja
Sportplatz (Rasen/Hartplatz)	1/0	0/1	1/1
Vereine (Anzahl)	25	18	18
Kirchen (Ev./Kath./Sonst.)	1/1/1	1/1/0	1/1/0
Dorfgemeinschaftshaus o. Ä.	1	1	1
Feuerwehr	Ja	Ja	Ja
Hilfsdienste	DRK	DRK	DRK
Friedhof	Ja	Ja	Ja
Straßenlänge (Gemeindestraße)	8.021 m	4.496 m	11.492 m
Straßenlänge (Landesstraße)	2.155 m	1910 m	1005 m
Länge Kanalnetz	10.053 m	6.431 m	7.745 m
Trennsystem (ja/nein/teilweise)	Nein	Nein	Nein
Kläranlage	Ja	Ja	Nein
Länge Netz-Wasserversorgung	k. A.	k. A.	k. A.
Länge Netz Gasversorgung	Nein	Nein	Im Ausbau
Breitband-Internet-Zugang	Ja	teilweise	Im Ausbau

Quelle: Stadt Ottweiler, eigene Erhebungen und Recherchen

Die Versorgung mit einem schnellen Internetzugang ist mittlerweile ein wichtiger Standortfaktor. In Zukunft werden auch immer mehr Dienstleistungen von Behörden,



Ausschnitt Länderkarte „Zukunft Breitband“ des BMWT

In Steinbach wird durch ein Glasfasernetz im Rahmen der Neuverlegung von Gasleitungen der Anschluss an die „Datenautobahn“ optimal gestaltet.

Für Fürth gibt es bereits einen befriedigenden Anschluss, da sich hier ein Netzknoten der Telekom befindet.

Lautenbach hingegen hat bisher die schlechteste Möglichkeit flächendeckend schnelles Internet zu bieten. Laut Breitbandatlas liegt derzeit die Abdeckung für Verbindungen ab 1MBit für DSL in Fürth bei 50-75%, in Steinbach und Lautenbach bei 50-75% bis unter 2%, die Technik Kabel in der gesamten Dorfregion bei 50-75% (wenn Kabel vorhanden). Die Versorgung via Satellit ist flächendeckend zu 95% gegeben.

1.3 Landes- und regionalplanerische Funktionen und Aufgaben

Landesentwicklungsplan Teil Siedlung (2006)

Der Landesentwicklungsplan Siedlung ordnet die drei Orte der Dorfregion in den Ländlichen Raum ein, wobei die Gemarkungen im Süden und Westen mit Münchwies, Hangard und Ottweiler an Orte in der Randzone des Verdichtungsraums grenzen.

Im System der Zentralen Orte gehören die Dörfer der Dorfregion Ostertal zum Verflechtungsbereich des Grundzentrums Ottweiler und des Mittelzentrums Neunkirchen.

Steinbach, Lautenbach und Fürth liegen nicht an landesplanerisch definierten Siedlungsachsen und daher legt der LEP Teil Siedlung den Wohnungsbaubedarf für diese Orte auf 1,5 Wohnungen pro 1000 Einwohner und Jahr fest. Dies bedeutet gemäß Berechnung in den Erläuterungen zum Flächennutzungsplan der Stadt Ottweiler innerhalb des fünfzehnjährigen Planungszeitraums des FNP von 2006 bis 2021 folgender durchschnittlicher Wohnungsneubau unter Berücksichtigung der 2006 vorhandenen Baulücken:

- Steinbach: 11 Bauplätze
- Lautenbach: 19 Bauplätze
- Fürth: 11 Bauplätze

Landesentwicklungsplan Teil Umwelt (2004)

Der Landesentwicklungsplan Umwelt definiert insbesondere im Bereich der Dorfregion Ostertal verschiedene Vorranggebiete:

Vorranggebiet Landwirtschaft:

- Flächen nördlich Steinbach/Wetschhausen,
- Flächen südlich der L 289 zwischen Fürth und Steinbach,
- nördlich Steinbach „Auf dem Hardt“



Landwirtschaftliche Flächen nördlich von Steinbach

Vorranggebiet Windenergie:

- nördlich Fürth „Auf der Hardt“,
- nördlich Wetschhausen „Hungerberg“.

Vorranggebiet Hochwasserschutz:

- Talaue der Oster im gesamten Bereich der Dorfregion

Vorranggebiet Freiraumschutz:

- westlich Steinbach in Richtung Ottweiler „Betzelhübel-Leimersbrunnen“,
- Waldgebiet nördlich Wetschhausen,
- Waldgebiet südlich Lautenbach zwischen Remmesfürth und Höcher Berg.



Freiraum westlich von Steinbach

Vorranggebiet Naturschutz:

- Talaue des Lautenbachs zwischen Mündung und Eichelthaler Mühle,
- Talaue der Oster im gesamten Bereich der Dorfregion

Das Landschaftsprogramm des Saarlandes von 2009

Das Landschaftsprogramm des Saarlandes konkretisiert - unter Beachtung der Ziele der Raumordnung - die gesetzlich vorgegebenen Ziele und Grundsätze zum Schutz von Natur und Landschaft auf überörtlicher Ebene. Aufgabe des Landschaftsprogramms ist es also, die überörtlichen Erfordernisse und Maßnahmen zur Verwirklichung der Ziele des Naturschutzes für das gesamte Land darzustellen.

Von den umfangreichen Aussagen des Landschaftsprogramms Saarland seien die Kernaussagen aufgezählt:

Schutzgebiete

Ehemals waren fast die gesamten außerhalb des Siedlungskörpers liegenden Gemarkungsflächen als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Dies wurde im Landschaftsprogramm erheblich reduziert und auf wenige Gebiete wie die Auen von Oster, Selgen- und Lautenbach beschränkt. Der Bachlauf der Oster ist komplett, der des Lautenbachs bis zur Eichelthaler Mühle als FFH-Gebiet eingestuft. Nördlich der Trasse der Ostertalbahn liegt ein unzerschnittener Raum nach §6 Abs. 1 SNG. Die Aue der Oster ist als Überschwemmungsgebiet festgesetzt.

Klima, Boden und Grundwasser

Die Osteraue ist als wichtige Kaltluftabflussbahn offenzuhalten. Die historischen Waldbestände nördlich Wetschhausen, und in den gesamten südöstlichen Gemarkungsflächen sind zu sichern. Zwischen Pfaffentaler- und Bomberger Hof, nördlich des Pfaffentaler Hofes und zwischen Lautenbach und Dunzweiler wurde Erosionsverdacht auf Ackerflächen festgestellt. Südwestlich von Wetschhausen, und östlich von Fürth sollen Erosionsschutzmaßnahmen durchgeführt werden (Schwerpunkträume der Bodenerosion auf landwirtschaftlichen Nutzflächen).

Kulturlandschaft, Erholungsvorsorge

Das Waldgebiet zwischen Steinbach, Oster und Lautenbach wird als herausragendes Relikt der historischen Rohstoffwirtschaft geführt. Der nordwestliche Rand der bebauten Ortslage Steinbachs wird als Siedlungsgrenze definiert, ebenso Bebauungsgrenzen in Fürth zum Tal der Oster hin.

Wald- und Landwirtschaft

Im Wald am Selgenbach (Fürth) und am Betzenbach (Lautenbach) sollen kleinflächig standortfremde Waldbestände in naturnahe Mischbestände überführt werden. Westlich von Steinbach und nördlich der L 289 zwischen Fürth und Lautenbach sind Waldentwicklungsräume ausgewiesen. In den Flächen zwischen Lenzentaler und Pfaffentaler Hof sowie nordwestlich Steinbachs soll extensive landwirtschaftliche Nutzung erhalten und entwickelt werden. Nördlich des Lenzentaler Hofes ist kleinflächig ein Streuobstgebiet zu sichern. Am Bachlauf nordwestlich des Pfaffentaler Hofes ist das Ufer auszuzäunen und Tränkstellen anzulegen.



Handlungsbedarf: die Aue der Oster in Fürth

Oberflächengewässer und Auen

Die naturnahen Bäche in den Gemarkungen sind zu sichern. Der Lauf der Oster stellt eine Referenzstrecke für Fließgewässerrenaturierung dar. Im Abschnitt zwischen Ortsrand und Mühlenwäldchen soll die Eigenentwicklung des Baches gefördert werden (Entwicklungsstrecke). Am Selgenbach und am Oberlauf des Betzenbachs sind standort- und naturraumfremde Gehölze zu entfernen. Bei Weiheranlagen am Selgenbach und Pfaffentaler Hof ist die Wasserversorgung auf Nebenschluss umzustellen und für eine naturnähere Gestaltung zu sorgen.

Arten und Biotope

Folgende Flächen sind von hoher Bedeutung für den Naturschutz: FFH-Gebiet Oster und Lautenbach. Von mittlerer Bedeutung sind die Freiflächen nordwestlich und östlich Wetschhausens, nordwestlich Steinbachs, Waldareale südöstlich Lautenbachs und ein Quellgebiet südwestlich des Pfaffentaler Hofs. Sukzessions- und Pflegeflächen wurden für die Talsenke im Südosten der Ortslage Steinbachs, den Talraum des Lautenbachs südwestlich von Remmesfürth und das Tal des Selgenbachs festgelegt.

Insgesamt ist festzustellen, dass durch die Lage im ländlichen Raum besonders auf den Erhalt zusammenhängender landwirtschaftlicher Flächen und die Sicherung von zusammenhängenden, unzerschnittenen und unbebauten Landschaftsbestandteilen abgehoben wird, um das vorhandene ökologische Potential und die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Kulturlandschaft zu erhalten.

1.4 Entwicklungslinien und Besonderheiten

Seit der Gebiets- und Verwaltungsreform, die die drei Dörfer der Ostertalregion mit Ottweiler und Mainzweiler in einer Kommune zusammenschloss, verlief die Entwicklung der Orte relativ gleichförmig.

Hinsichtlich der Zusammensetzung der Bevölkerung kann festgehalten werden, dass ein im Verhältnis zur Gesamtstadt geringerer Anteil ausländischer Mitbürger in den Dörfern lebt.

Negative Auswirkungen auf die dörfliche Infrastruktur hatte die Grundschulreform des Jahres 2005. Steinbach verlor seine Grundschule und Fürth wurde in eine –mittlerweile–ständige Dependence der Grundschule „Lehbesch“ in Ottweiler umgewandelt. Die drei Dörfer können außerdem noch jeweils einen Kindergarten anbieten.

In allen Stadtteilen gibt es noch Möglichkeiten zum Einkauf von Gütern des täglichen Bedarfs, wobei der durch den Arbeitersamariterbund (ASB) betriebene Nachbarschaftsladen in Steinbach auf öffentliche Förderung angewiesen ist.

Die drei Orte bieten öffentliche Sportstätten, Gastronomie und ein umfangreiches Freizeitangebot. Besonders die reizvolle Landschaft rings um die tief eingeschnittenen Täler des Lautenbachs und der Oster im Süden des Gebietes bieten mit dem Mühlenweg einen zertifizierten Wanderweg.



Karte 1: Mühlenpfad, Copyright: Landkreis Neunkirchen

Ferner führen der Saarland-Rundwanderweg, der Saar-Blies-Weg, der Saar-Glan-Weg und der Saar-Hochwald-Weg als überregionale Wanderwege durch die drei Ostertal-Dörfer.

Der Kreisrundwanderweg liegt mit seinen Etappen 16, 17 und 18 in der Landschaft Steinbachs, Fürths und Lautenbachs. Rings um das Ostertal zwischen Fürth und der Hanauer Mühle findet sich auch noch der Rundwanderweg Meilerfelder. Von Fürth nach Steinbach verläuft außerdem ein Waldsinnespfad.

Alle Dörfer feiern typische Feste: In Steinbach feiert man jährlich das Dorffest auf dem Dorfplatz unter reger Beteiligung der örtlichen Vereine. Auch Lautenbach feiert mit der Dorfgemeinschaft auf dem Dorfplatz ein solches Fest. In Fürth findet am Alten Turm das Turmfest und auf dem Dorfplatz der Weihnachtsmarkt statt.



Werns Mühle am Ortsausgang von Fürth bietet Einblick in die traditionelle Ölgewinnung aus Ölsaaten und ist Ausgangspunkt des oben genannten Mühlenpfades und des Waldsinnespfades.

Steinbach kann für seine Bewohner am Ortsrand das Freizeitgelände Hiemes mit Grillhütte bieten und am Kerbacher Loch ein Naherholungsgebiet mit Hütte. Ein Heimatmuseum in der ehemaligen Grundschule rundet das Angebot ab.

Der idyllische Weiher in Lautenbach Fürth ist gerade dabei, an der Weiherstraße auch ein Freizeitgelände einzurichten. Die Ostertalbahn zieht an ihren Betriebswochenenden viele Interessierte an. In Fürth gibt es außerdem zwei Windparks zur Erzeugung regenerativer Energien.

In Lautenbach konzentrieren sich die Freizeitaktivitäten unter anderem an der Weiheranlage, an der die Bikerhütte kürzlich ausgebaut wurde.

1.5 Planungen, Programme, Projekte

Bestehende Bauleitplanungen

Flächennutzungsplan

Der geltende Flächennutzungsplan (FNP) für die Stadt Ottweiler wurde 2006 erarbeitet. Zusammen mit dem parallel aufgestellten Landschaftsplan der Stadt gibt es damit recht aktuelle Unterlagen zur planerischen Entwicklung der Kommune, die in ihrer Bearbeitungstiefe eine gute Grundlage für den Gemeindeentwicklungsprozess bieten. Der FNP kann jederzeit bei der Stadtverwaltung eingesehen werden, liegt digital vor und war Grundlage für die Kapitel Siedlungsstruktur und Nutzungsstruktur.

Bebauungspläne und Fluchtlinienpläne

Die geordnete, gelenkte bauliche Entwicklung erfolgte in den drei Dörfern erst ab Ende der 1950er Jahre. Tabellarisch wurden die bestehenden Bebauungs- und Fluchtlinienpläne zusammengefasst. Änderungen der Bebauungspläne wurde nur erfasst, wenn es zu Erweiterungen oder schwerwiegenden inhaltlichen Änderungen kam.

Fürth:

Name BPlan	Lage	Nutzung	Aufgestellt	Größe (ha)
Im Brühl	Zwischen Oster und B 420	Gewerbe	1978	
Petersheck	Nördlich der Schulstraße	Wohnen	1955	
In der Seiters	Anschluss an Petersheck	Wohnen	1965	
Auf dem Wacken	Entlang Straße „Zur Hart“	Wohnen	1975	
Am Mühlenpfad	Zw. „Am Brühl“ u. Dörrenbacher Str.	Wohnen	1978	
„Oberhalb der Bruchwiese“	Zw. Lautenbacher- und Bruchwiesenstr.	Wohnen	2001	

Steinbach:

Name BPlan	Lage	Nutzung	Aufgestellt	Größe (ha)
Geisbaum/Teich	Südlich des Ortskerns	Wohnen	1969	
Auf der Blatt	Westlich des Ortskerns	Wohnen	1973	
Auf dem grünen Flur II	Richtung Reckelsberg (Ruckertstr.)	Wohnen	1976	
Geisbaum/Teich 2. Änd.	Erweiterung um 8 Bauplätze	Wohnen	1986	
Auf dem grünen Flur III	Zw. Friedhof und Ruckertstr.	Wohnen	1997	

Lautenbach

Name BPlan	Lage	Nutzung	Aufgestellt	Größe (ha)
In der Dell I	Untere und Obere Dellstraße	Wohnen	1961	
Über der Dell	Südlich „In der Dell I“	Wohnen	1972	
Naherholungsg. Wustwiese	Weiher südöstl. Der Ortslage	Erholung	1972	
Über der Dell II	Nördlich „Über der Dell I“	Wohnen	1976	
Im Dorf	Nördlich des Ortskerns	Wohnen	1983	

Förderprogramme von Stadt, Land, Bund und EU

Nachfolgend sind einige Förderszenarien aufgelistet, die in Steinbach, Lautenbach und Fürth bereits aktiviert wurden oder aktiviert werden könnten.

OPTI-WAS, Aktion Wasserzeichen -Gefördert werden durch das Land Maßnahmen der Regenwasserbehandlung, der Fremdwasserentflechtung und Niederschlagswasserbewirtschaftungsstudien.

Konjunkturpaket 2 -Das Programm der Bundesregierung mit ergänzenden Landesmitteln wird in der Umsetzung bis Ende 2010 abgeschlossen.

Bauen, Modernisieren, Energiesparen -Die Programme der SIKB (Saarländische Investitionskreditbank) stehen für Investitionen zur Senkung des Energieverbrauchs, für die Erzeugung von Solarstrom oder die Bildung von Wohneigentum zur Verfügung.

Bibliotheks- und Leseförderung -Ziel des Programmes des Landesministers für Bundesangelegenheiten und Kultur ist die Entwicklung eines Netzes von öffentlichen Bibliotheken, Schulbibliotheken, Verbänden, Vereinen und Einzelpersonen zur Förderung von Lesefähigkeit, Informations- und Medienkompetenz sowie zur gleichmäßigen und ausreichenden Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit bibliothekarischen Dienstleistungen.

Förderung regenerativer Energien (kfw und BMU) -Sowohl die Förderbank kfw wie auch das Bundesministerium für Umwelt stellen verschiedene Programme für Kommunen, Gewerbe und private Haushalte zur Verfügung.

ALR-R -Förderung und Erhaltung dörflichen Lebens und bürgerschaftlichen Engagements im ländlichen Raum des Saarlandes

MElanIE -Förderung von Modellvorhaben zur Eindämmung des Landschaftsverbrauches durch innerörtliche Entwicklung im Saarland

LENA -Förderung von Maßnahmen im Rahmen des Programms Landschaft entsiegeln – Natur aktivieren

Förderung von Denkmaleigentümern -Gefördert werden durch das Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr Maßnahmen, die unmittelbar dazu dienen,

Kulturdenkmäler denkmalgerecht zu erhalten oder instand zu setzen (denkmalbezogene Maßnahmen), soweit sie den Bestimmungen des Denkmalschutzes unterliegen.

Dorferneuerungsprogramm -Landeszuwendungen des Ministeriums für Umwelt, Energie und Verkehr zur Finanzierung von Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Dorfentwicklung und der ökologischen Dorfentwicklung in ländlichen Gemeinden, Orten und Ortsteilen.

Plan zur Entwicklung des ländlichen Raums im Saarland 2007-2013 (LEADER)

Städtebauförderung -mit den Programmbereichen:

- Sanierungsmaßnahmen
- Soziale Stadt
- Stadtumbau West
- Aktive Stadt- und Ortsteilzentren
- Städtebaulicher Denkmalschutz

ERP-Umwelt- und Energiesparprogramm -Das durch die SIKB vermittelte ERP-Umwelt- und Energiesparprogramm dient für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) dient der langfristigen Finanzierung von Umweltschutzmaßnahmen in Deutschland. Insbesondere werden auch solche Investitionen gefördert, mit denen bereits die Entstehung von Umweltbelastungen vermieden oder wesentlich vermindert wird

Finanzierungspakete für Existenzgrüner und Unternehmen -Die SIKB Finanzhilfen stellt aus Förderprogrammen von Land und Bund zur Verfügung. Im Focus steht die Förderung von Existenzgründern, jungen, expandierenden Unternehmen, innovativen Vorhaben und Betrieben im Saarland.

Kreditsicherung für Existenzgründer oder für Geschäfts- und Betriebserweiterungen -Durch die Bürgschaftsbank Saarland können fehlende Sicherheiten durch die Übernahme von Ausfallbürgschaften ersetzt werden.

Förderprogramm „Tourismus Plus“-Gefördert durch das Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft werden durch die SIKB Investitionsvorhaben im Tourismus finanziert.

Gewerbliche Tourismusförderung durch das Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft unter Anderem für die Errichtung oder Erweiterung von Betriebsstätten.

Förderung der wirtschaftsnahmen Infrastruktur durch das Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft werden aus Landesmitteln und dem EFRE-Fonds der EU Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftsstruktur im Saarland gefördert.

Förderung der Dachbegrünung durch ein kommunales Programm der Stadt Ottweiler.

Förderung von Flächenentsiegelungen durch ein kommunales Programm der Stadt Ottweiler.

Förderung von Photovoltaikanlagen durch ein kommunales Programm der Stadt Ottweiler.

Förderung von Regenwasseranlagen durch ein kommunales Programm der Stadt Ottweiler.

Förderung von forstwirtschaftlichen Maßnahmen durch das Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr im Rahmen der EU- Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“.

Förderung der Gewässerentwicklung durch das Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr für Maßnahmen, die in hohem Maße wasserwirtschaftliche und ökologische Zielsetzungen verfolgen oder die der Erhaltung oder dem Erreichen der Umweltqualitätsziele nach Art. 4 Abs. 1, Punkt A der EG-Wasserrahmenrichtlinie dienen.

Jagdwesenförderung durch das Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr werden unter anderem Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung der Wildbiotope, Wildökologische Forschungsvorhaben, Untersuchungen der Lebensräume des Wildes und Wildbewirtschaftung gefördert.

Kelteranlagen von Obst- und Gartenbauvereinen können durch das Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr für Investitionen in ihre Kelterei Zuwendungen erhalten.

Naturschutz- durch das Ministerium für Umwelt, Energie und Verkehr werden Zuwendungen für Maßnahmen im Naturschutz und der Landschaftspflege in den entsprechenden Fördergebieten gewährt.

Regionales Förderprogramm des Saarlandes für kleine und mittlere Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft -das Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft fördert betriebliche Investitionen kleiner und mittlerer Unternehmen, die der Wettbewerbsfähigkeit der Saarländischen Wirtschaft zugute kommen.

Touristische Infrastrukturförderung -durch Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft werden zweckgebunden Zuweisungen für touristische Infrastrukturprojekte im Saarland gewährt.

Die Mehrzahl der Programme setzen umfangreiche Antragstellung und Begründung voraus. Zum Teil sind planerische Vorleistungen zu erbringen. Die den Zuschussgebern zur Verfügung stehenden Mittel sind begrenzt, und die eventuell notwendige Ko-Finanzierung durch kommunale oder private Anteile ist sicherzustellen.

Projekte der letzten Jahre/ Aktuelle Maßnahmen/ Planungen

Fürth

- Neubau Kunstrasenplatz (Investitionszuschuss Kommune: 100.000 Euro)
- Freizeitgelände mit Spielplatz, Streetball, Boule und Schutzhütte (16.000 Euro)
- Energetische Sanierung der Schulturnhalle (Konjunkturpaket 2)
- Sanierung Feuerwehrgerätehaus Fürth (Konjunkturpaket 2)
- Bau Windpark (Private Investoren 3 x 2MW)
- Einrichtung von 10 Krippenplätzen
- Neubau der Brücke Weiherstraße in Planung



Die Freiwillige Feuerwehr Fürth profitiert vom Konjunkturpaket

Lautenbach

- Bikerhütte im Rahmen „Tatort Dorfmitte“ (1.500 Euro Zuschuss Kommune)
- Naturrasenplatz mit Ausweichplatz (in Planung)
- Sanierung Kindergarten (Konjunkturpaket 2)
- Einrichtung von 10 Krippenplätzen und Qualitätsverbesserung Kindergarten (500.000 Euro)
- Sanierung Weiherdamm und Grundablass
- Streetballplatz
- Kauf Bürgerhaus durch Kommune

Steinbach

- Anschluss an Gasnetz
- Anschluss an Breitbandnetz (Glasfaser)
- Energetische Sanierung der Halle (Konjunkturpaket 2)
- Neues Löschfahrzeug in 2010 (100.000 Euro)
- Kauf ehem. Raiffeisenhaus (Dorfladen) durch Kommune
- Neubau Kompostieranlage Ottweiler (in Planung)
- Einrichtung von 10 Krippenplätzen (470.000 Euro, in Planung)



Kauf durch Kommune: ehem. Raiffeisenhaus in Steinbach

Die Stadt Ottweiler engagiert sich in allen Ortsteilen im Rahmen ihrer haushaltstechnischen Möglichkeiten stark.

Besonders hervorzuheben ist, dass jeder Ortsteil nicht zuletzt durch das Engagement der Kommune einen Kindergarten bzw. eine Kinderkrippe bieten kann.

2 Siedlungsstruktur und Flächennutzung

2.1 Siedlungsstrukturelle Entwicklung

Die siedlungsstrukturelle Entwicklung der Dörfer Steinbach, Fürth und Lautenbach verlief insbesondere während der vergangenen 150 Jahre recht ähnlich.

Die Gründung der heutigen Dörfer ist in der Zeit der fränkischen Landnahme zu vermuten. Es gibt allerdings insbesondere im Bereich von Wetschhausen über Fürth bis Lautenbach Spuren einer früheren römischer Besiedlung. Römische Wege sind von Höhen kommend über Remmesfürth und von Fürth nach Dörrenbach verlaufend dokumentiert.

In den mittelalterlichen Wüstungsperioden wurden die Dörfer Einöd (westl. Steinbach Richtung Wingertsweiher) und Wetschhausen aufgegeben.

Bis zur französischen Revolution waren die drei Orte beschränkt auf ihren bäuerlichen Kern:



Fürth 1736

Quelle: http://www.chr-lorraine.fr/naudin/carte.php?frm_ref_carte=4



Steinbach 1736



Lautenbach 1736

Mit der beginnenden Industrialisierung wuchsen die Orte entlang vorhandener Wegebeziehungen, ohne ihren Charakter und landwirtschaftliche Prägung aufzugeben. In den nachfolgend dargestellten Ausschnitten wird dies deutlich.



Fürth 1905.

Quelle: TK 25, königl. Preuß. Reichsamt für Landesaufnahme



Steinbach 1905



Lautenbach 1905

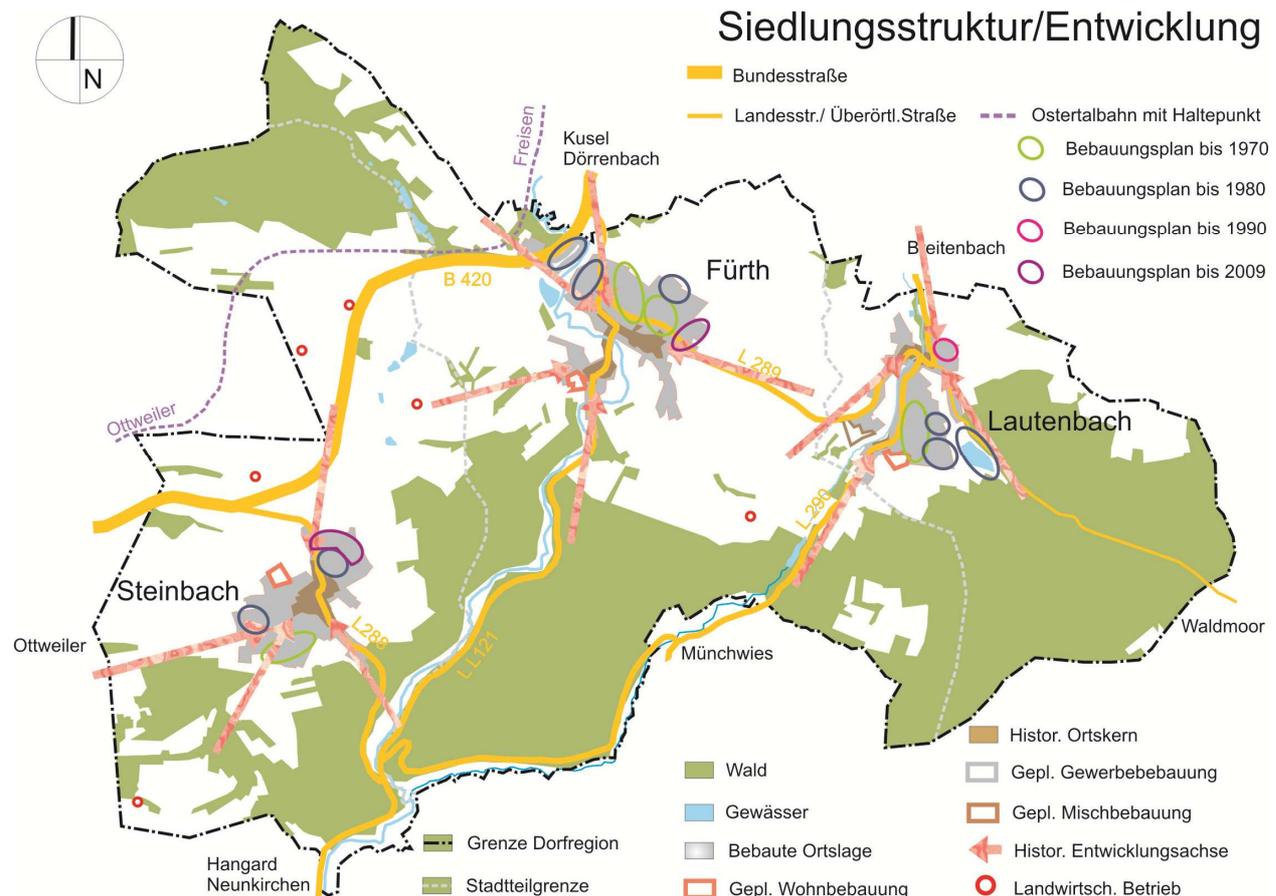
Erst nach Mitte des 19. Jahrhunderts beschleunigt sich die Entwicklung. Grund dafür waren der Aufschwung der Grube Labach und später die Erschließung der Grube

Nordfeld, der Grube Frankenholz sowie der ab 1920 aufkommende motorisierte Individualverkehr.

Außerhalb der noch sehr begrenzten Ortslagen der Dörfer bestanden damals bereits folgende Hofstellen und Mühlen: Wetschhausen, Hanauer Mühle und Recktenwalds Mühle (abgängig).

Ein kleiner weiterer Schub für die Entwicklung der Region war 1935 die Rückgliederung des Saargebiets an Deutschland. Damit waren die Zollschranken zum restlichen Ostertal und Breitenbach gefallen. Außerdem wurde nach langjährigen Bemühungen ab 1934 die Ostertalbahn Ottweiler-Freisen (Kusel) gebaut.

Im Außenbereich entstanden im weiteren Zeitverlauf neben dem Flächenwachstum der Orte, vermutlich im Zuge von Flurbereinigungsmaßnahmen, einige Aussiedlerhöfe: Wetschhauser Hof, Pfaffenthaler Hof, Bomberger Hof (alle Steinbach) und Elchhof in Fürth.



Plan 3: Siedlungsstruktur und Siedlungsentwicklung

Die geordnete Siedlungsentwicklung durch Fluchtlinienpläne und später Bebauungspläne erfolgte in den drei Dörfern erst ab den 1950er Jahren. Im Folgenden zur Erläuterung der Karte eine kurzer Überblick über die Planungen:

Steinbach:

Nachdem der Ort im 19. und 20. Jahrhundert insbesondere entlang der Straßen nach Ottweiler, Fürth und zum Ostertal wuchs, lag der Schwerpunkt der neuern Siedlungstätigkeit in den 1970er Jahren. In dieser Zeit wurden drei Baugebiete umgesetzt, die den alten Siedlungskern im Süden, Westen und Norden erweiterten. Erst Ende der 1990er Jahre wurde mit einem weiteren Gebiet im Norden an den Friedhof aufgeschlossen. Für die künftige Entwicklung sind im Gebiet „Am Dorfbrunnen“ 1,1 ha Wohnbauflächen vorgesehen.

Fürth:

Die beiden Zentren des Ortes, links und rechts der Oster, entwickelten sich ab Mitte des 19. Jahrhundert entlang der Straße im Ostertal und der Wege Richtung Steinbach, Lautenbach und Dörrenbach. Bereits 1955 und 1965 wurden nördlich des Dorfkerns größere Bebauungsgebiete erschlossen. 1975 und 1978 folgten zwei Wohnbauflächen im Osten und Norden des Dorfkerns, 2001 eine Fläche nordöstlich der alten Ortslage. Die Siedlungstätigkeit nach dem 2. Weltkrieg liegt damit fast komplett nördlich des Ortskerns in Richtung „Auf dem Hardt“. Im Flächennutzungsplan ist am südwestlichen Ortsrand mit dem Gebiet „Brückenstraße“ eine künftige Wohnbaufläche mit 1 ha Fläche projektiert.

Lautenbach:

Auch Lautenbach besteht aus zwei historischen Siedlungskernen: Lautenbach und Remmesfürth. Ab dem 19. Jahrhundert entwickelte sich die Bebauung zwischen beiden Ansiedlungen und entlang der Wege nach Fürth, Breitenbach und wegen der Erschließung der Grube Nordfeld Richtung Waldmohr. Der Fluchtlinienplan „In der Dell“, südlich des Ortskerns Lautenbach Richtung Remmesfürth wurde 1961 aufgestellt. 1972 folgte ein Gebiet südöstlich anschließend, 1976 ein Areal nordöstlich angrenzend- beide vom Naherholungsgebiet begrenzt. 1983 wurde mit dem B-Plan „Im Dorf“ nordöstlich des Ortskerns die letzte zusätzliche Wohnbaufläche ausgewiesen. Mit dem Gebiet „Über Remmesfürth“ im Südosten des Dorfes gibt es eine mögliche 1,0 ha große Wohnbaufläche für die weitere bauliche Entwicklung. Außerdem wurde im Südwesten des Ortes im FNP eine Fläche für ein künftiges Mischgebiet ausgewiesen. Das Gebiet „Südlich der Breitwiesenstraße“ ist 1,8 ha groß.

2.2 Nutzungsstruktur

Wie der umseitige Plan zur Nutzungsstruktur zeigt, lässt sich das Gebiet der Dorfregion recht klar zonieren. Im Norden begrenzt ein Waldgebiet das Areal, ebenso im Süden. Diese Waldflächen setzen natürliche Restriktionen für eine mögliche Ausdehnung der bebauten Ortslage und der landwirtschaftlichen Nutzung.

Der Westen und Norden Steinbachs grenzen an weite, offene Acker- und Weideflächen, die sich bis nach Fürth erstrecken. Die Bebauung des Ortes schnürt diesen Landwirtschaftsgürtel ein, danach setzt er sich zwischen Fürth und Lautenbach fort.

Diese prägende Freiraumstruktur soll nach Maßgabe der Regional- und Landesplanung offen gehalten werden.

Daher sieht der Flächennutzungsplan der Stadt Ottweiler lediglich geringe Siedlungserweiterungen vor, die allesamt den Charakter einer Abrundung der vorhandenen bebauten Fläche aufweisen. Die weitere Siedlungsentwicklung wird insbesondere im Bestand stattfinden.

Die Aue der Oster wurde als FFH-Gebiet und Überflutungsfläche ausgewiesen. Beeinträchtigungen dieses Talraums sind damit auszuschließen und auch die weitere Ortsentwicklung steht vor der Aufgabe, den Konflikt zwischen Besiedlung und Naturraum zu lösen. Aber auch der Lauf des Lautenbachs (Schönbachs) in Lautenbach ist bei der weiteren Ortsentwicklung besser in Wert zu setzen, während der Unterlauf bis zur Mündung ebenfalls ein FFH Gebiet darstellt.



Plan 4: Nutzungsstruktur

Die drei Orte weisen durchweg eine lockere Bebauung auf, die lediglich in den historischen Zentren eine gewisse Verdichtung erfährt. In diesen alten Ortskernen lassen sich auch die zentralen Bereiche feststellen- allerdings in unterschiedlicher funktionaler Vielfalt. Während Fürth ein relativ breites Spektrum an Funktionen auf allerdings größerer Fläche aufweisen kann, ist die Quantität der Einrichtungen in Steinbach und Lautenbach deutlich geringer. Fürth hat die höhere Zentralität und übt diese auch für das nahe Dörrenbach aus.

Die eher kleineren Gewerbebetriebe sind in Steinbach und Lautenbach überwiegend in der Ortslage verteilt. Dahingegen besitzt Fürth ein Gewerbegebiet und auch im Ort selbst gibt es eine im Vergleich größere Anzahl von Gewerbebetrieben.

Für alle Dörfer wurde der Ortskern als Mischgebiet ausgewiesen, um neben der Wohnnutzung auch Dienstleistung, Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft zu ermöglichen. Dies entspricht dem Trend, die funktionale und räumliche Trennung von Wohnen und Arbeit wieder zu überwinden und zu tradierten, gemischten Strukturen zurückzufinden, die in der Praxis trotz Konformität mit dem Planungsrecht nicht immer ohne Konflikte sein werden.

3 Wirtschafts- und Sozialstruktur

3.1 Einwohner und Sozialstruktur

Bevölkerung

Aufgrund der zur Verfügung stehenden Daten werden die vier dörflichen Stadteile Ottweiler Mainzweiler, Steinbach, Lautenbach und Fürth gemeinsam betrachtet. Der Unterschied zum zentralen Stadtteil Ottweiler zeigt sich bereits in der Bevölkerungsanzahl der Ortsteile.

Alle Ortsteile haben eine unter dem Landesdurchschnitt liegende Bevölkerungsdichte. Die Gesamtstadt weist mit einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 339 Bewohnern zwar ebenfalls einen Wert unter dem Landesdurchschnitt auf. Die kleineren Ortsteile weichen jedoch stark von diesem Mittelwert ab.

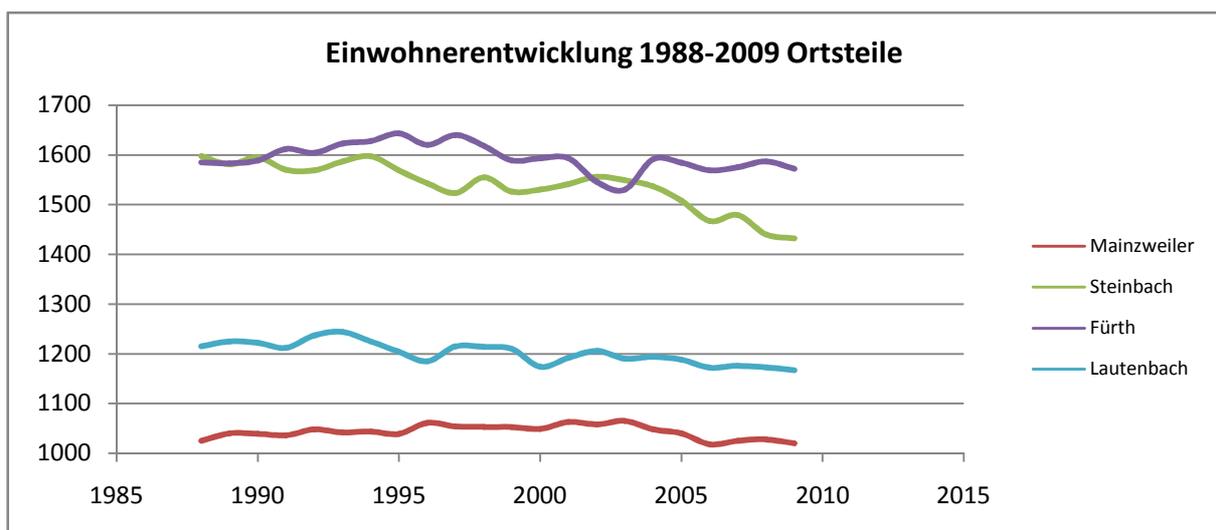
Bezieht man die Bevölkerungszahl auf die jeweilige Fläche, so setzen sich die Ortsteile mit z.T. deutlich unter 300 Einwohnern pro km klar von Ottweiler ab, das mit ca. 600 Einwohnern leicht über dem Durchschnitt des Kreises liegt.

Auch die Verteilung der ausländischen Bevölkerung entspricht einer klaren Absetzung der ländlichen Dorfeinheiten vom zentralen Stadtteil. Zur besseren Unterscheidung wurde in der folgenden Tabelle der Stadtteil Ottweiler als solcher aufgenommen.

Bevölkerungsdaten Stadt - Ortsteile - Landkreis - Land 31.12.2008					
Gebiet	Männlich	weiblich	insgesamt	Ausländer	Anteil
Fürth	782	802	1.584	33	2,1
Mainzweiler	513	512	1.025	26	2,5
Lautenbach	582	592	1.174	17	1,4
Steinbach	710	733	1.443	28	1,9
Ottweiler (Stadtteil)	4.867	5.175	10.042	508	5,1
Ottweiler (Stadt)	7.454	7.814	15.268	612	4,0
Landkreis Neunkirchen	68.224	71.724	139.948	9.562	6,9
Saarland	501.185	529.139	1.030.324	77.340	7,5

Datenquelle: Stadt Ottweiler, Statistisches Amt für das Saarland, eigene Berechnungen

Die Historie sowie Bevölkerungszahlen aus der Zeit vor der Eingemeindung 1974 zeigen, dass die dörflichen Ortsteile eine eigene Entwicklungsgeschichte haben und keine Satellitensiedlungen darstellen, wie das z.B. im Falle einer Neubausiedlung am Rande einer Großstadt wäre. Die Dörfer unterliegen aber ebenso wie andere Städte und Gemeinden den Tendenzen des sozialen und demografischen Wandels. Die Entwicklung der Einwohnerzahlen der letzten 20 Jahre zeigt im Falle von Steinbach eine klare Tendenz. Etwa seit Mitte der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts sinkt die Einwohnerzahl in unterschiedlich starken Schüben. Die Tendenz dazu war auch im Ortsteil Fürth gegeben, ist jedoch seit den Jahren 2003/2004 durch eine kurzfristig gegenläufige Entwicklung erst einmal kompensiert.

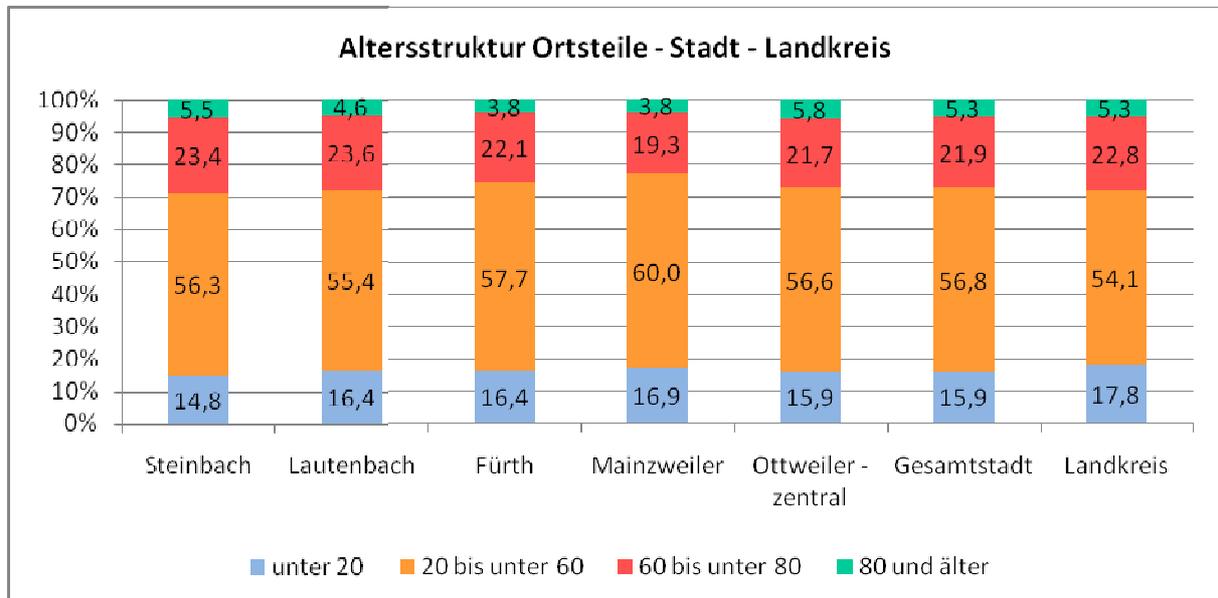


Datenquelle: Stadt Ottweiler, Statistisches Amt für das Saarland, eigene Berechnungen

Im Falle des kleinsten Ortsteils Lautenbach ist die Bevölkerungszahl weitgehend konstant geblieben. Gleiches gilt auch für Mainzweiler.

Altersstruktur

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stellt sich zunächst die Frage nach der heutigen Altersstruktur in den Ortsteilen.



Datenquelle: Stadt Ottweiler, Statistisches Amt für das Saarland, eigene Berechnungen

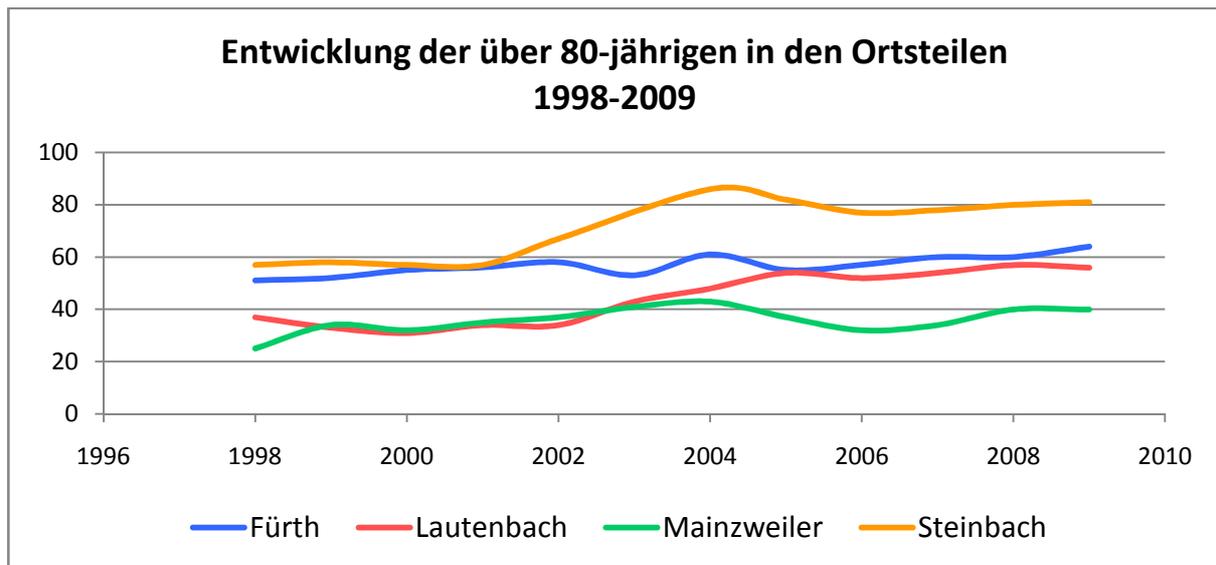
Auffallend ist, dass gegenüber dem Landkreis die Anteile der unter 20-Jährigen durchgängig geringer ausfallen.

Neben dem Stadtteil Ottweiler selbst weist besonders Steinbach einen unterdurchschnittlichen Anteil der jüngsten Altersgruppe auf. Auf der anderen Seite ist es wiederum Steinbach, das den höchsten Anteil an Senioren (28,9%) aufweist.

Der Anteil der Hochbetagten liegt in Ottweiler selbst sowie in Steinbach über dem Durchschnitt des Landkreises.

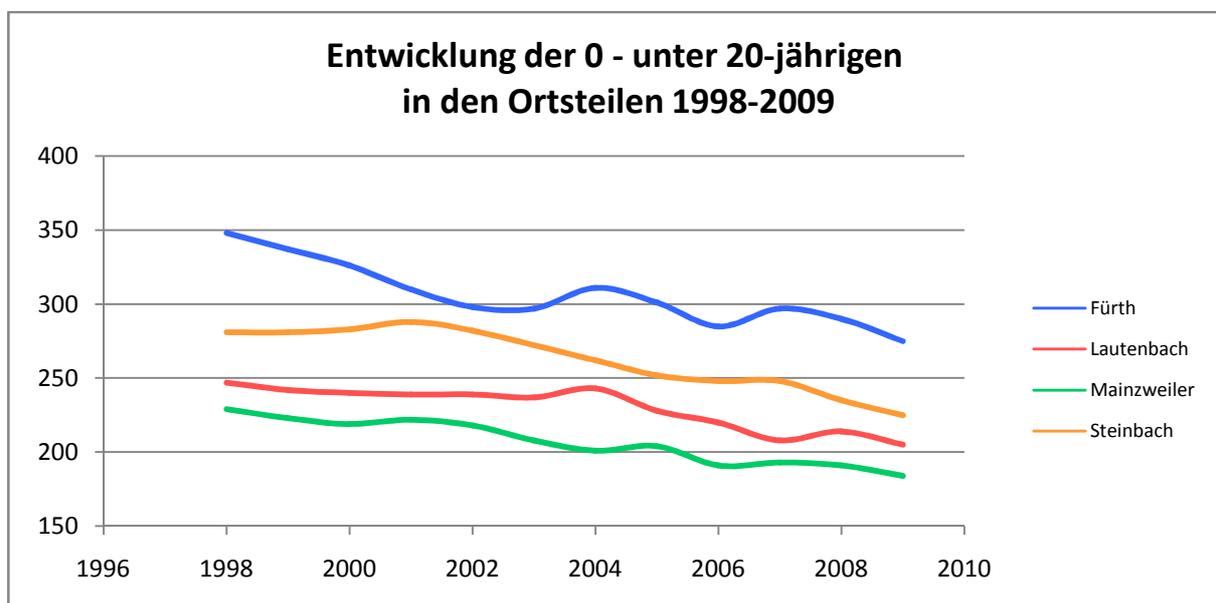
Mainzweiler hingegen hat derzeit mit 23,1% den geringsten Anteil an Senioren.

Die Zunahme der Senioren hat sich dabei insbesondere in den Ortsteilen Steinbach und Lautenbach stetig verfestigt, in Steinbach etwas sprunghaft in den Jahren 2001-2004.



Datenquelle: Stadt Ottweiler, Statistisches Amt für das Saarland, eigene Berechnungen

Demgegenüber ist die Entwicklung der Kinderzahlen in allen Ortsteilen seit etwa acht Jahren weitgehend kontinuierlich rückläufig. Lediglich in Fürth gab es 2004 und 2007 zwei kleinere Zunahmen.



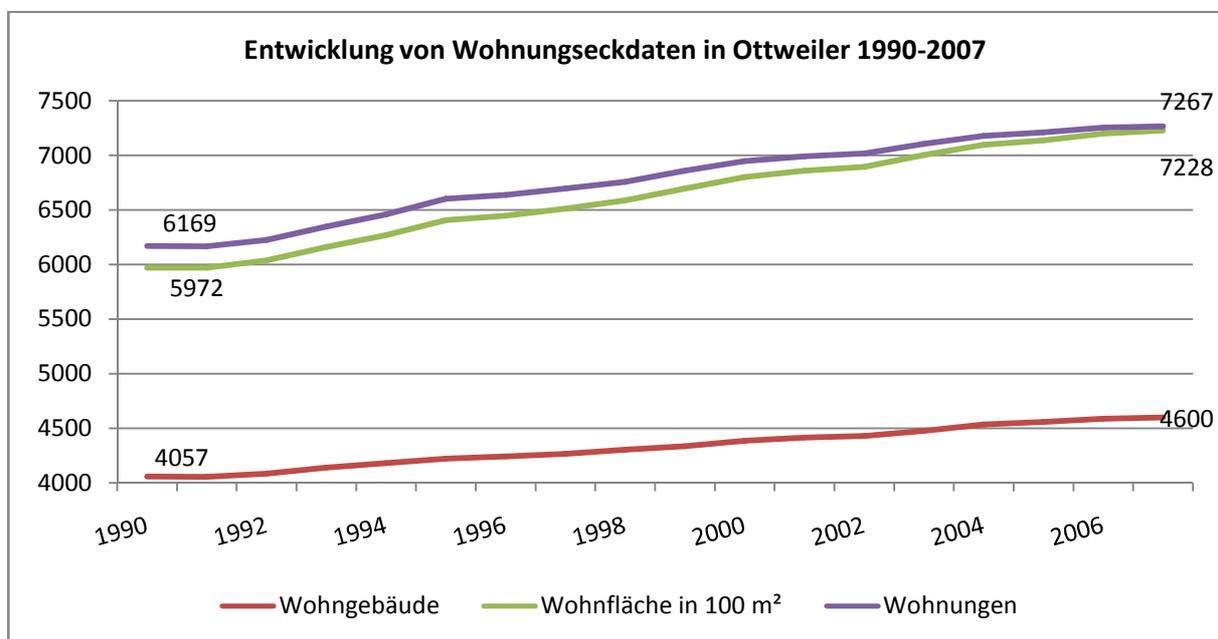
Datenquelle: Stadt Ottweiler, Statistisches Amt für das Saarland, eigene Berechnungen

Das sogenannte Geburtendefizit – der fehlende Ausgleich Verstorbener durch Neugeborene – ist in allen Ortsteilen Ottweilers negativ. Das ist keine Besonderheit, sondern eine Tendenz, die landes-, bundes-, ja sogar europaweit seit längerer Zeit besteht. Die Salden der Zu- und Fortzüge der letzten zehn Jahre haben überwiegend den negativen Trend der natürlichen Bevölkerungsbewegung ausgeglichen. Einzig der Ortsteil Steinbach hat in der Summe der letzten zehn Jahre eine negative

Wanderungsbilanz. Lautenbach hat eine nahezu ausgeglichene Wanderungsbilanz und konnte dadurch die Verluste durch das Geburtendefizit nicht ausgleichen, während Fürth, Mainzweiler und Ottweiler (Stadtteil) spürbare Wanderungsgewinne zu verzeichnen haben.

Haushaltsstrukturen und Wohnen

Zu den Haushaltsstrukturen liegen auf Ortsteilebene keine Daten vor. Lediglich auf der Ebene der Gesamtstadt statistische Daten. Dabei zeigt sich eine fast vollkommene Übereinstimmung zwischen der Haushaltsstruktur der Stadt Ottweiler und der durchschnittlichen Struktur im gesamten Saarland: Etwa ein Drittel der Haushalte besteht aus Alleinlebenden, in einem Drittel leben Ehe- oder Lebenspartner zusammen und in einem weiteren Drittel leben auch Kinder. Zur Bestimmung der Haushaltsgröße wurde näherungsweise die Anzahl der Bewohner pro Wohnung betrachtet. Danach leben in Ottweiler noch etwas mehr Menschen pro Wohnung (2,11), als im Landes- (2,04) oder Kreisdurchschnitt (1,99). Die durchschnittliche Wohnfläche pro Einwohner liegt in Ottweiler bei 47,2 m² und ist damit nahezu gleich groß wie die auf Kreis- und Landesebene (je 47,7 m²). Die Zahl der Wohnungen in der Gesamtstadt hat von 1990 bis 2007 um ca. 18% zugenommen, die Zahl der Wohngebäude um etwas über 13%. Im gleichen Zeitraum ist die Zahl der PKW um 17,5% gestiegen.



Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland, eigene Berechnungen

Ausländische Bevölkerung

Die Gesamtstadt Ottweiler weist einen Anteil ausländischer Bewohner auf, der deutlich unter dem Landesdurchschnitt liegt.

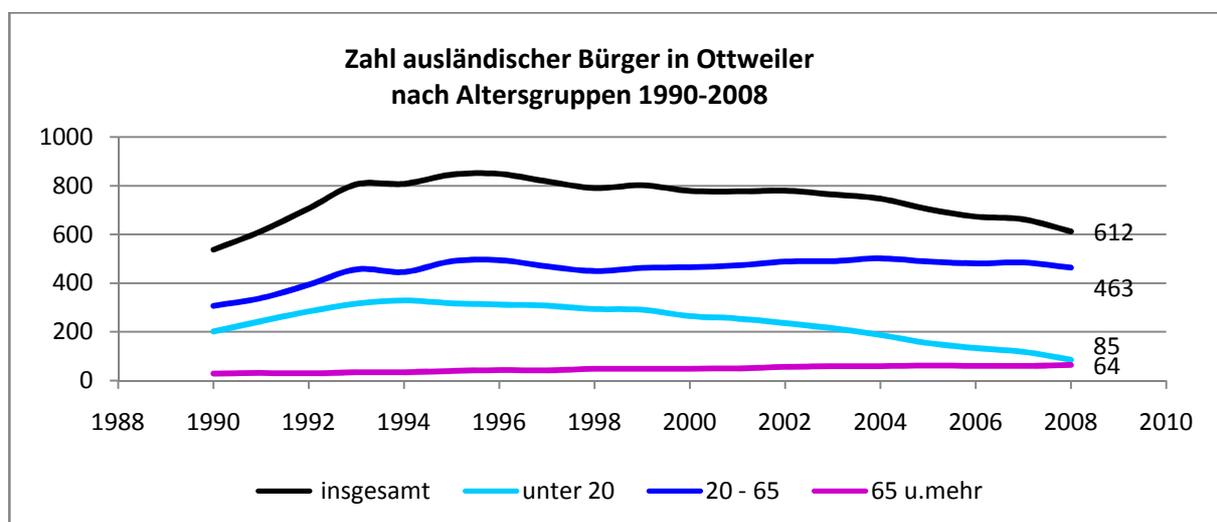
Ausländer nach Ortsteilen 31.12.2008

	Summe	Bevölkerung insgesamt	Anteil Ausländer	Anteil an Gesamtstadt
Land (2007)	77.340	1.002.770	7,7	
Landkreis NK	9.562	139.948	6,8	
Stadt Ottweiler	612	15.268	4,0	
Fürth	33	1.584	2,1	0,2
Steinbach	28	1.443	1,9	0,2
Ottweiler	508	10.042	5,1	3,3
Mainzweiler	26	1.025	2,5	0,2
Lautenbach	17	1.174	1,4	0,1

Datenquelle: Stadt Ottweiler, Statistisches Amt für das Saarland, eigene Berechnungen

Innerhalb der Gesamtstadt wiederum besteht ein klarer Unterschied zwischen den dörflichen Einheiten und dem zentralen Stadtteil. 83% der Ausländer, die in Ottweiler wohnen, leben im zentralen Stadtteil Ottweiler, während sich lediglich 17% davon auf die vier dörflichen Einheiten verteilen. Wie im Falle der Bevölkerungsdichte zeigt sich auch hier die ländlich-dörfliche Prägung der Ortsteile Mainzweiler, Steinbach, Fürth und Lautenbach. Die Zahl der ausländischen Bewohner in der Gesamtstadt ist seit Mitte der 90er Jahre rückläufig. Dies ist seit einigen Jahren auch im Land und bundesweit ein Trend, der wahrscheinlich mit rückläufigen Zuwanderungen, gleichbleibenden Abwanderungen und Einbürgerungen zu tun hat.

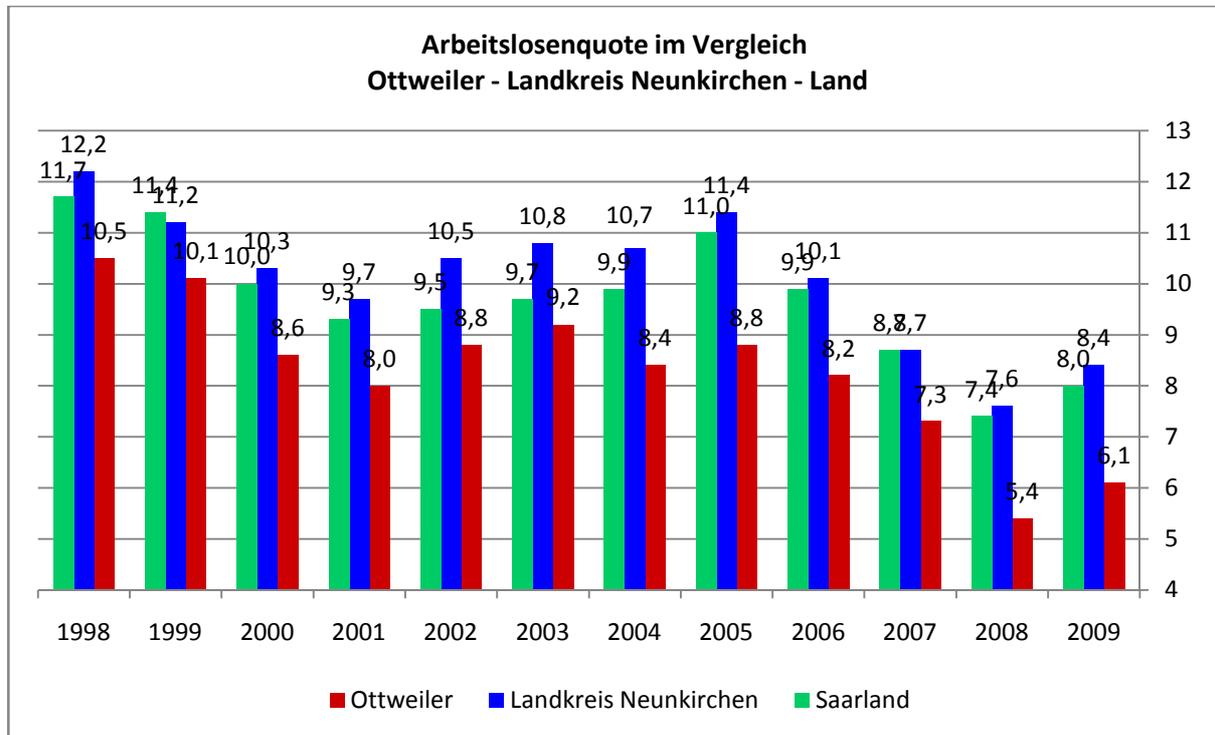
Auch dürfte sich die Fertilität der ausländischen Zuwanderer an die der einheimischen Bevölkerung annähern. Die Folge ist, dass die Altersstruktur der Migranten sich verändert. Der Anteil der unter 20-Jährigen nimmt stetig ab, der der Senioren stetig zu.



Datenquelle: Stadt Ottweiler, Statistisches Amt für das Saarland, eigene Berechnungen

Arbeitslosigkeit

Grundsätzlich liegt in der Stadt Ottweiler eine niedrigere Arbeitslosenquote als im Landes- und Kreisdurchschnitt vor.



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Oktober 2009, eigene Berechnungen

Die konjunkturellen Schwankungen in den letzten 10 Jahren zeigen in allen drei Einheiten die gleichen Auf- und Abbewegungen.

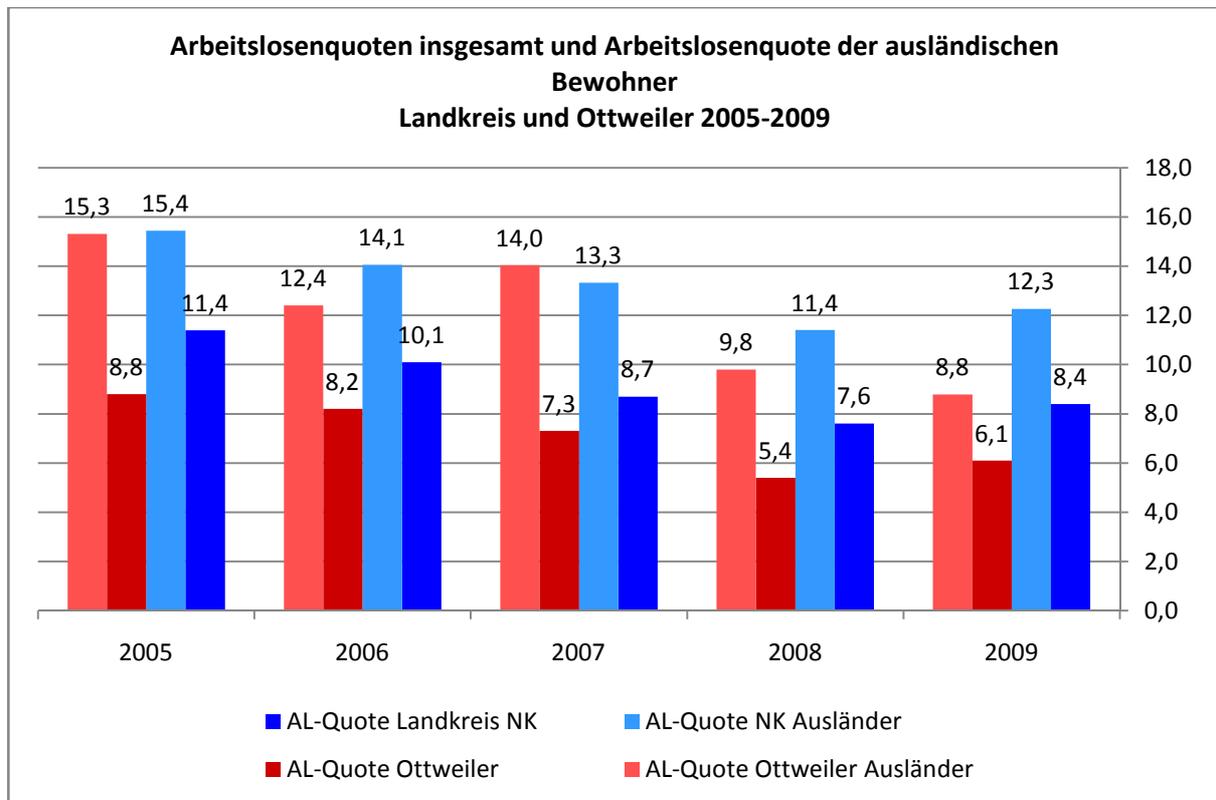
Dennoch kann zwischen 1998 und 2009 eine unterschiedliche Entwicklung festgestellt werden. Demnach hat die Arbeitslosenquote insgesamt gegenüber 1998 genommen. Die der Stadt hat um 42% abgenommen, die des Landkreises und des Landes jeweils um ca. um 31%.

Vergleicht man die Arbeitslosigkeit der gesamten Bevölkerung mit der der ausländischen Bevölkerung, so wird ein struktureller Unterschied deutlich.

Die der ausländischen Bevölkerung ist sowohl auf städtischer als auch auf Kreisebene erkennbar größer. Dieser Unterschied ist auch auf Landes- und Bundesebene ebenso wie in anderen EU-Ländern so vorhanden.

Die Gründe hierfür sind sehr vielfältig und können einerseits in diskriminierenden Faktoren auf Seiten der Aufnahmegesellschaft liegen, andererseits aber auch in schlechterer Ausbildung und mangelnden Sprachkenntnissen der Migrantengruppe.

Grundsätzlich ist aber im Falle von Ottweiler eine Verringerung des Unterschiedes in den letzten zehn Jahren erkennbar, wie die nachfolgende Grafik zeigt:



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Oktober 2009, eigene Berechnungen

Der Abstand zwischen der Arbeitslosenquote insgesamt und der der Migranten ist in Ottweiler zwischen 2005 und 2009 merklich geschrumpft, während er im Falle des Landkreises fast gleich geblieben ist.

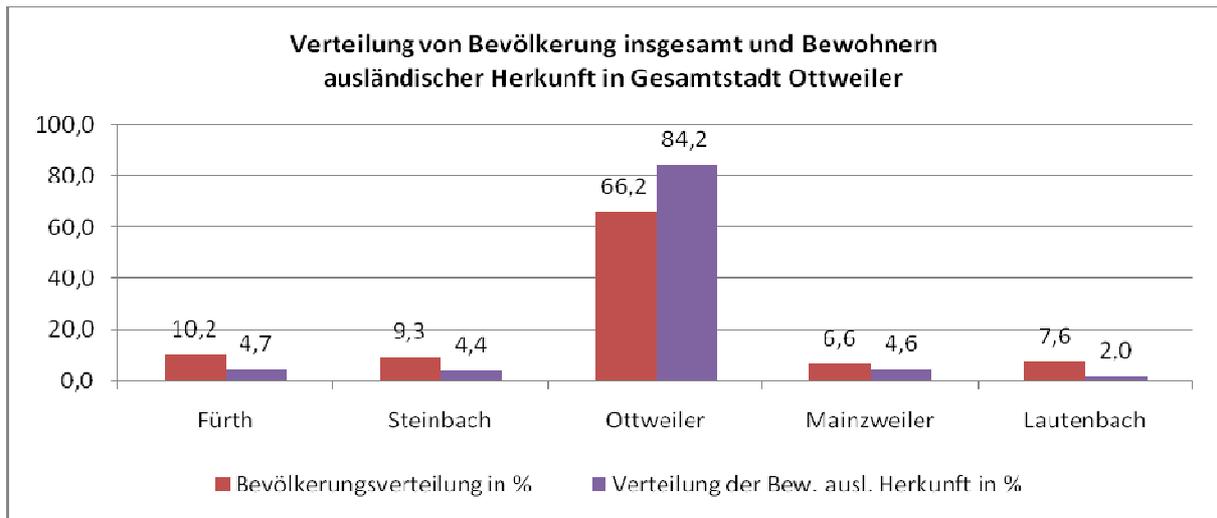
Dies kann aber auch auf kleinräumige Abwanderungen eines Teils der arbeitslosen Migranten in andere Kommunen des Landkreises zurückgehen.

Die Zahl der Arbeitslosen liegt nicht auf Ortsteilebene vor. Hilfsweise wurde folgender Ansatz gewählt, um eine Vorstellung von der Verteilung auf die Ortsteile zu erhalten.

Zwischen dem Stadtteil Ottweiler und den vier dörflichen Ortsteilen liegen klare Unterschiede hinsichtlich Bevölkerungsanzahl, Bevölkerungsdichte und Ausländeranteil vor.

Ottweiler kann als urbaner Raum betrachtet, der zentral liegt, verkehrlich gut erschlossen ist und damit eine hohe Mobilität auch ohne eigenes Kfz gewährt. Zudem dürfte die Anzahl preislich erschwinglicher Mietwohnungen im Stadtteil Ottweiler eindeutig größer sein, als in den vier kleinen dörflichen Einheiten.

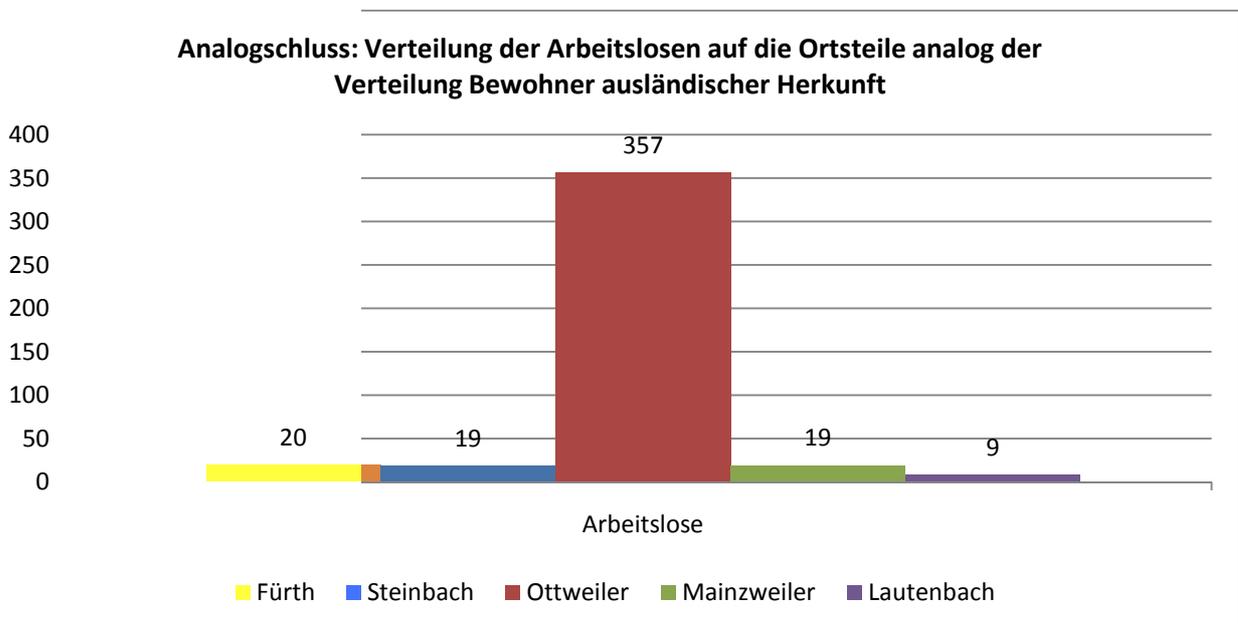
Damit ist es für einkommensschwache Teile der Bevölkerung ein attraktiverer Wohnort.



Datenquelle: Stadt Ottweiler, Statistisches Amt für das Saarland, eigene Berechnungen

Aufgrund dieser Verhältnisse dürfte die Arbeitslosigkeit nicht wie die Bevölkerung allgemein auf den zentralen Stadtteil und die vier ländlichen Ortsteile gleichermaßen verteilt sein, sondern sich stärker im Stadtteil Ottweiler konzentrieren (vgl. nachfolgende Grafik).

Die folgende Grafik zeigt, wie sich die in der Gesamtstadt vorhandene Arbeitslosigkeit auf die Stadt- und Ortsteile verteilen würde, wenn man im Analogieschluss eine Verteilung wie die der ausländischen Bevölkerung unterstellt:



Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit BA, Oktober 2009, eigene Berechnungen

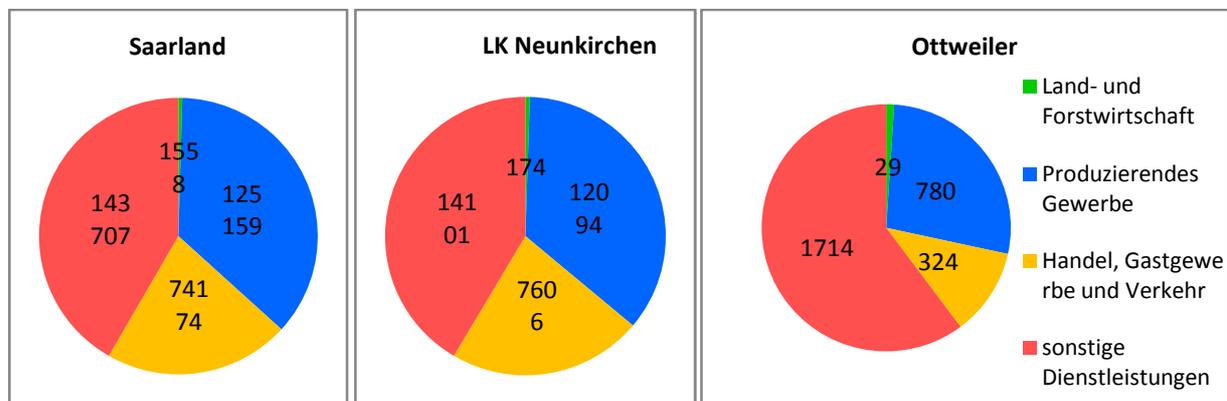
Das Ergebnis zeigt, dass in den dörflichen Ortsteilen verhältnismäßig wenig Erwerbslose leben dürften. Arbeitslosigkeit zwingt die Betroffenen in die Stadt, ein Zusammenhang, der seit Jahrzehnten bekannt ist.

3.2 Wirtschaft und Beschäftigung

Die Wirtschaftsstruktur von Ottweiler weicht hinsichtlich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort erkennbar von der des Kreises oder der des Landes ab.

Während im Kreis und im Land der produzierende Sektor noch über ein Drittel der Beschäftigten stellt, sind es in Ottweiler lediglich ca. 27%.

Weit mehr weicht aber noch der Teilssektor im Bereich Handel, Gaststätten und Verkehr ab. Hier sind lediglich ca. 11% der Beschäftigten tätig. Im Land bzw. im Kreis etwa doppelt so viele. Weiterhin stellt der Teilssektor der „Sonstigen Dienstleistungen“ (Beschäftigten in Heilberufen, Rechts- und Steuerwesen, Verwaltung etc.) in Ottweiler ca. 60% der Beschäftigtenzahl, im Land und im Kreis etwas über 41%.



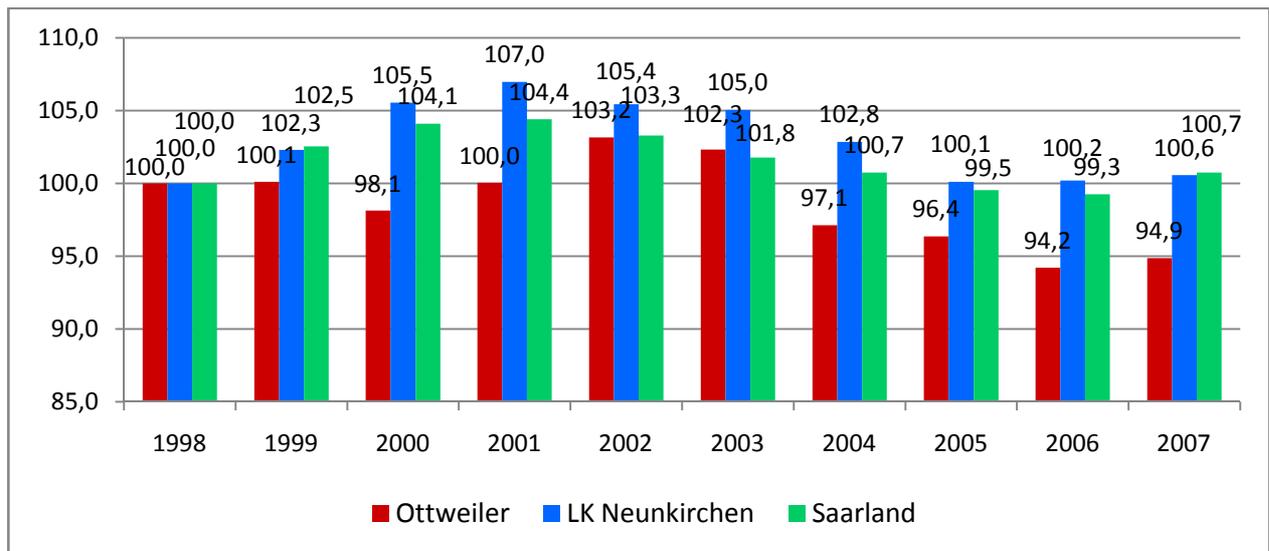
Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland, eigene Berechnungen

Die Entwicklung der Wirtschaftsbereiche (Beschäftigte am Arbeitsort) verlief in den letzten zehn Jahren durchaus unterschiedlich.

Während in Land und Kreis vorübergehend sogar Zuwächse zu verzeichnen waren und die heutige Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dort fast genau auf dem Stand von 1998 liegt, verlief die Schwankung in Ottweiler etwas ungünstiger, so dass nach zehn Jahren die Stadt etwa 5,1% weniger sozialversicherungspflichtige Beschäftigte aufweisen kann als noch 1998.

Der Schwund geht auf die Beschäftigten in den Sektoren „Produzierendes Gewerbe“ (Verlust ca. 100 Arbeitsplätze) und „Sonstige Dienstleistungen“ (Verlust ca. 70 Arbeitsplätze) zurück.

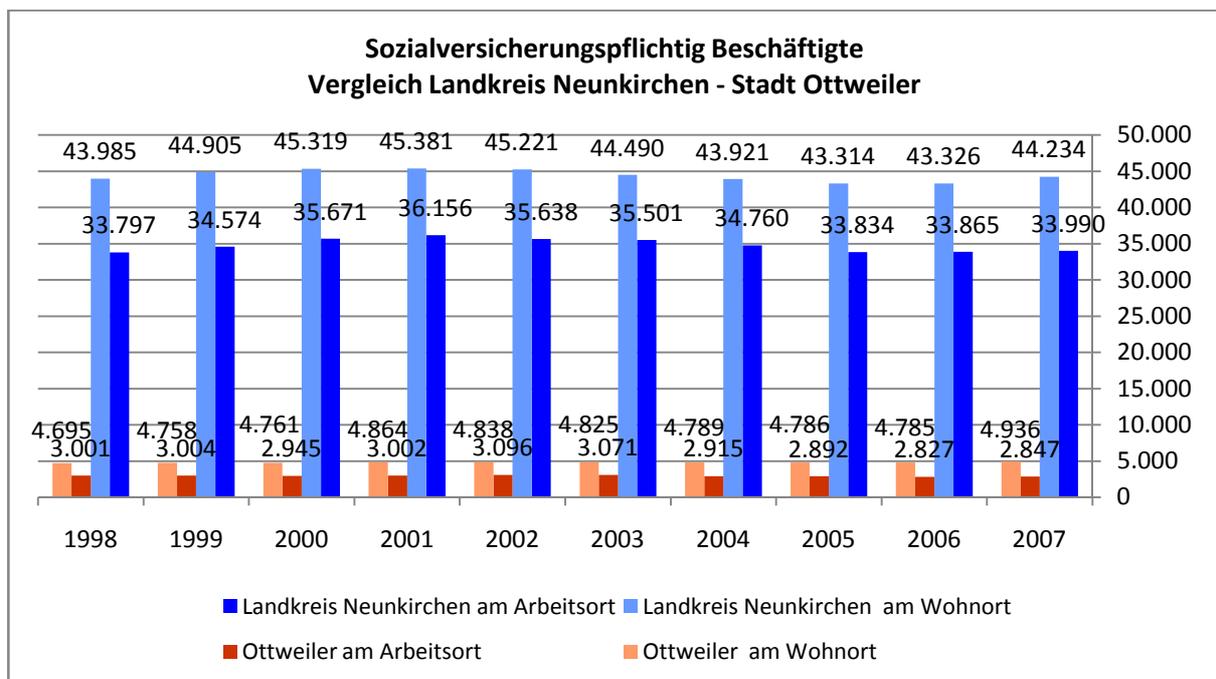
Zwar sind geringe Zuwächse in der Land- und Forstwirtschaft sowie in Handel, Gaststätten und Verkehr vorhanden, doch können sie die Verluste in den beiden anderen Sektoren nicht ausgleichen.



Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland, Eigene Berechnungen

Eine Gegenüberstellung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Stadt und Landkreis bestätigt diese Entwicklung.

Während die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten **am Wohnort** sowohl im Kreis als auch in der Gesamtstadt leicht zugenommen hat, ist die Bilanz derjenigen am Arbeitsort in Ottweiler um ca. 154 gesunken (Landkreis konstant). Da im gleichen Zeitraum die Arbeitslosigkeit ebenfalls gesunken ist, bedeutet dies, dass zunehmend Menschen außerhalb der Stadt Arbeitsplätze gefunden haben.



Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland, eigene Berechnungen

Nachfolgend wird kurz die Situation der drei Sektoren der Wirtschaft für die Dorfregion Ostertal dargestellt:

Steinbach verfügt im primären Sektor noch über fünf größere landwirtschaftliche Betriebe. Im Bereich des sekundären Sektors gibt es rund 11 Handwerksbetriebe, unter anderem Friseur, zwei Bäckereien, Maler und Lackierer, Heizungs- und Lüftungsbauer, Metallbauer. Im Handelsgewerbe sind 13 Betriebe gemeldet, darunter Lebensmitteleinzelhandel, Geschenkartikel, Vertrieb von Kosmetika, Tonstudio, Auto- und Reifenhandel. Außerdem gibt es 7 Versicherungs- und Maklerbüros und eine Sparkassenfiliale. Sonstiges Gewerbe ist mit 33 Betrieben (z.B. Spedition, Tierpension, Partyservice etc.) vertreten.

Fürth weist im primären Sektor einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb auf. Der sekundäre Sektor ist vor allem durch 18 Handwerksbetriebe mit folgendem Angebot vertreten: Bau- und Möbelschreinerei, Rollladenbau, Heizung und Sanitär, zwei Bäckereien, Elektroinstallateur, Gipser und Verputzer, Zimmerei, Mauer, Fertighausmontage, Dachdecker, Friseur, Änderungsschneiderei. Im Tertiären Sektor sind rund 20 Handelsbetriebe mit folgendem Angebot aktiv: Brennholzverkauf, Weinvertrieb, Verkauf von Futtermitteln, Samen, Gartenbedarf, Tankstelle, Getränkehandel, Blumen- und Geschenkartikel, Lebensmitteleinzelhandel. Weiter gibt es 5 Makler- und Versicherungsbüros, je eine Filiale der Sparkasse und der Bank 1 Saar. Ferner wurden 34 sonstige Gewerbebetriebe (z.B. Brennerei, Marktforschung, Fußpflege etc.) angemeldet. Auch eine Apotheke befindet sich im Ort.

Lautenbach verfügt im Bereich des Sekundären Sektors über rund 9 Handwerksbetriebe, unter anderem zwei Friseure, Metzgerei, Maler und Lackierer, Radio- und Fernsehtechnik, Herstellung von Klapptriebwerken, Bodenleger, KFZ-Technik, Fußpflege. Im Handelsgewerbe sind 16 Betriebe gemeldet, darunter Lebensmitteleinzelhandel, Verkauf von Kfz, Geschenkartikel, Gebrauchtmöbel, Brennholzhandel, Blumen- und Geschenkartikel, Tiernahrung. Außerdem gibt es 5 Versicherungs- und Maklerbüros und je eine Filiale der Sparkasse und der Volksbank. Sonstiges Gewerbe ist mit 33 Betrieben (z.B. Totto-Lotto-Annahmestelle, Veranstaltungsservice, Beerdigungsinstitut, etc.) vertreten.

Diese zumeist kleineren Betriebe können nur einen kleinen Teil des Arbeitsplatzbedarfes abdecken. Im Vergleich der drei Orte untereinander ist festzustellen, dass Fürth das diversifizierteste Angebot in Handwerk, Handel und Dienstleistung aufweist.

4 Kommunale Finanzen

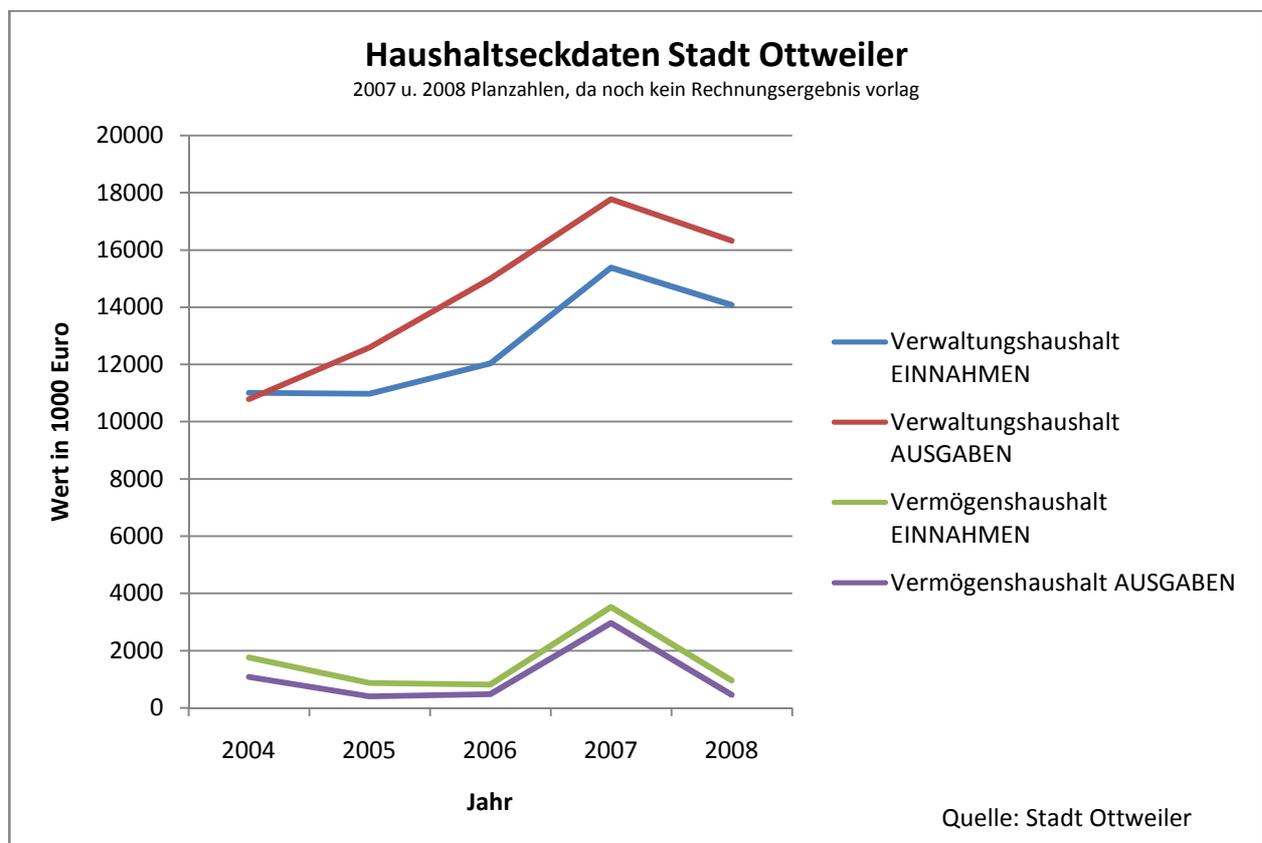
Nach einer Phase der Erholung der kommunalen Finanzen ist die Lage seit dem Haushaltsjahr 2009 zunehmend angespannt und die Krise der Wirtschaft schlägt auf die Ebene der Städte und Gemeinden durch.

Für 2009 liegt noch kein Ergebnis der Jahresrechnung vor, daher endet der Betrachtungszeitraum 2008, einem Jahr mit recht positiven Haushaltsdaten. Die Einbeziehung der Planzahlen 2009 stellt sich auf Grund der durchweg schlechteren Entwicklung der Ist-Zahl als nicht praktikabel dar.

Da für die Stadtteile keine Einzelhaushalte vorliegen wird der Haushalt der Stadt Ottweiler insgesamt betrachtet.

4.1 Haushaltseckdaten

Bedingt durch die neue Dopische Haushaltsführung ab dem Haushalt 2009 ergibt sich nach 2008 ein Bruch. Daher beschränkt sich die Betrachtung im nachfolgenden Diagramm auf die 5 letzten Jahre mit kameralistischer Haushaltsführung.



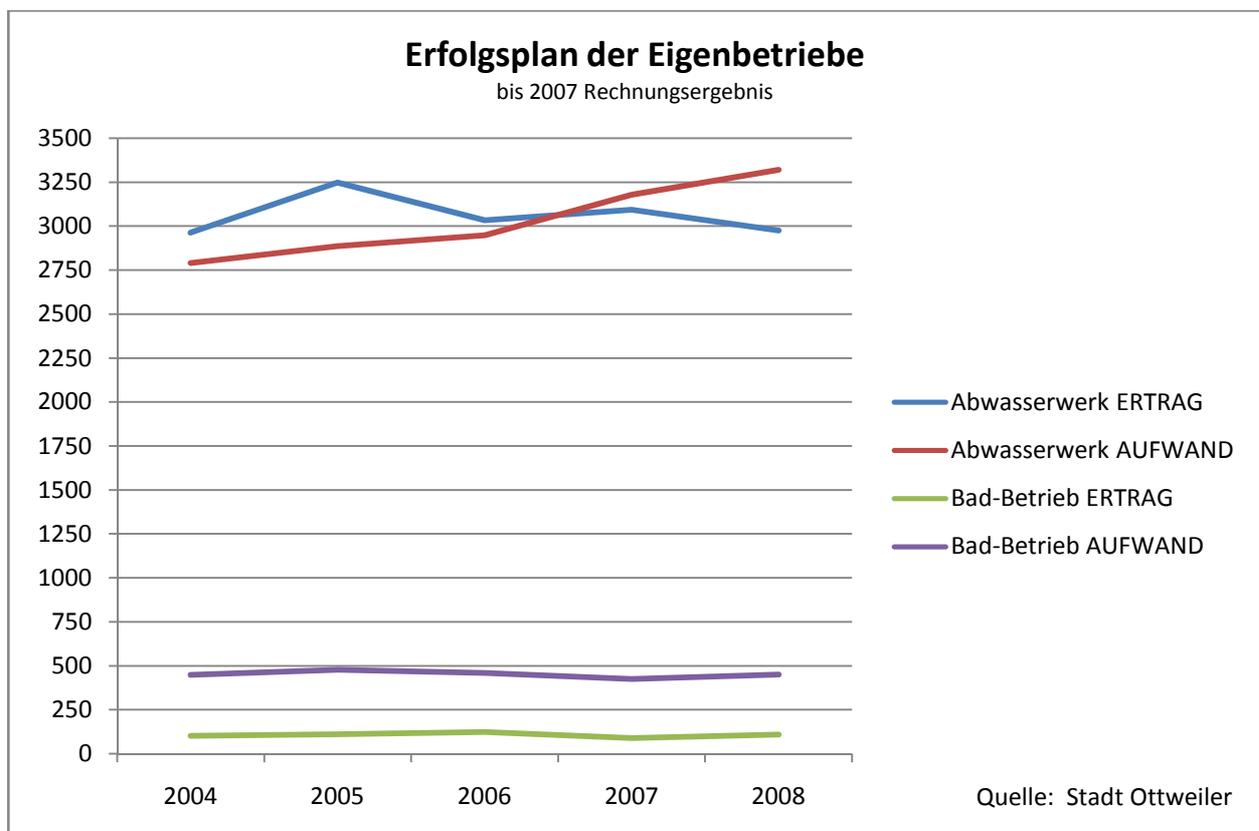
Die Kurve macht deutlich, dass insbesondere der Verwaltungshaushalt ein deutliches Defizit aufweist.

Der Blick auf die Entwicklung des Sollfehlbetrag und das Jahresergebnisses des Verwaltungshaushaltes zeigt, dass es lediglich in den Jahren 2007 und 2008 möglich war, ein positives Jahresergebnis zu erzielen.

Die Investitionstätigkeit der Kommune bewegt sich im Rahmen des Möglichen.

Um sich ein Gesamtbild zu verschaffen, müssen in die Betrachtung auch die Eigenbetriebe einbezogen werden.

Im Falle der Stadt Ottweiler sind dies das Abwasserwerk und der Ludwig-Jahn-Bad-Betrieb.

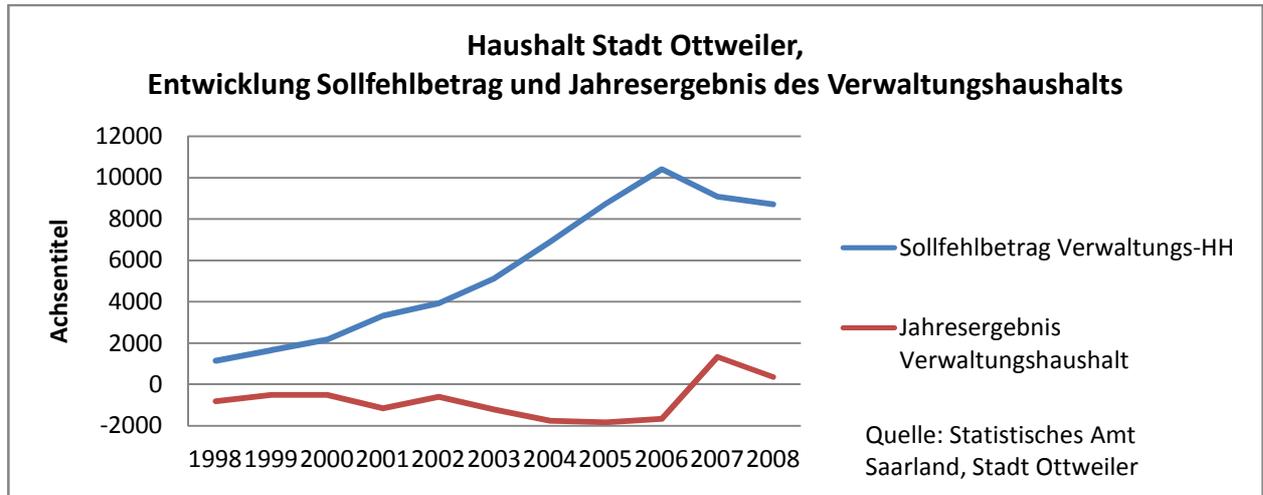


Der Badbetrieb weist über die vergangenen Jahre ein stetiges Defizit von rund 350 T Euro auf, das aus dem Haushalt der Kommune ausgeglichen werden muss. Gleichzeitig ist das in den letzten Jahren modernisierte Bad wichtig für das Freizeitangebot der Stadt und stellt gerade in den Sommermonaten einen attraktiven Anziehungspunkt für Ottweiler und Umgebung dar.

Beim Eigenbetrieb Abwasserwerk wäre auf Grund der faktischen Umlagefinanzierung der Abwassergebühren prinzipiell mittelfristig ein ausgeglichenes Ergebnis zu erwarten. Die Grafik zeigt jedoch, dass der Ertrag im Mittel der Jahre 04-08 gesunken ist, während der Aufwand kontinuierlich steigt.

Die Steigerung beträgt in diesen 5 Jahren rund 15% und entspricht damit nahezu dem Einfluss der Inflation.

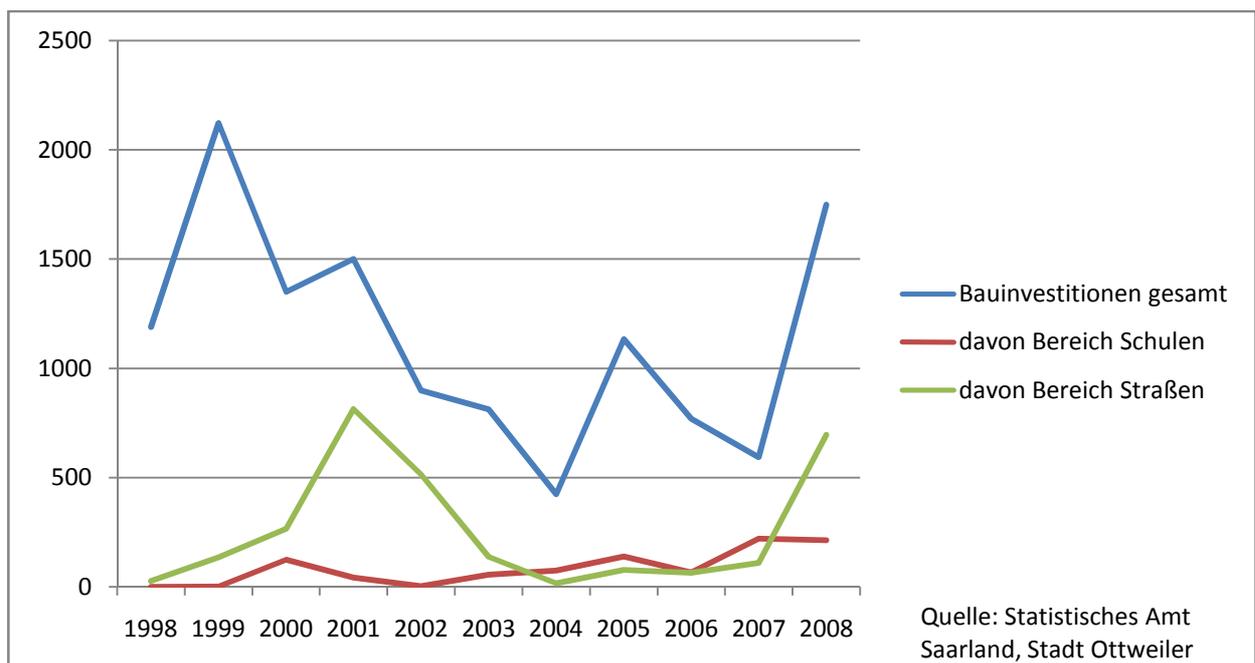
Der Verwaltungshaushalt



Der Verwaltungshaushalt ist bis auf die Haushaltsjahre 2007 und 2008 durchgängig defizitär. Das günstige Ergebnis 2007 ergibt sich durch eine Eigenkapitalrückzahlung des Abwasserwerks in Höhe von 2,5 Mio. Euro. Lediglich für das Jahr 2008 ergibt sich ein tatsächliches Plus, das sich mit Mehreinnahmen bei Gewerbesteuer und Einkommensteueranteil sowie Minderausgaben bei Kreisumlage, Zinsen, Unterhaltung und Bewirtschaftung von Gebäuden und Betriebs- und Geschäftsaufwand erklären lässt.

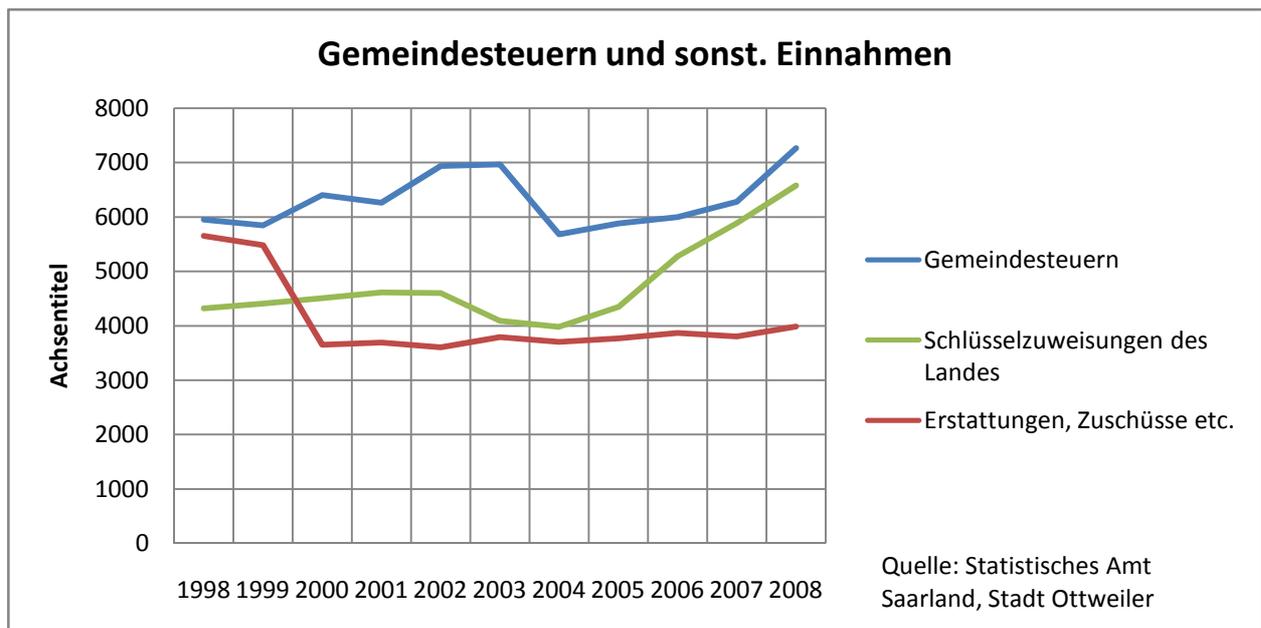
Der Vermögenshaushalt

Der Vermögenshaushalt spiegelt die Investitionstätigkeit der Kommune wieder. Aus ihm werden die investiven Maßnahmen der Stadt finanziert.



Aus dem vorstehenden Diagramm ist deutlich abzulesen, dass die Investitionstätigkeit nach einem Hoch 1998 erst 2008 wieder deutlich ansteigt. Dies wird sich durch die Maßnahmen des Konjunkturpakets auch 2009 und 2010 fortsetzen. Bedingt durch die zu erwartenden Einnahmeausfälle und Ausgabesteigerungen (Kreisumlage etc.) wird sich dieses Niveau allerdings nicht halten lassen.

Gesamtaufkommen Gemeindesteuern und sonstige Einnahmen



Bei Betrachtung der Einnahmeentwicklung der Stadt Ottweiler wird deutlich, dass das Aufkommen der Erstattungen und Zuschüsse seit 2000 von 3.651 TEuro auf 3983 TEuro in 2008 nur um 9,1% gestiegen ist. Die Gemeindesteuern (Realsteuern, Hundesteuer, Vergnügungssteuer, etc.) weisen durch die Gewerbesteuer starke konjunkturelle und fiskalpolitisch bedingte Schwankungen auf. Dies schlägt verzögert auch auf die Schlüsselzuweisungen durch.

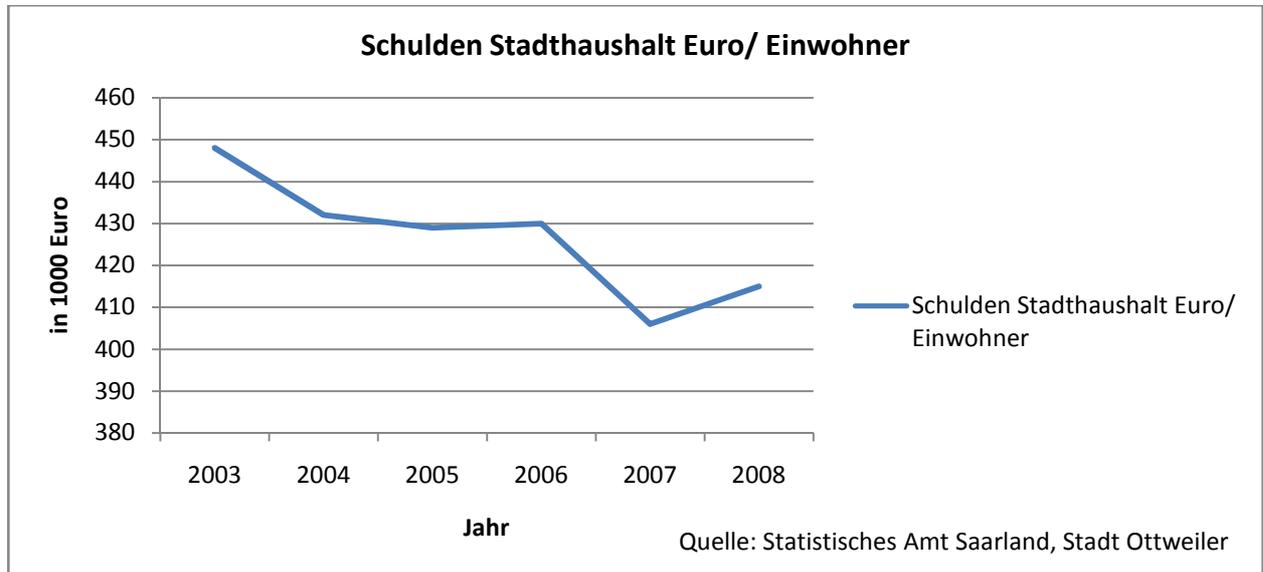
Gesamtverschuldung

Der städtische Haushalt (ohne Eigenbetriebe) wies 2008 eine Verschuldung von 6.310 TEuro auf, das sind 415 Euro pro Einwohner. Im Vergleich zu anderen Kommunen kann Ottweiler hier gute Zahlen vorweisen:

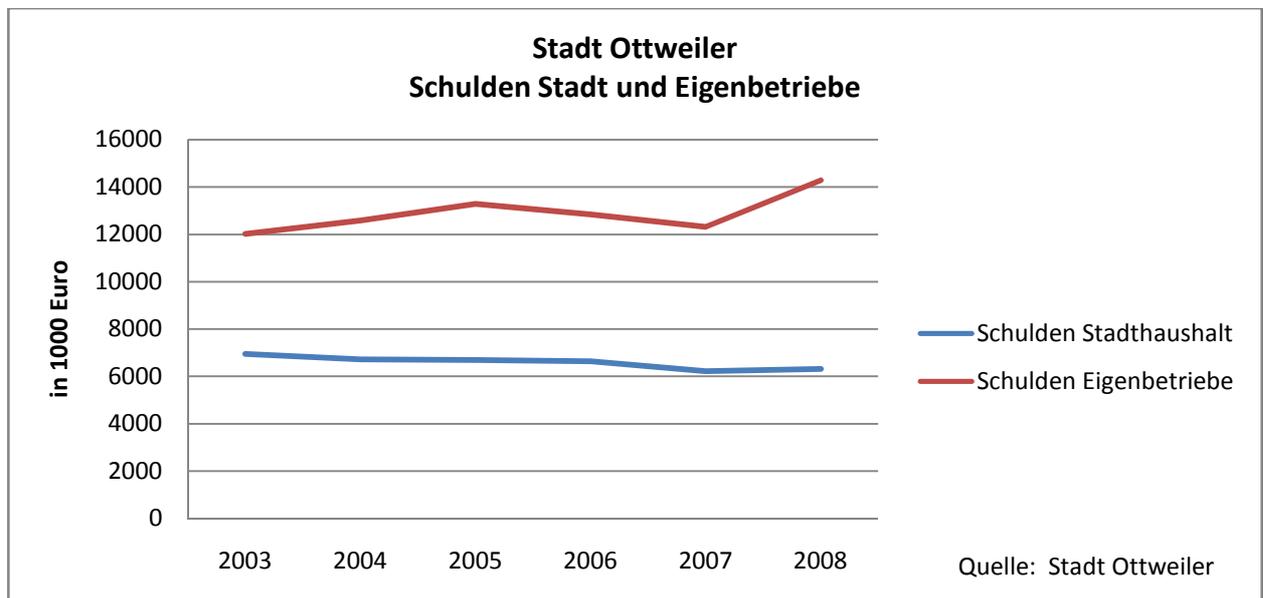
Fundierte Schulden (ohne Eigenbetriebe, Krankenhäuser) pro Einwohner							
Ottweiler	Schiffweiler	Neunkirchen	St. Wendel	Marpingen	Illingen	Kreis Neunkirchen	Saarland
415	1027	791	361	586	658	952	941

Quelle: Statistisches Amt Saarland

Auch die Schuldenentwicklung der letzten 6 Jahre verlief, wie in der Grafik zu erkennen, in Richtung Minimierung.



Dieses positive Bild relativiert sich jedoch etwas, wenn zu den Schulden des eigentlichen städtischen Haushalts noch die Verpflichtungen der beiden Eigenbetriebe, dem Abwasserwerk und dem Friedrich-Jahn-Bad-Betrieb betrachtet werden.



4.2 Direkt demografieabhängige Einnahmen

Die Schlüsselzuweisungen des Landes orientieren sich unter anderem an der Einwohnerzahl der Kommune. Auch der Anteil an der Lohn- und Einkommensteuer ist neben der Höhe der erzielten Einkünfte eng mit der Anzahl der Steuerpflichtigen

verknüpft. Daher werden diese Einnahmearten zu den direkt demografieabhängigen gerechnet.

Zuweisungen von Land und Bund und der Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer

Jahr	Schlüsselzuweisungen des Landes	Erstattungen und Zuschüsse
1998	4319	5649
1999	4407	5481
2000	4508	3651
2001	4612	3690
2002	4601	3604
2003	4089	3791
2004	3978	3705
2005	4344	3768
2006	5277	3869
2007	5889	3802
2008	6581	3983

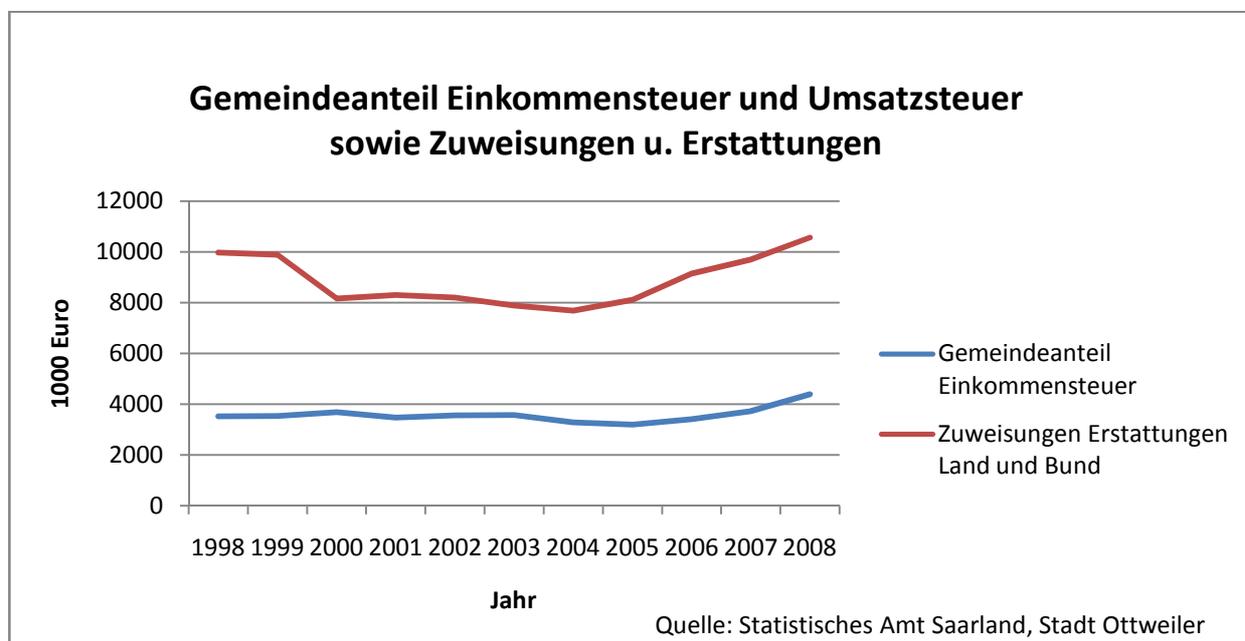
Quelle: Statistisches Amt Saarland

Wie in den meisten Kommunen des Saarlandes wird ein Großteil der Einnahmen über die Zuweisungen von Land und Bund sowie über den Gemeindeanteil an der Einkommensteuer erzielt.

Auch in Ottweiler sind diese Einnahmen von der Größenordnung her bestimmend für die finanzielle Grundausstattung des Gemeinwesens.

Allerdings sind sie nur schwierig durch die Kommune allein zu beeinflussen.

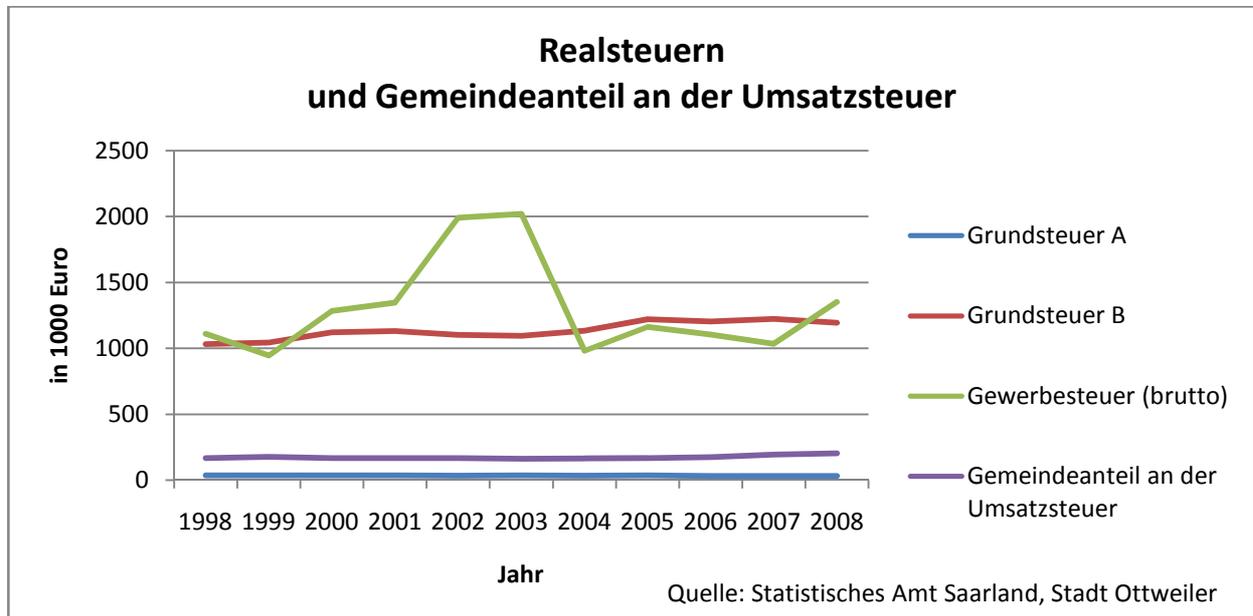
Die ab 2004 zu verzeichnende Erholung dieser Einnahmen bis zum Jahr 2008 darf nicht darüber hinweg täuschen, dass mit dem Jahr 2009 auf Grund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung eine gegenläufige Entwicklung zu erwarten sein wird.



4.3 Indirekt demografieabhängige Einnahmen

Die Realsteuern (Grundsteuer und Gewerbesteuer) werden ebenso wie die Umsatzsteuer nicht unmittelbar über die Einwohnerzahl bzw. die Zahl der

Steuerpflichtigen ermittelt. Trotzdem spielt die demografische Entwicklung (Bodenwert, Unternehmensgewinn, Höhe des Umsatzes von Waren und Dienstleistungen) eine Rolle. Daher zählen sie zu den indirekt demografieabhängigen Einnahmen.



Das Diagramm bietet einen Überblick über die Entwicklung der wichtigsten indirekt demografieabhängigen Einnahmen und zeigt, dass insbesondere die Grundsteuer sowie der Umsatzsteueranteil ein stetiges Aufkommen haben. Bei der Höhe des Hebesatzes für die Realsteuern (Gewerbesteuer und Grundsteuer A und B) gibt die nachfolgende Tabelle eine Übersicht zu den Ottweiler grenzenden Kommunen.

Stadt/Gemeinde	Gewerbesteuer (Hebesatz) 2008	Grundsteuer A (Hebesatz) 2008	Grundsteuer B (Hebesatz) 2008
Ottweiler	430	270	350
Neunkirchen	450	250	310
Breitenbach, Rhl-Pf.	379	280	320
St. Wendel	425	240	320
Marpingen	370	230	260
Illingen	390	250	280
Schiffweiler	390	260	300
Kreis Neunkirchen	428	255	302
Saarland	407	248	336

Quelle: Statistisches Amt Saarland, Realsteueratlas IHK Rhl-Pf/Saarland

Dabei wird deutlich, dass sich die Stadt Ottweiler bereits in der Spitzengruppe der Hebesätze befindet. Sie wird bei der Gewerbesteuer nur noch von der wesentlich größeren Kreisstadt Neunkirchen übertroffen. Auch die Grundsteuerhebesätze liegen im Vergleich sehr hoch und zeigen, dass sich die Stadt Ottweiler bereits in der Vergangenheit bemüht hat, diese Einnahmearten zur Haushaltsstabilisierung zu nutzen.

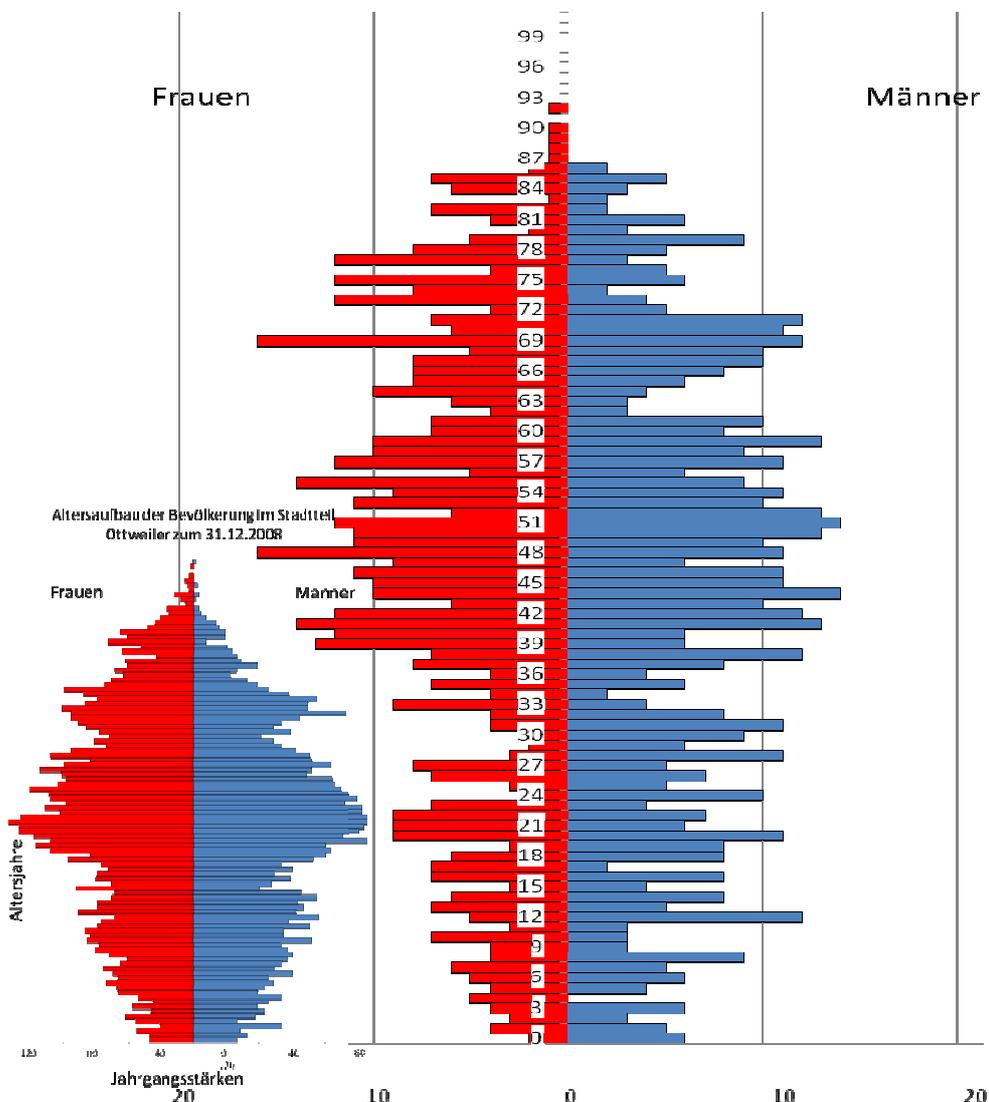
Demografische Prognose Dorfregion Ostertal

1 Demografische Prognose Lautenbach

Die demografische Prognose für den Stadtteil Lautenbach berechnet auf der Grundlage der bekannten Daten die Bevölkerungsentwicklung bis zu den Jahren 2020 und 2025.

Der Altersaufbau der Bevölkerung zum 31.12.2008 zeigt den typisch zergliederten Stamm mit den bekannten Geburtenschwankungen. Es fällt auf, dass die Zahlen der unter 30-Jährigen Frauen besonders schwach ausfallen.

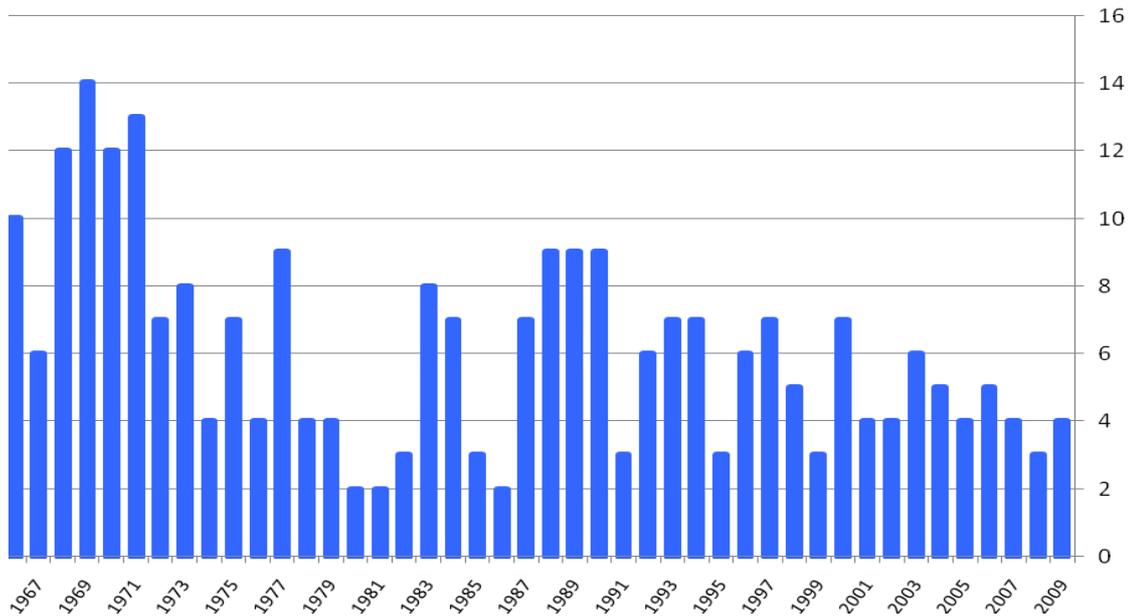
Altersaufbau der Bevölkerung Lautenbach 31.12.2008



Grafik 1: Altersaufbau der Bevölkerung im Stadtteil Lautenbach; Datenquelle: Stadt Ottweiler

Diese Entwicklung lässt sich mit der folgenden Grafik noch anschaulicher darstellen.

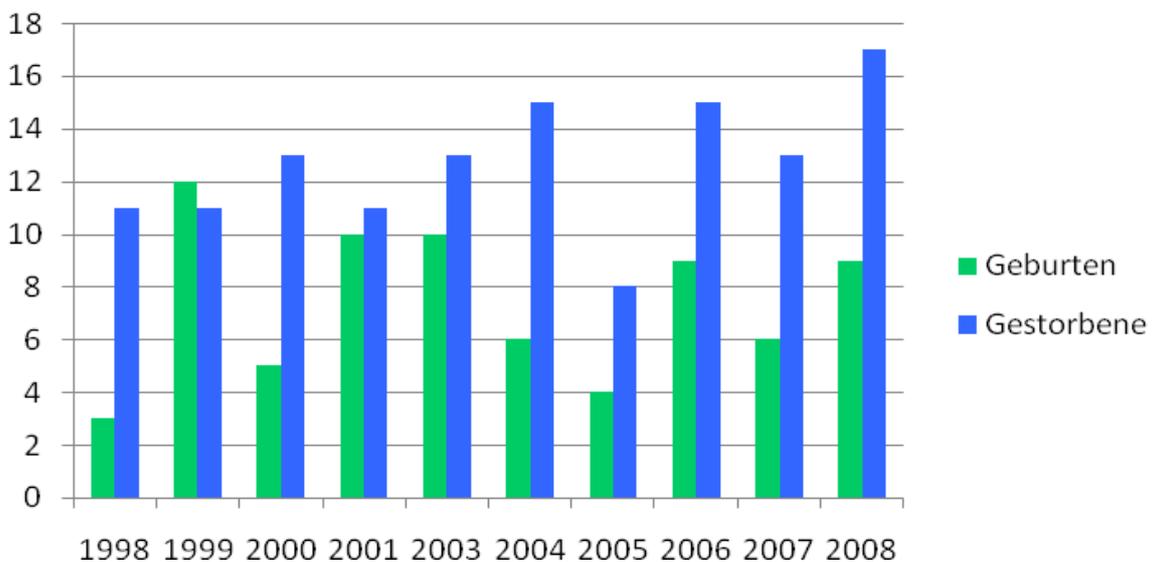
Jahrgangsstärken Frauen 1965- 2008



Grafik 2: Jahrgangsstärken der Frauen im Stadtteil Lautenbach; Datenquelle: Stadt Ottweiler

Lautenbach hat im Mittel der letzten 10 Jahre 12,7 Gestorbene pro Jahr. Um den heutigen Bevölkerungsstand – bei der gegebenen neutralen Wanderungsbilanz – zu halten, müsste Lautenbach pro Jahr etwa 12 Geburten aufweisen. Dazu müssten die zum Zeitpunkt 31.12.2008 gebärfähigen Frauen in den nächsten 30 Jahren insgesamt pro Frau mindestens 1,76 Kinder zur Welt bringen. In den letzten 10 Jahren sind aber pro Frau (im gebärfähigen Alter) lediglich 0,87 Kinder geboren worden.

Lautenbach - natürliche Bevölkerungsbewegung



Grafik 3: Geburten und Gestorbene Stadtteil Lautenbach; Datenquelle: Stadt Ottweiler

Die Entwicklung der Geburten- und Gestorbenen zeigt, dass es in den letzten 10 Jahren bis auf das Jahr 1999 immer ein Geburtendefizit gab. In den letzten fünf Jahren übertrifft die Sterberate die Geburtenrate um etwa das Doppelte.

Insgesamt beträgt das Saldo aus den Geburten und Gestorbenen seit 1998 -53 Personen. Hinzu kommt, dass Lautenbach seit 1998 nur ein geringes positives Saldo aus den Zu- und Fortzügen von 5 Personen aufweist, also fünf Personen mehr zu- als abgewandert sind.

Der Leitfaden zur Erstellung der Gemeindeentwicklungskonzepte empfiehlt ein vereinfachtes Verfahren zur Ermittlung der Bevölkerungszahlen 2020 und 2025. Dabei wird analog zur Entwicklung auf Landesebene die Bevölkerungszahl der Kommune berechnet. Auch die Veränderungen innerhalb der Altersgruppen werden grundsätzlich betrachtet und auf die Altersgruppen in der Kommune übertragen.

Zum Vergleich wurden die Daten des Demografiemonitors der Bertelsmannstiftung hinzugezogen, deren Vergleichbarkeit jedoch aufgrund Abweichungen in der Altersklassifizierung nur eingeschränkt möglich ist.

Zur Betrachtung der spezifischen Entwicklung wurden die ortsbezogenen Daten auf die üblichen Verfahren angewendet – Komponentenverfahren und Zeitreihenverfahren.

Beim Zeitreihenverfahren wird die Zahl der Gestorbenen und Geburten mit dem durchschnittlichen jährlichen Veränderungsfaktor weitergeschrieben. Der Veränderungsfaktor beruht auf der Entwicklung im Zeitraum 1998-2008. Das Zeitreihenverfahren wird üblicherweise nur für kürzere Zeiträume von fünf bis maximal zehn Jahren angewendet.

Bei der Komponentenmethode werden Mortalität und Fertilität in Bezug auf die einzelnen Jahrgänge berechnet. Die Geburtenrate TFR liegt bei 1,2 (vgl: TFR des Landes in der 11. Bevölkerungsvorausberechnung: 1,2).

Ausgehend vom Jahr 2007 werden sich bis 2025 auf Landesebene folgende Tendenzen abzeichnen:

- Abnahme der Bevölkerung insgesamt um fast ein Zehntel
- Abnahme der unter 20-Jährigen um ein Viertel
- Zunahme der Senioren über 65 Jahre um ca. 15%
- Starke Zunahme der „Hochbetagten“ (über 80 Jahre) um ca. 41%

Tabelle 1: Bevölkerungsvorausberechnung Lautenbach 2007 – 2025; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland, Stadt Ottweiler; Stiftung Bertelsmann; eigene Berechnungen

Einwohner	2007		2020		2025		+/- ggb. 2007	
	Absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Saarland	1.038.200	100,0	967.500	93,2	942.600	90,8	-95.600	-9,2
davon								
<20 Jahre	191.300	18,4	148.400	15,3	142.700	15,1	-48.600	-25,4
≥65 Jahre	224.200	21,6	238.300	24,6	257.400	27,3	33.200	14,8
≥80 Jahre	51.200	4,9	75.400	7,8	72.200	7,7	21.000	41,0
LK Neunkirchen	141.426	100,0	130.200	92,1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
davon								
<20 Jahre	25.800	18,2	19.650	15,1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
≥65 Jahre	31.869	22,5	32.900	25,3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
≥80 Jahre	7.400	5,2	10.800	8,3				
Analogierechnung gemäß 11. Bevölkerungsvorausberechnung								
Lautenbach	2007		2020		2025		+/- ggb. 2007	
	Absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
	1.176	100,0	1.096	93,2	1.068	90,8	-108	-9,2
davon								
<20 Jahre	203	17,3	158	14,4	151	14,2	-52	-25,4
≥65 Jahre	262	22,3	279	25,4	301	28,2	39	14,8
≥80 Jahre	54	4,6	80	7,3	76	7,1	22	41,0
Bevölkerungsvorausberechnung gemäß Demographie-Monitor Bertelsmann								
	2007		2020		2025		+/- ggb. 2007	
	Absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
LK Neunkirchen	141.426	100,0	k.A.		125.162	88,5	-16.264	-11,5
<18 Jahre	22.487	15,9	k.A.		17.022	13,6	-2.212	13,6
≥65 Jahre	31.821	22,5	k.A.		35.796	28,6	-4.652	28,6
Ottweiler-Gesamt	15.305	100	k.A.		14.249	93,1	-1.056	-6,9
<18 Jahre	2.342	15,3	k.A.		1.867	13,1	-475	-20,3
≥65 Jahre	3.382	22,1	k.A.		4.104	28,8	721	21,3
≥80 Jahre	857	5,6	k.A.		1.268	8,9	411	48,0
Bevölkerungsvorausberechnung nach Komponentenmethode								
Lautenbach	2009		2020		2025		+/- ggb. 2009	
	Absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
(Mig. wie Land)	1.164	100	1.066	91,6	995	85,5	-169	-14,5
davon <20 Jahre	203	17,4	150	14,1	127	12,8	-76	-37,4
≥65 Jahre	262	22,5	311	29,2	329	33,1	67	25,6
≥80 Jahre	56	4,8	104	9,8	100	10,1	44	79,3

Überträgt man diese Entwicklung auf Lautenbach, so hat dieser im Jahr 2025 gegenüber heute:

- 1.068 Einwohner
- 151 Kinder und Jugendliche (-25,4%)
- 301 Senioren über 65 Jahre (+14,8%)
- 76 Hochbetagte über 80 Jahre (+41,0%)

Das Komponentenverfahren kommt zu etwas anderen Ergebnissen. Danach wird Lautenbach 2025

- 995 Einwohner haben, darunter
- 127 Kinder (-37,4%),
- 329 Senioren (+25,6%)
- 100 Hochbetagte (+79,3%).

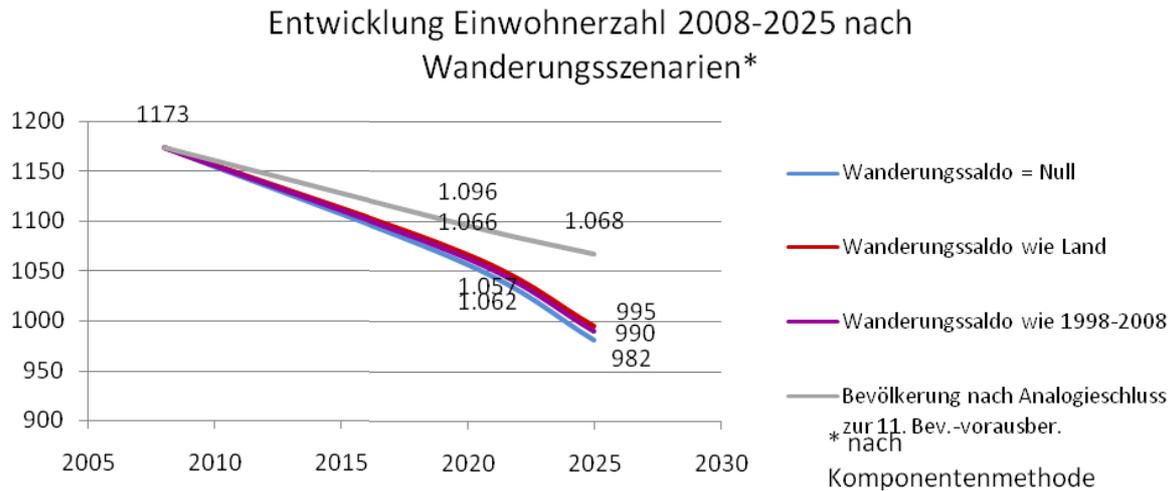
Die Vorausberechnung wird umso exakter, je detaillierter sich die einzelnen Einflussfaktoren bestimmen lassen. Das ist bei den Zu- und Fortzügen nur bedingt der Fall. Daher wird mit Szenarien operiert. Hinsichtlich der Wanderungen wurden drei verschiedene Szenarien berechnet.

- Wanderungssaldo gleich null: Zu- und Fortzüge gleichen sich gegenseitig aus.
- Wanderungssaldo wie das Land: Das Land wird in den kommenden 15 Jahren ein geringfügig positives Wanderungssaldo aufweisen. Der Fortzug in andere Bundesländer wird durch einen Zuzug aus dem Ausland etwas mehr als ausgeglichen.
- Wanderungssaldo wie in den Jahren 1998 bis 2008: Hier findet das ortsspezifische Saldo aus Zu- und Fortzügen aus der Vergangenheit Berücksichtigung.

Im Vergleich dazu wurden die Bevölkerungsdaten nach dem Analogverfahren zur 11. Bevölkerungsvorausberechnung abgebildet.

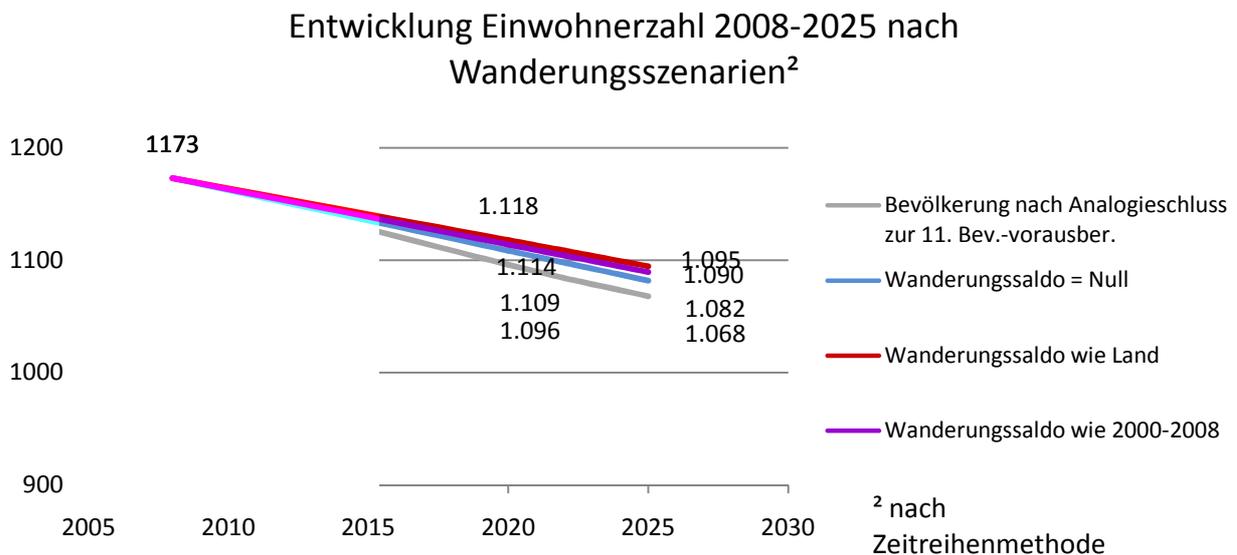
Zunächst muss festgestellt werden, dass Lautenbach in den letzten 10 Jahren kein ausgeprägt positives Wanderungssaldo hatte. Die Summe der Zu- und Fortzüge war fast null. Die folgende Grafik zeigt, dass nach dem Komponentenverfahren mit einer

Bevölkerungsentwicklung zu rechnen ist, die unter der des Landesdurchschnitts liegt. Zum Ende des Prognosezeitraums wird der Stadtteil unter die 1.000 Einwohner-Marke kommen. Dabei liegen alle drei Szenarien sehr dicht beieinander.



Grafik 4: Bevölkerungsentwicklung Lautenbach nach Wanderungsszenarien; Datenquelle; Stadt Ottweiler

Das Zeitreihenverfahren wird üblicherweise nicht für größere Zeiträume verwendet. Ihm zufolge käme die Bevölkerungszahl in allen Fällen auf höhere Werten als nach dem Analogverfahren. Die Unterschiede sind jedoch marginal.

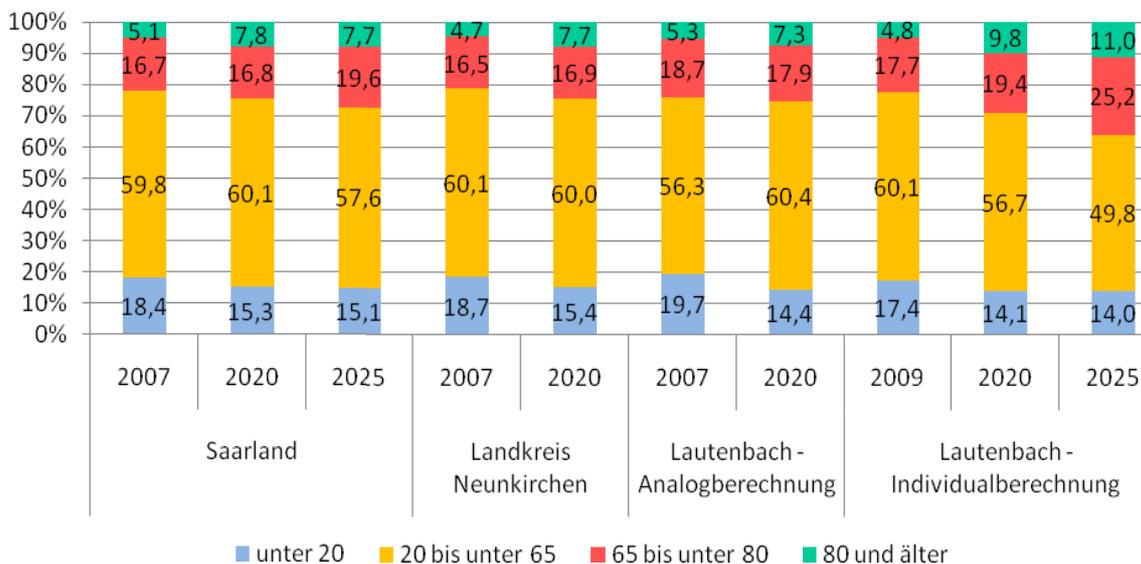


Grafik 5: Bevölkerungsentwicklung Lautenbach nach Wanderungsszenarien; Datenquelle; Stadt Ottweiler

Veränderungen in der Altersstruktur

Die Bevölkerungszahl wird aufgrund der demografischen Entwicklung definitiv sinken. Vor allem wird sich die Altersstruktur verändern. Insgesamt wird die dann in Lautenbach wohnende Bevölkerung erheblich älter sein, als die heutige. Das heutige Durchschnittsalter liegt bei 45,1 Jahren. Die Gruppe der Senioren mit 65 und mehr Jahren wird von 22,5% auf 36,2% ansteigen. Die Gruppe der Hochbetagten (ab 80 Jahre) wird sich sogar von 4,8% auf 11,0% mehr als verdoppeln.

Altersgruppen in Land - Kreis - Ortsteil 2007 - 2025



Grafik 6: Altersstruktur Saarland- Landkreis Neunkirchen –Stadtteil Lautenbach; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland; Stadt Ottweiler

Veränderung der Erwerbsbevölkerung

Die Erwerbsbevölkerung wird vom Alter her auf die Altersgruppe der 15 bis unter 65-Jährigen definiert, bezieht sich also auf den Teil der Bevölkerung, der nicht mehr der Schulpflicht und noch nicht dem Ruhestandsstatus zugeordnet wird. Eine Betrachtung der absoluten Zahlen ergibt folgendes Bild:

	1998	2009	2025	Zu-/Abnahme ggb. 2009
0-15	179	147	88	-40,1
15-65	856	748	578	-22,7
65 und mehr	179	262	329	25,6
Summe	1.214	1.157	995	-14,5 %

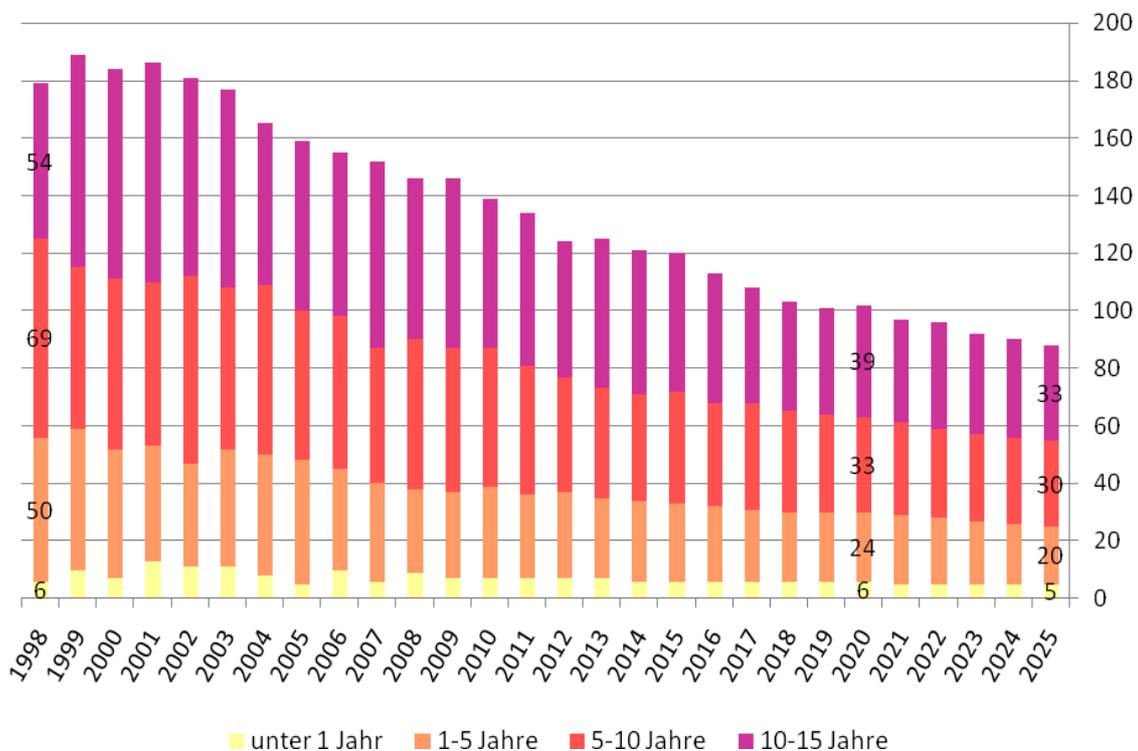
Tabelle 2: Erwerbsbevölkerung in Lautenbach; Datenquelle: Stadt Ottweiler, eigene Berechnungen

Die Altersgruppe der 15 bis unter 65-Jährigen wird in Lautenbach bis zum Jahr 2025 um 22,7% sinken. Damit setzt sich der Trend fort. Diese Gruppe hat von 1998 bis heute bereits um 12,6% abgenommen.

Entwicklung der Kinderzahlen:

Am stärksten verändert sich die Altersgruppe der Kinder und Jugendlichen. Lebten 1998 noch 125 Kinder unter 10 Jahren (Vorschul- und Grundschulalter) in Lautenbach, so werden es im Jahre 2025 nur noch 55 sein.

Entwicklung der Kinderzahlen im Alter von 0-10 Jahren
1998 - 2008, ab 2009 Vorausberechnung



Grafik 7: Prognose der Kinderzahlen in Lautenbach bis 2025; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland; Stadt Ottweiler; eigene Berechnungen

Auch in der Altersgruppe der 10-15-Jährigen ist der Rückgang mit 38,9% sehr stark.

	1998	2025	+/- in %
Unter 1 Jahr	6	5	-16,7
1-5 Jahre	50	20	-60,0
5-10 Jahre	69	30	-56,5
10-15 Jahre	54	33	-38,9
Summe	179	88	-50,9

Tabelle 3: Veränderung der Kinderzahlen 1998 – 2025 in Lautenbach; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland; Stadt Ottweiler; eigene Berechnungen

Die Entwicklung der Haushalte und der Wohnungssituation

Die Haushaltssituation in Lautenbach kann vorerst nur auf der Basis der Gesamtdaten der Stadt Ottweiler berechnet werden und auf die Einwohnerzahl von Lautenbach bezogen werden.

Bei 1.157 Einwohnern und einer Haushaltsgröße von 2,11 Personen pro Wohnung (Durchschnittswert Ottweiler) ergeben sich 548 Haushalte. Bei durchschnittlich 1,58 Wohnungen pro Wohngebäude sollten in Lautenbach 347 Wohngebäude stehen. Leerstände bleiben in dieser Rechnung noch unberücksichtigt.

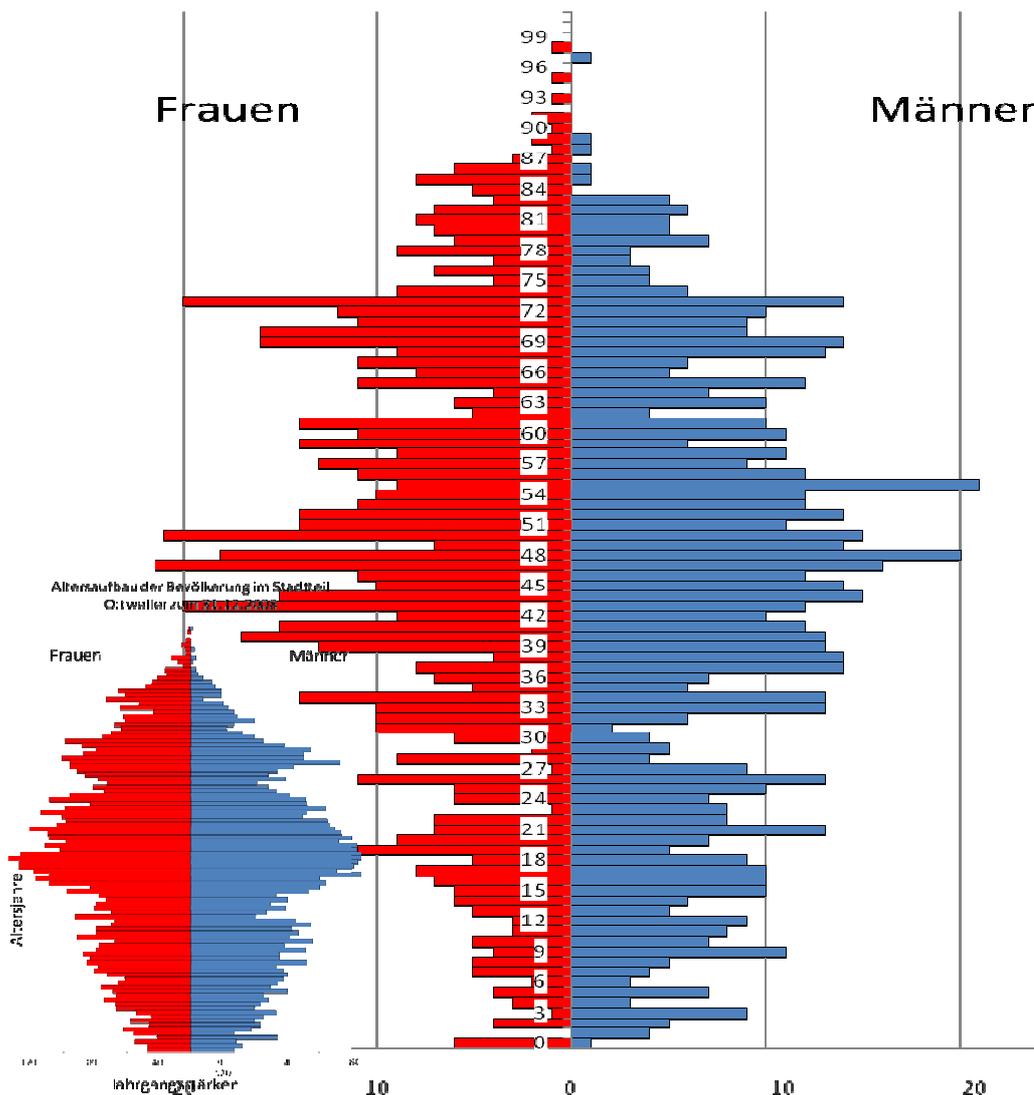
Eine Einwohnerzahl von 995 Personen im Jahre 2025 würde bedeuten, dass sich durchschnittlich in jeder Wohnung nur noch 1,82 Personen aufhalten. Da dies ein Durchschnittswert ist, dürfte die Anzahl der Einpersonenhaushalte sowie der Leerstände dann sehr stark zugenommen haben. Würde die Personenbelegung der Wohnungen so bleiben, wie sie heute ist, würden etwa 76 Wohnungen oder 48 bzw. 13,8% aller Wohngebäude leerstehen.

Gegenüber der heutigen Situation, in der es derzeit rund 11 Leerstände gibt, würde dies eine deutliche Steigerung bedeuten, die nicht ohne Auswirkungen auf den örtlichen Immobilienmarkt bleiben wird.

2 Demografische Prognose Steinbach

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Steinbach liegt mit 46,0 Jahren über dem Durchschnitt der Gesamtstadt Ottweiler und über dem aller anderen Stadtteile. Die Bevölkerungspyramide zeigt eine starke Ausdünnung der jüngeren Jahrgänge unter 30 Jahren. Im Vergleich dazu unten im Bild links die Bevölkerungspyramide des Stadtteils Ottweiler. Auch hier ist das typische Rückgang der Jahrgangsstärken aufgrund des Geburtendefizits der letzten 40 Jahre erkennbar.

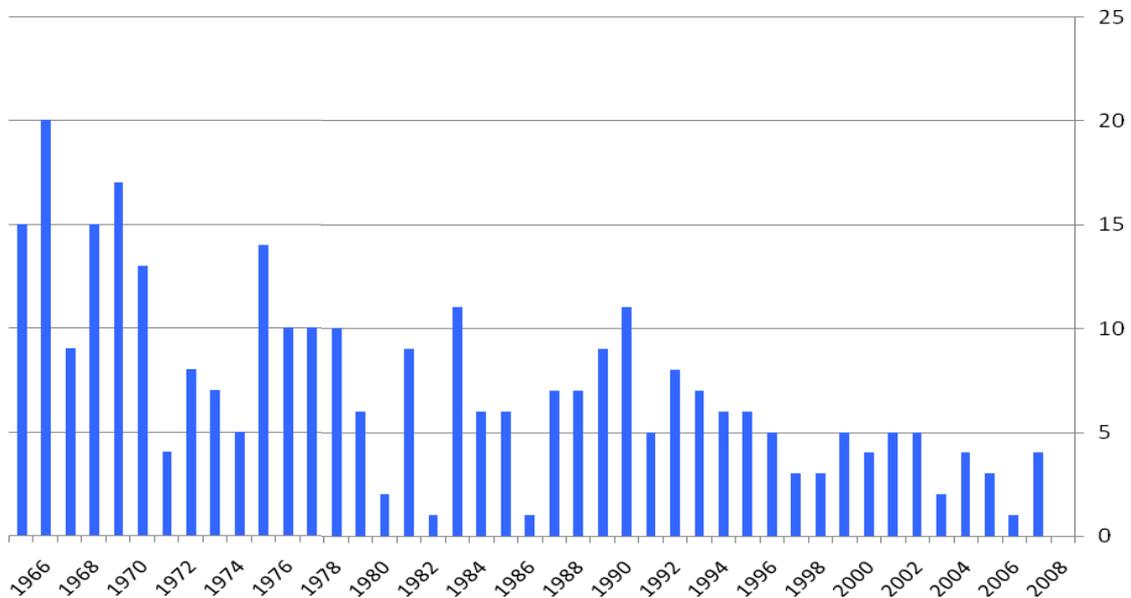
Bevölkerungspyramide Steinbach 31.12.2008



Grafik 1: Altersaufbau der Bevölkerung im Stadtteil Steinbach; Datenquelle: Stadt Ottweiler

Sieht man sich die Entwicklung der Jahrgangsstärken in Steinbach bei den Frauen an, so kann –mit einzelnene Schwankungen- ein massiverer Rückgang als bei den Männern festgestellt werden. Aufgrund dieser Zahlen ist zu erwarten, dass die Geburtenzahlen in den nächsten 15 Jahren ebenfalls stark zurückgehen werden.

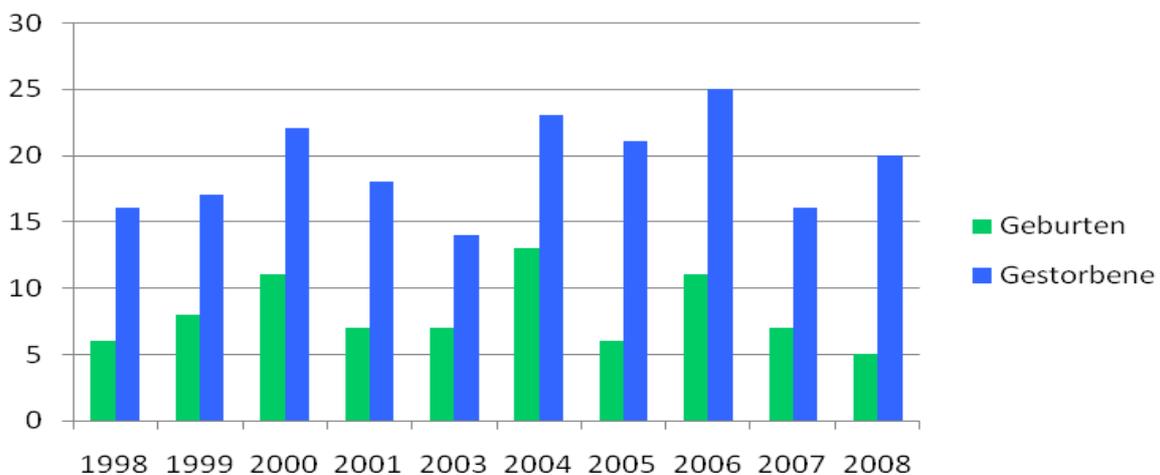
Jahrgangsstärken der Frauen



Grafik 2: Jahrgangsstärken der Frauen im Stadtteil Steinbach; Datenquelle: Stadt Ottweiler

Steinbach hat im Mittel der letzten 10 Jahre 19,2 Gestorbene pro Jahr. Hinzu kommt eine negative Wanderungsbilanz. Um beides auszugleichen und den heutigen Bevölkerungsstand zu halten, müsste Steinbach pro Jahr etwa 20 Geburten aufweisen. Dazu müssten die zum Zeitpunkt 31.12.2008 gebärfähigen Frauen in den nächsten 30 Jahren insgesamt pro Frau mindestens 2,3 Kinder zur Welt bringen. In den letzten 10 Jahren sind aber pro Frau (im gebärfähigen Alter) lediglich 0,73 Kinder geboren worden. In keinem anderen Stadtteil klafft zwischen der Ist-Fertilität und der in Zukunft erforderlichen eine so große Lücke. Hier schlägt das hohe Durchschnittsalter der Bevölkerung bereits zu Buche.

Steinbach - natürliche Bevölkerungsbewegung



Grafik 3: Geburten und Gestorbene Stadtteil Steinbach; Datenquelle: Stadt Ottweiler

Diese Daten zeigen bereits, dass in Steinbach eine spezifische demografische Situation vorliegt. Mit Hilfe des Analog- sowie des Komponentenverfahrens wurde eine Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Steinbach für die Jahre 2020 und 2025 erstellt.

Tabelle 1: Bevölkerungsvorausberechnung Steinbach 2007 – 2025; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland, Stadt Ottweiler; Stiftung Bertelsmann; eigene Berechnungen

Einwohner	2007		2020		2025		+/- 2025 ggb. 2007	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Saarland	1.038.200	100,0	967.500	93,2	942.600	90,8	-95.600	-9,2
davon								
<20 Jahre	191.300	18,4	148.400	15,3	142.700	15,1	-48.600	-25,4
≥65 Jahre	224.200	21,6	238.300	24,6	257.400	27,3	33.200	14,8
≥80 Jahre	51.200	4,9	75.400	7,8	72.200	7,7	21.000	41,0
LK Neunkirchen	141.426	100,0	130.200	92,1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
davon								
<20 Jahre	25.800	18,2	19.650	15,1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
≥65 Jahre	31.869	22,5	32.900	25,3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
≥80 Jahre	7.400	5,2	10.800	8,3				
Analogierechnung gemäß 11. Bevölkerungsvorausberechnung								
Steinbach	2007		2020		2025		+/- 2025 ggb. 2007	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
	1.479	100,0	1.378	93,2	1.343	90,8	-136	-9,2
davon								
<20 Jahre	224	15,1	174	12,6	167	12,4	-57	-25,4
≥65 Jahre	366	24,7	384	27,9	420	31,3	54	14,8
≥80 Jahre	81	5,5	116	8,4	114	8,5	33	41,0
Bevölkerungsvorausberechnung gemäß Demographie-Monitor Bertelsmann								
	2007		2020		2025		+/- ggb. 2007	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
LK Neunkirchen	141.426	100,0	k.A.		125.162	88,5	-16.264	-11,5
<18 Jahre	22.487	15,9	k.A.		17.022	13,6	-5.465	-24,3
≥65 Jahre	31.821	22,5	k.A.		35.796	28,6	3.975	12,5
Ottweiler-Gesamt	15.305	100	k.A.		14.249	93,1	-1.056	-6,9
<18 Jahre	2.342	15,3	k.A.		1.867	13,1	-475	-20,3
≥65 Jahre	3.382	22,1	k.A.		4.104	28,8	721	21,3
≥80 Jahre	857	5,6	k.A.		1.268	8,9	411	48,0
Bevölkerungsvorausberechnung nach Komponentenmethode								
Steinbach	2009		2020		2025		+/- 2025 ggb. 2009	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Migr. wie Land	1.432	100	1.294	87,5	1.200	81,2	-279	-16,2
davon <20 Jahre	224	15,6	157	12,1	143	11,9	-81	-36,2
≥65 Jahre	355	24,8	379	29,3	400	33,3	34	12,7
≥80 Jahre	83	5,5	130	10,0	120	10,0	39	45,1

Überträgt man diese Entwicklung auf die Ebene des Stadtteiles, so hat Steinbach im Jahr 2025 gegenüber heute:

- 1.343 Einwohner
- 174 Kinder und Jugendliche (-25,4%)
- 384 Senioren über 65 Jahre (+14,8%)
- 116 Hochbetagte über 80 Jahre (+41,0%)

Das Komponentenverfahren kommt zu etwas anderen Ergebnissen. Danach wird Steinbach 2025

- 1.200 Einwohner haben, darunter
- 143 Kinder (-36,2%),
- 400 Senioren (+12,7%)
- 120 Hochbetagte (+45,1%).

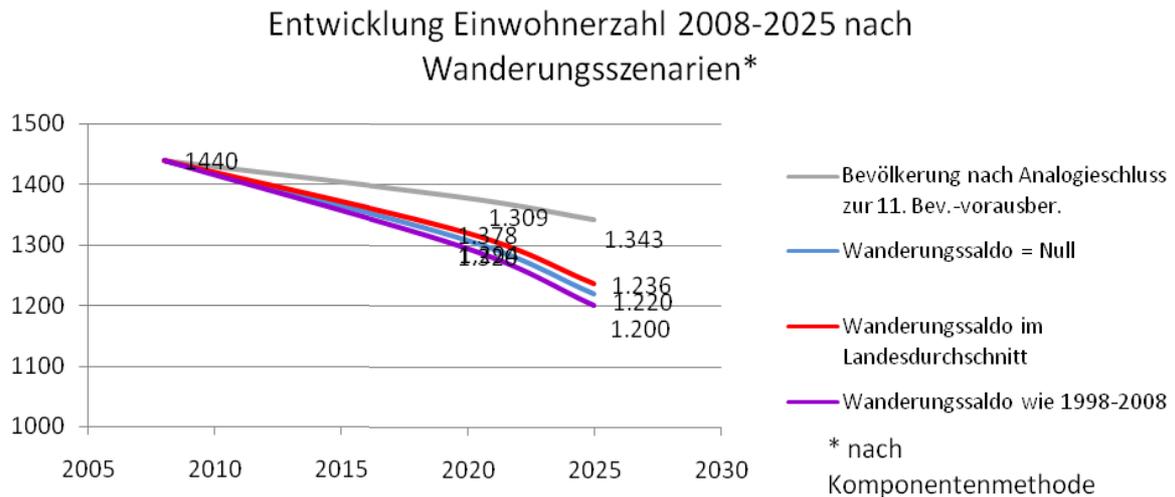
Die Vorausberechnung wird umso exakter, je detaillierter sich die einzelnen Einflussfaktoren bestimmen lassen. Das ist bei den Zu- und Fortzügen nur bedingt der Fall. Daher wird mit Szenarien operiert. Hinsichtlich der Wanderungen wurden drei verschiedene Szenarien berechnet.

- Wanderungssaldo gleich null: Zu- und Fortzüge gleichen sich gegenseitig aus.
- Wanderungssaldo wie das Land: Das Land wird in den kommenden 15 Jahren ein geringfügig positives Wanderungssaldo aufweisen. Der Fortzug in andere Bundesländer wird durch einen Zuzug aus dem Ausland etwas mehr als ausgeglichen.
- Wanderungssaldo wie in den Jahren 1998 bis 2008: Hier findet das ortsspezifische Saldo aus Zu- und Fortzügen aus der Vergangenheit Berücksichtigung.

Im Vergleich dazu wurden die Bevölkerungsdaten nach dem Analogverfahren zur 11. Bevölkerungsvorausberechnung abgebildet.

Zunächst muss festgestellt werden, dass Steinbach in den letzten 10 Jahren eine negative Wanderungsbilanz hat.

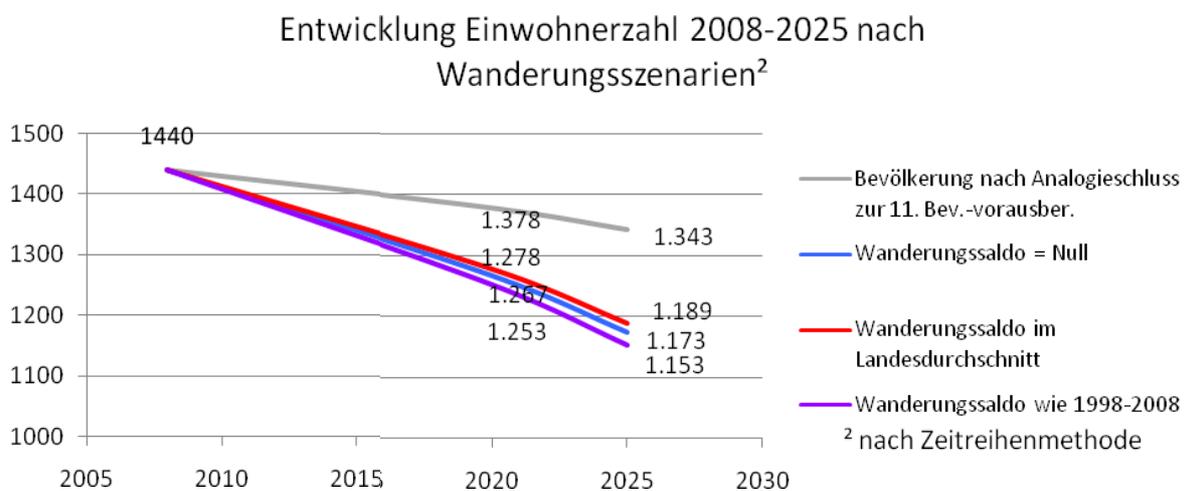
Die Summe der Zu- und Fortzüge beträgt -12 Personen. Die folgende Grafik zeigt, dass nach dem Komponentenverfahren mit einer Bevölkerungsentwicklung zu rechnen ist, die unter der des Landesdurchschnitts liegt. Etwa 2020 wird die Einwohnerzahl des Stadtteils unter 1.300 kommen. Dabei liegen alle drei Szenarien sehr dicht beieinander.



Grafik 4: Bevölkerungsentwicklung Steinbach nach Wanderungsszenarien; Datenquelle; Stadt Ottweiler

Da Steinbach bereits seit Jahren eine negative natürliche Bevölkerungsbilanz und eine negative Wanderungsbilanz aufweist, kommt in diesen Fall auch das Zeitreihenverfahren zu einem eindeutig schlechteren Ergebnis als das Analogverfahren.

Beide Berechnungsmethoden kommen zu Prognoseergebnissen, die zwischen 1.153 und 1.236 Einwohner liegen.

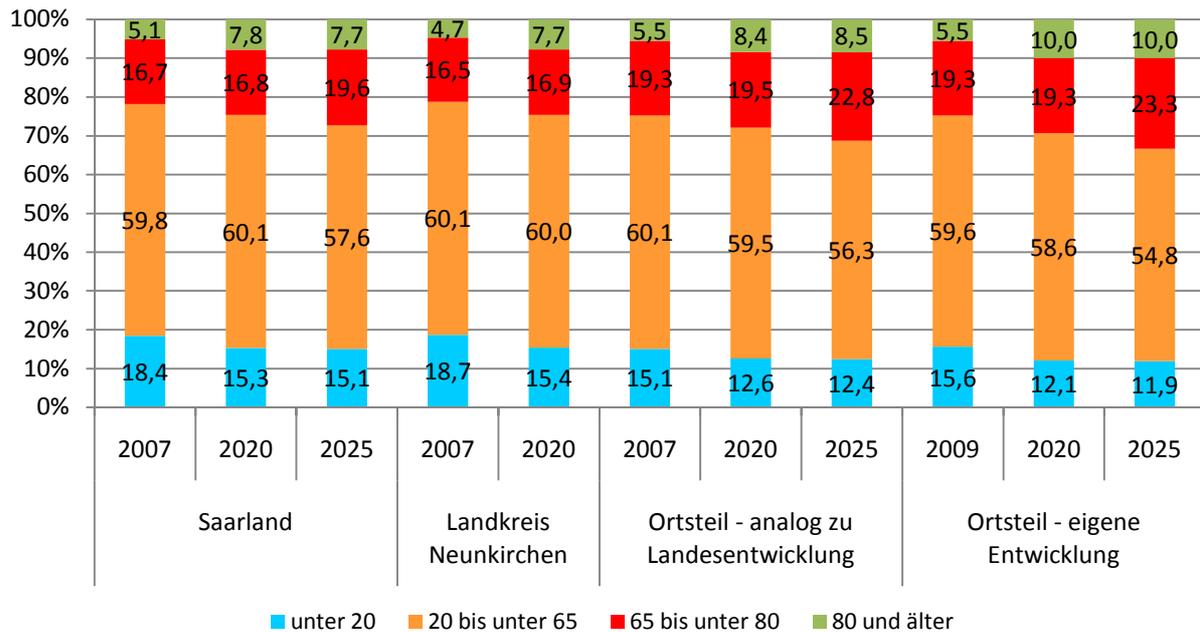


Grafik 5: Bevölkerungsentwicklung Steinbach nach Wanderungsszenarien; Datenquelle; Stadt Ottweiler

Die Veränderung der Altersstruktur ist aufgrund der Geburten und Wanderungsstruktur sehr ausgeprägt. Nach allen Verfahren wird sich der Anteil der Senioren in den kommenden 15 Jahren überdurchschnittlich stark erhöhen.

Im Jahre 2025 wird jeder dritte Bewohner von Steinbach über 65 Jahre alt sein, aber nur jeder achte Bewohner unter 15 Jahren.

Entwicklung der Altersgruppen in Land - Kreis - Gemeinde



Grafik 6: Altersstruktur Saarland- Landkreis Neunkirchen –Stadtteil Steinbach; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland; Stadt Ottweiler

Die absoluten Zahlen verdeutlichen, dass dieser Wandel bereits vor langer Zeit in Steinbach begonnen hat. Der Rückgang der Geburtenzahlen hat bereits vor über 15 Jahren sehr stark eingesetzt, so dass die Gruppe der 15-65-Jährigen (Erwerbsbevölkerung) fast ebenso stark zurückgeht, wie die der unter 15-Jährigen.

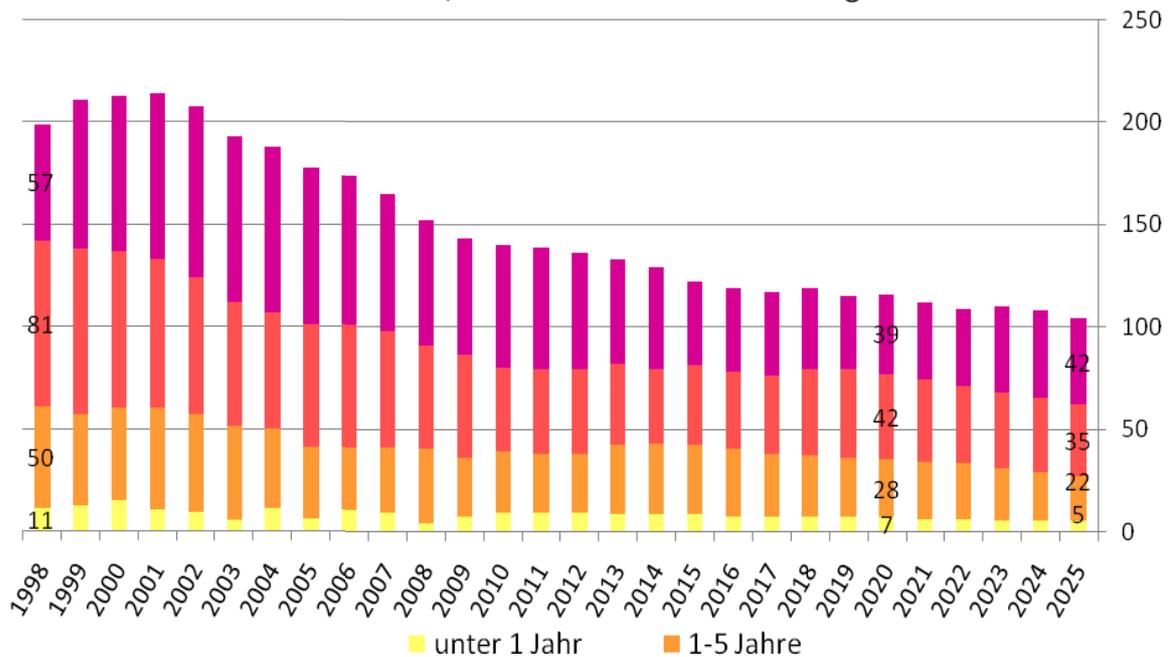
Die Erwerbsbevölkerung wird vom Alter her auf die Altersgruppe der 15 bis unter 65-Jährigen definiert, bezieht sich also auf den Teil der Bevölkerung, der nicht mehr der Schulpflicht und noch nicht dem Ruhestandsstatus zugeordnet wird.

	1998	2009	2025	Veränd. ggb. 2009
0-15	199	143	104	-27,3
15-65	1.086	934	696	-25,5
65 und mehr	270	355	400	12,7
	1.555	1.432	1.200	-16,2

Tabelle 2: Erwerbsbevölkerung in Steinbach; Datenquelle: Stadt Ottweiler, Eigene Berechnungen

Lebten 1998 noch 142 Kinder unter 10 Jahren (Vorschul- und Grundschulalter) in Steinbach, so werden es im Jahre 2025 nur noch 62 sein. Ab 2020 wird sich der Rückgang der Kinderzahlen verstärken.

Entwicklung der Kinderzahlen
1998 - 2009, ab 2010 Vorausberechnung



Grafik 7: Prognose der Kinderzahlen in Steinbach bis 2025; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland; Stadt Ottweiler; Eigene Berechnungen

	1998	2025	Veränderung ggb. 1998 in %
unter 1 Jahr	11	5	-54,5
1-5 Jahre	50	22	-56,0
5-10 Jahre	81	35	-56,8
10-15 Jahre	57	42	-26,3
Summe	199	104	-47,7

Tabelle 3: Veränderung der Kinderzahlen 1998 – 2025 in Steinbach; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland; Stadt Ottweiler; Eigene Berechnungen

Die Entwicklung der Haushalte und der Wohnungssituation

Die Haushaltssituation in Steinbach kann vorerst nur auf der Basis der Gesamtdaten der Stadt Ottweiler berechnet werden und auf die Einwohnerzahl von Steinbach bezogen werden.

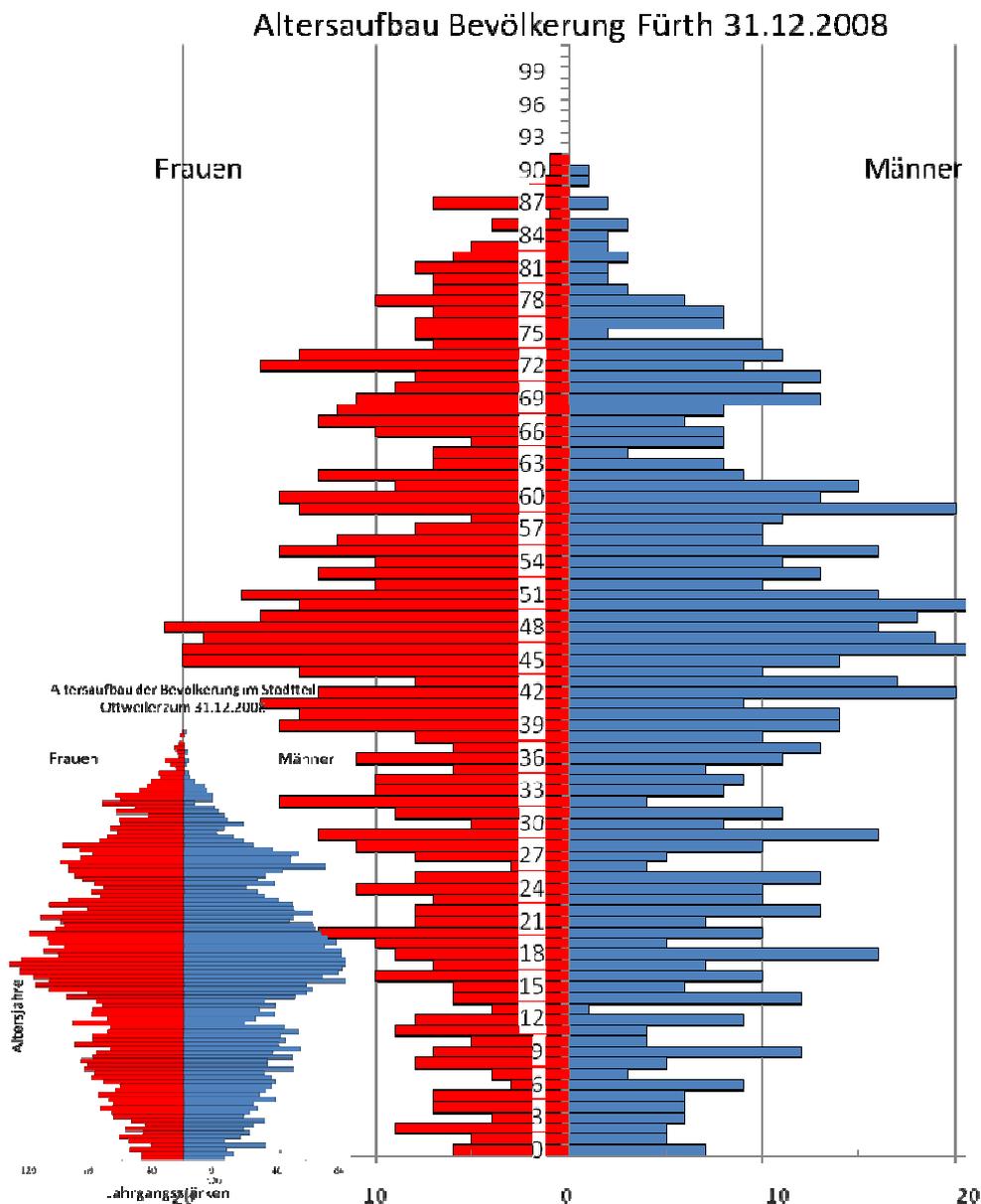
Bei 1.432 Einwohnern (2009) und einer Haushaltsgröße von 2,11 Personen pro Wohnung (Durchschnittswert Ottweiler) ergeben sich 679 Haushalte. Bei durchschnittlich 1,58 Wohnungen pro Wohngebäude sollten in Steinbach 430 Wohngebäude stehen. Leerstände bleiben in dieser Rechnung noch unberücksichtigt.

Eine Einwohnerzahl von 1.200 Personen im Jahre 2025 würde bedeuten, dass sich durchschnittlich in jeder Wohnung nur noch 1,77 Personen aufhalten. Da dies ein Durchschnittswert ist, dürfte die Anzahl der Einpersonenhaushalte sowie der Leerstände dann sehr stark zugenommen haben. Würde die Personenbelegung der Wohnungen so bleiben, wie sie heute ist, würden etwa 110 Wohnungen oder 72 bzw. 16,7% aller Wohngebäude leerstehen.

Derzeit sind in Steinbach 10 Leerstände festzustellen. Daher würde die Prognose eine deutliche Steigerung der Leerstände bedeuten, die nicht ohne Auswirkungen auf den örtlichen Immobilienmarkt bleiben wird.

2.3 Demografische Prognose Fürth

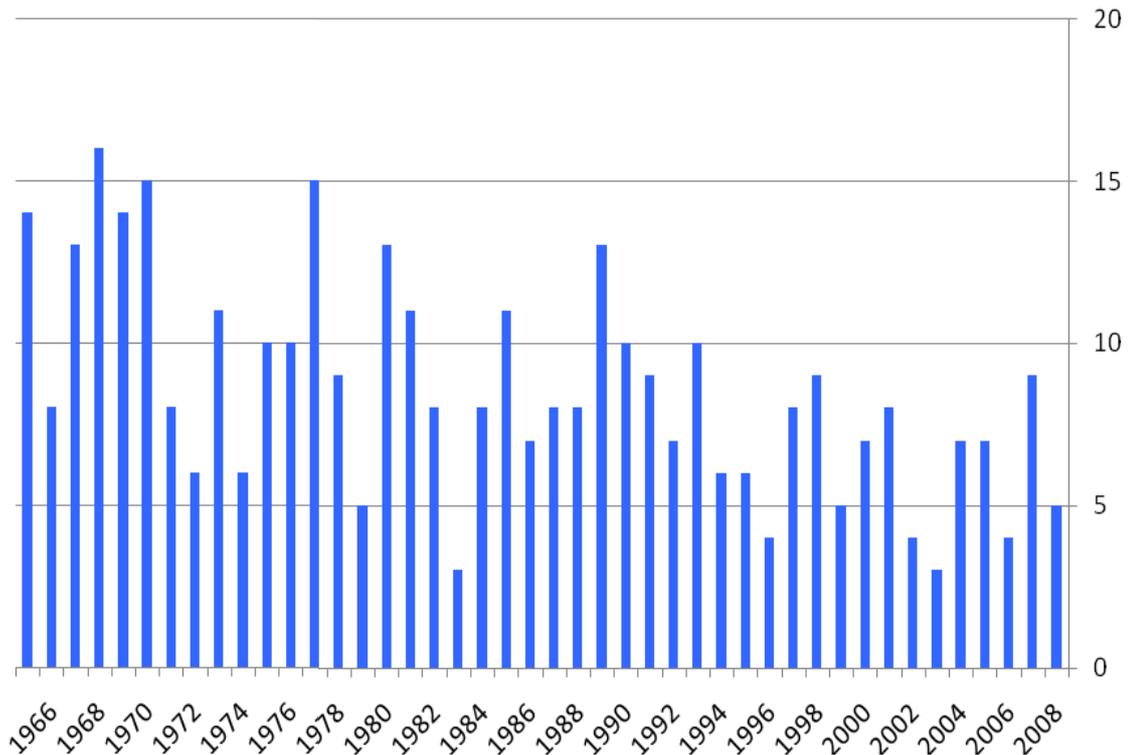
Das Durchschnittsalter der Bevölkerung in Fürth liegt mit 44,0 Jahren etwa um ein Jahr unter dem Durchschnitt der Gesamtstadt Ottweiler. Die Bevölkerungspyramide zeigt eine starke Ausdünnung der jüngeren Jahrgänge unter 30 Jahren. Im Vergleich dazu ist unten im Bild links die Bevölkerungspyramide des Stadtteils Ottweiler dargestellt. Auch hier ist der typische Rückgang der Jahrgangsstärken aufgrund des Geburtendefizits der letzten 40 Jahre erkennbar.



Grafik 1: Altersaufbau der Bevölkerung im Stadtteil Fürth; Datenquelle: Stadt Ottweiler

Wie in den anderen Stadtteilen Lautenbach und Steinbach ist auch in Fürth der Rückgang der Jahrgangsstärken bei den Frauen ausgeprägter als bei den Männern.

Jahrgangsstärken Frauen - Fürth



Grafik 2: Jahrgangsstärken der Frauen im Stadtteil Fürth; Datenquelle: Stadt Ottweiler

Fürth hat im Mittel der letzten 10 Jahre 17,7 Gestorbene pro Jahr. Die Wanderungsbilanz war durch Zuzüge in den Jahren 2003, 2004 und 2007 positiv. Um den heutigen Bevölkerungsstand – einen weiteren durchschnittlichen Wanderungsgewinn von 7 Personen pro Jahr unterstellt – zu halten, müsste Fürth pro Jahr etwa 11 Geburten aufweisen. Dazu müssten die zum Zeitpunkt 31.12.2008 gebärfähigen Frauen in den nächsten 30 Jahren insgesamt pro Frau 1,1 Kinder zur Welt bringen.

Unterstellt man in Zukunft jedoch keinen Wanderungsgewinn mehr, so müssten in Fürth zum Ausgleich der Gestorbenen mindestens 1,7 Kinder pro Frau geboren werden, wenn sich der Bevölkerungsstand nicht verringern soll.

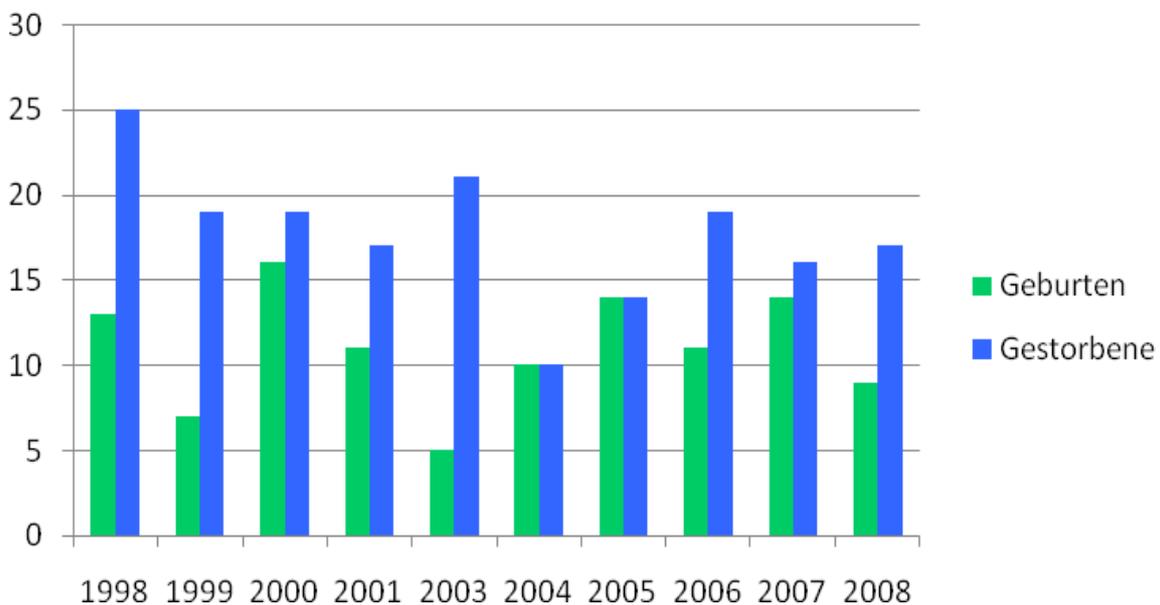
In den letzten 10 Jahren sind pro Frau (im gebärfähigen Alter) lediglich 0,89 Kinder geboren worden.

Damit stellt sich die Fertilität in Fürth nicht viel anders dar als in Lautenbach und Steinbach.

Im Gegensatz zu den beiden anderen Stadtteilen, Lautenbach und Steinbach, hat Fürth bisher von seiner Wanderungsbilanz profitiert, die das Geburtendefizit bislang ausgeglichen hat.

Insbesondere in den Jahren 1998-2003 war das Geburtendefizit sehr hoch. Die Jahre 2004 und 2005 waren ausgeglichen, jedoch lag in diesem Zeitraum auch die Sterberate sehr niedrig.

Fürth - natürliche Bevölkerungsbewegung



Grafik 3: Geburten und Gestorbene Stadtteil Fürth; Datenquelle: Stadt Ottweiler

Mit Hilfe des Analogverfahrens sowie des Komponentenverfahrens wurde eine Prognose der Bevölkerungsentwicklung in Steinbach für die Jahre 2020 und 2025 erstellt.

Das Ergebnis ist umseitig in der Tabelle dargestellt. Aufgelistet werden sowohl die Werte der beiden Prognoseverfahren, wie auch die Zahlen aus dem Demographie-Monitor der Bertelsmann Stiftung.

Damit können auch die unterschiedlichen Szenarien miteinander in Bezug gesetzt und verglichen werden.

Tabelle 1: Bevölkerungsvorausberechnung Fürth 2007 – 2025; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland, Stadt Ottweiler; Stiftung Bertelsmann; eigene Berechnungen

Einwohner	2007		2020		2025		+/- ggb. 2007	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Saarland	1.038.200	100,0	967.500	93,2	942.600	90,8	-95.600	-9,2
davon								
<20 Jahre	191.300	18,4	148.400	15,3	142.700	15,1	-48.600	-25,4
≥65 Jahre	224.200	21,6	238.300	24,6	257.400	27,3	33.200	14,8
≥80 Jahre	51.200	4,9	75.400	7,8	72.200	7,7	21.000	41,0
LK Neunkirchen	141.426	100,0	130.200	92,1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
davon								
<20 Jahre	25.800	18,2	19.650	15,1	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
≥65 Jahre	31.869	22,5	32.900	25,3	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.
≥80 Jahre	7.400	5,2	10.800	8,3				
Analogierechnung gemäß 11. Bevölkerungsvorausberechnung								
	2007		2020		2025		+/- ggb. 2007	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Fürth	1.575	100,0	1.468	93,2	1.430	90,8	-145	-9,2
davon								
<20 Jahre	297	18,9	230	15,7	222	15,5	-75	-25,4
≥65 Jahre	329	20,9	350	23,8	378	26,4	49	14,8
≥80 Jahre	60	3,8	88	6,0	85	5,9	25	41,0
Bevölkerungsvorausberechnung gemäß Demographie-Monitor Bertelsmann								
	2007		2020		2025		+/- ggb. 2007	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
LK Neunkirchen	141.426	100,0	k.A.		125.162	88,5	-16.264	-11,5
<18 Jahre	22.487	15,9	k.A.		17.022	13,6	-2.212	13,6
≥65 Jahre	31.821	22,5	k.A.		35.796	28,6	-4.652	28,6
Ottweiler-Gesamt	15.305	100	k.A.		14.249	93,1	-1.056	-6,9
<18 Jahre	2.342	15,3	k.A.		1.867	13,1	-475	-20,3
≥65 Jahre	3.382	22,1	k.A.		4.104	28,8	721	21,3
≥80 Jahre	857	5,6	k.A.		1.268	8,9	411	48,0
Bevölkerungsvorausberechnung nach Komponentenmethode								
	2009		2020		2025		+/- ggb. 2009	
Migr. wie 1998-2008	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Fürth	1.573	100	1.493	94,9	1.411	89,7	-163	-10,3
davon <20 Jahre	275	17,5	208	13,9	187	13,3	-88	-32,0
≥65 Jahre	333	21,2	388	26,0	425	30,1	92	27,7
≥80 Jahre	64	4,1	123	8,3	113	8,0	49	75,9

Überträgt man diese Entwicklung auf die Ebene des Stadtteiles, so hat Fürth im Jahr 2025 gegenüber heute:

- 1.430 Einwohner
- 222 Kinder und Jugendliche (-25,4%)
- 378 Senioren über 65 Jahre (+14,8%)
- 85 Hochbetagte über 80 Jahre (+41,0%)

Das Komponentenverfahren kommt aufgrund der spezifische Daten zu anderen Ergebnissen. Danach wird Steinbach 2025

- 1.411 Einwohner haben, darunter
- 187 Kinder (-32%),
- 425 Senioren (+27,7%)
- 113 Hochbetagte (+75,9%).

Die Vorausberechnung wird umso exakter, je detaillierter sich die einzelnen Einflussfaktoren bestimmen lassen. Das ist bei den Zu- und Fortzügen nur bedingt der Fall. Daher wird mit Szenarien operiert. Hinsichtlich der Wanderungen wurden drei verschiedene Szenarien berechnet.

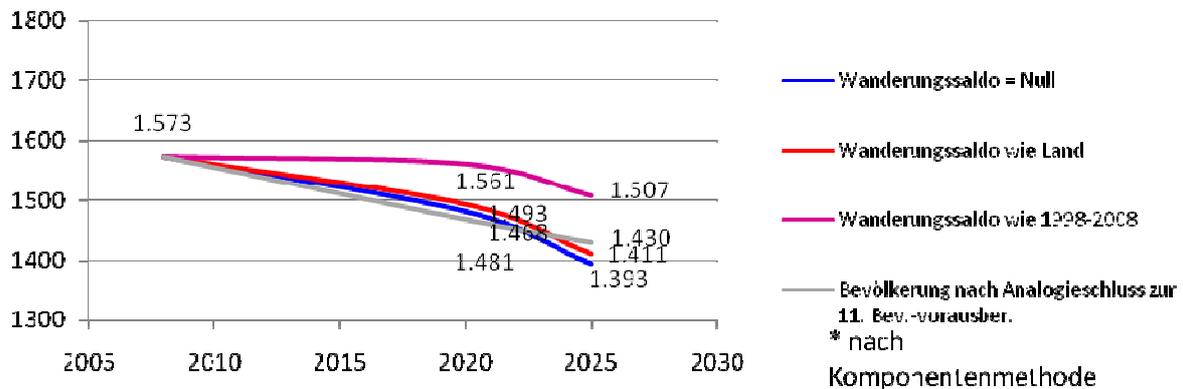
- Wanderungssaldo gleich null: Zu- und Fortzüge gleichen sich gegenseitig aus.
- Wanderungssaldo wie das Land: Das Land wird in den kommenden 15 Jahren ein geringfügig positives Wanderungssaldo aufweisen. Der Fortzug in andere Bundesländer wird durch einen Zuzug aus dem Ausland etwas mehr als ausgeglichen.
- Wanderungssaldo wie in den Jahren 1998 bis 2008: Hier findet das ortsspezifische Saldo aus Zu- und Fortzügen aus der Vergangenheit Berücksichtigung.

Im Vergleich dazu wurden die Bevölkerungsdaten nach dem Analogverfahren zur 11. Bevölkerungsvorausberechnung abgebildet.

Zunächst muss festgestellt werden, dass Fürth in den letzten 10 Jahren eine deutlich positive Wanderungsbilanz hat.

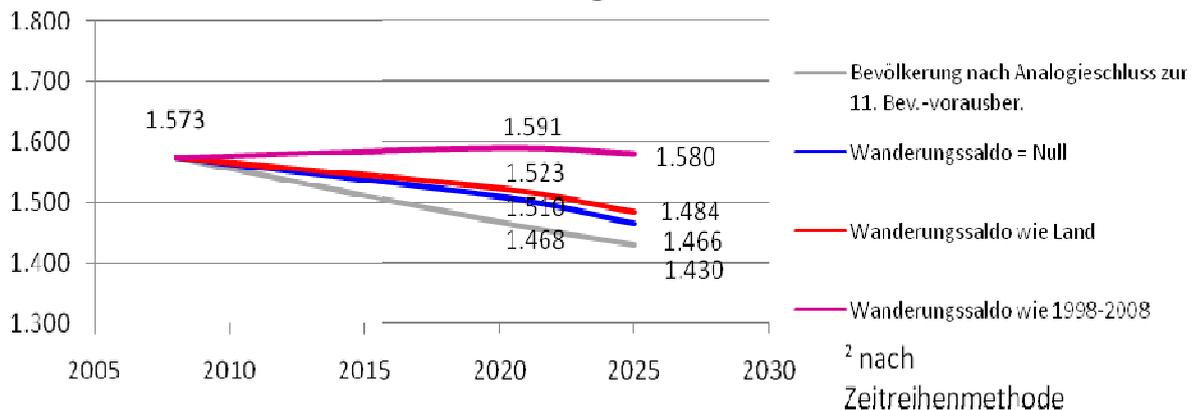
Die Summe der Zu- und Fortzüge beträgt +68 Personen. Die folgende Grafik zeigt, dass nach dem Komponentenverfahren mit einer Bevölkerungsentwicklung zu rechnen ist, die etwa auf der Ebene des Landesdurchschnitts liegt. Das Szenario, dass der Wanderungsgewinn so bestehen bleibt, wie er in den letzten 10 Jahren war, führt zu fast keinem Bevölkerungsrückgang, ist aber auch sehr unrealistisch. Daher wurde das Wanderungsszenario gewählt, bei dem das Saldo so ausfällt wie im Landesdurchschnitt.

Entwicklung Einwohnerzahl 2008-2025 nach Wanderungsszenarien*



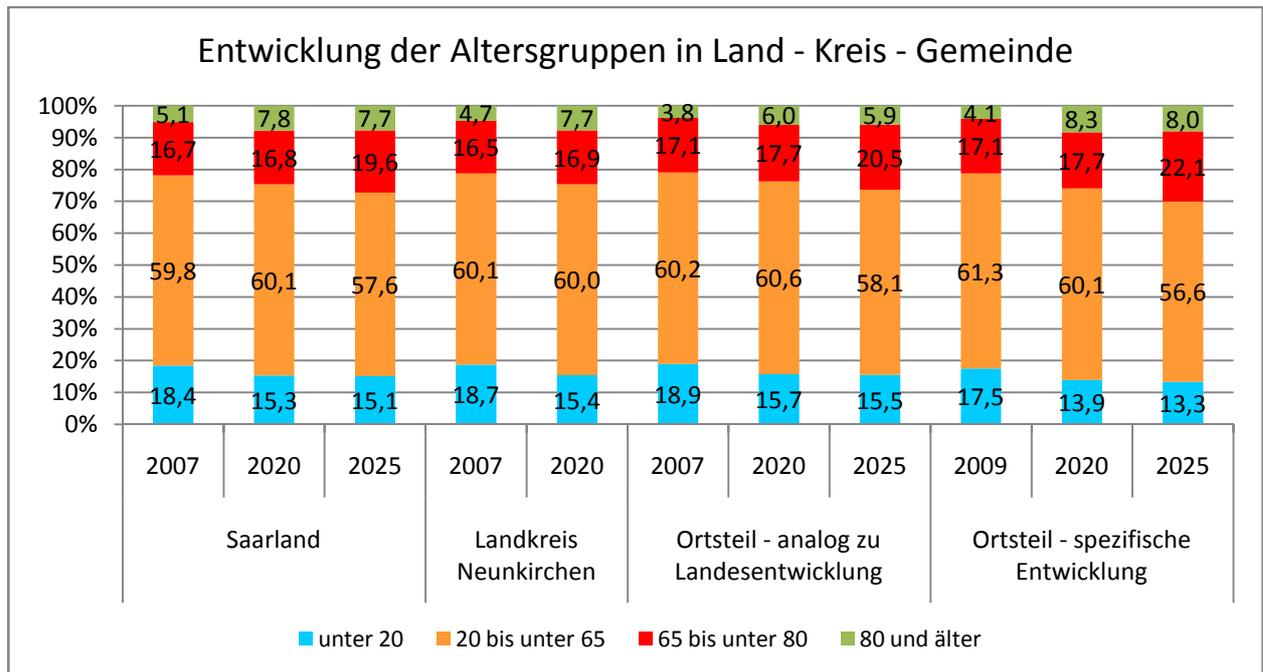
Grafik 4: Bevölkerungsentwicklung Fürth nach Wanderungsszenarien; Datenquelle; Stadt Ottweiler

Entwicklung Einwohnerzahl 2008-2025 nach Wanderungsszenarien²



Grafik 5: Bevölkerungsentwicklung Fürth nach Wanderungsszenarien; Datenquelle; Stadt Ottweiler

Die Bevölkerung in Fürth wird etwa im Landesdurchschnitt abnehmen. Die Altersstruktur wird sich deutlich verändern. Die Anteile der Kinder und Jugendlichen werden etwas unter dem Landesdurchschnitt liegen, die der Senioren etwas darüber. Auch die Erwerbsbevölkerung wird sich um 22,7 % gegenüber 1998 verringern.



Grafik 6: Altersstruktur Saarland- Landkreis Neunkirchen –Stadtteil Fürth; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland; Stadt Ottweiler

Die Erwerbsbevölkerung wird vom Alter her auf die Altersgruppe der 15 bis unter 65-Jährigen definiert, bezieht sich also auf den Teil der Bevölkerung, der nicht mehr der Schulpflicht und noch nicht dem Ruhestandsstatus zugeordnet wird.

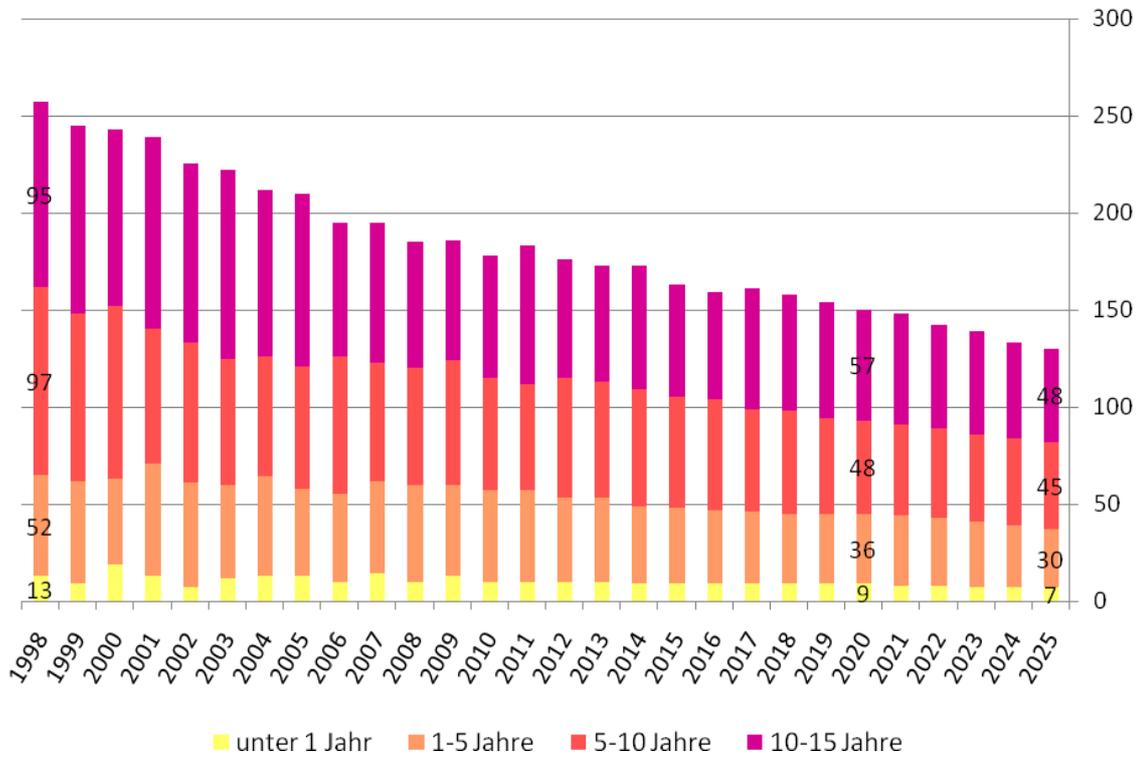
Erwerbsbevölkerung:

	1998	2009	2025	Veränderung 2009	ggb.
0-15	257	186	130	-40,1	
15-65	1082	1054	856	-22,7	
65 und mehr	279	333	425	25,6	
Summe	1.618	1.573	1411	86	

Tabelle 2: Erwerbsbevölkerung in Fürth; Datenquelle: Stadt Ottweiler, Eigene Berechnungen

Die Zahl der Kinder zwischen 0 und 15 Jahren wird sich gegenüber heute um 88 verringern. Gegenüber 1998 bedeutet das eine Rückgang der Kinderzahlen um fast 50%. Im gleichen Zeitraum haben die über 65-Jährigen dann um 52% zugenommen.

Entwicklung der Kinderzahlen 1998 - 2009, ab 2010 Vorausberechnung



Grafik 7: Prognose der Kinderzahlen in Fürth bis 2025; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland; Stadt Ottweiler; Eigene Berechnungen

	1998	2025	Veränderung ggb. 1998 in %
unter 1 Jahr	13	7	-46,2
1-5 Jahre	52	30	-42,3
5-10 Jahre	97	45	-53,6
10-15 Jahre	95	48	-49,5
Summe	257	130	-49,4

Tabelle 3: Veränderung der Kinderzahlen 1998 – 2025 in Fürth; Datenquelle: Statistisches Amt für das Saarland; Stadt Ottweiler; Eigene Berechnungen

Die Entwicklung der Haushalte und der Wohnungssituation

Die Haushaltssituation in Fürth kann vorerst nur auf der Basis der Gesamtdaten der Stadt Ottweiler berechnet und auf die Einwohnerzahl von Fürth bezogen werden.

Bei 1.572 Einwohnern und einer Haushaltsgröße von 2,11 Personen pro Wohnung (Durchschnittswert Ottweiler) ergeben sich 745 Haushalte. Bei durchschnittlich 1,58 Wohnungen pro Wohngebäude sollten in Fürth etwa 471 Wohngebäude stehen. Leerstände bleiben in dieser Rechnung noch unberücksichtigt.

Eine Einwohnerzahl von 1.411 Personen im Jahre 2025 würde bedeuten, dass sich durchschnittlich in jeder Wohnung nur noch 1,89 Personen aufhalten. Da dies ein Durchschnittswert ist, dürfte die Anzahl der Einpersonenhaushalte sowie der Leerstände dann sehr stark zugenommen haben. Würde die Personenbelegung der Wohnungen so bleiben, wie sie heute ist, würden etwa 48 Wohnungen oder 76 bzw. 10,2% aller Wohngebäude leerstehen.

Aktuell gibt es in Fürth etwa 17 Leerstände. Gemäß der Prognose würde sich dieser Wert fast verdreifachen.

5 Leitbildprozess

5.1 Stärken und Schwächen

In 12 Expertengesprächen mit wurden die Stärken und Schwächen Fürths, Lautenbachs und Steinbachs herausgearbeitet und anhand der Analysedaten überprüft. Auch die erste Dorfwerkstatt wurde dazu genutzt zu erfahren, wie die Menschen vor Ort ihr Dorf sehen.

Daraus ergibt sich folgendes Bild

Die Stärken der Ostertaldörfer:

Stärken der Dörfer im Ostertal			
	Steinbach	Fürth	Lautenbach
Angebote Versorgung/ Gastronomie	Kindergarten	Infrastruktur in Handel und Gewerbe	Kindergarten mit Krippe
soziale Infrastruktur	Gutes Sport- und Freizeitangebot; Fußballverein sportlich und in Jugendarbeit top	Medizinische Versorgung (Arzt, Zahnarzt, Apotheke Pflegedienst, Physiotherap.); Grundschule/ Bildungsstandort; Breites Sportangebot (TV, Schützen)	Gute Infrastruktur in Handel und Dienstleistung (Fa. Jakob)
Dorfgemeinschaft / Vereinswesen	Starke Dorfgemeinschaft	Engagierte Dorfgemeinschaft	Funktionierende Dorfgemeinschaft, reges Vereinsleben
Technische Infrastruktur/Mobilität	Gute ÖPNV-Anbindung	-	Gute ÖPNV-Verbindung (z.B. nach Neunkirchen)
Wohnen / Lage	Landschaftlich schöne Lage; Gute Wohnqualität	Landschaftlich reizvoll, waldreich; Lage direkt an Oster	Landschaftlich schöne und ruhige Lage
Besonderheit	Freizeitanlagen Hiemes und Kerbacher Loch	Museum Ölmühle	Naherholung, zB. Gebiet am Weiher

Alle Dörfer haben als herausragendes Merkmal eine immer noch funktionierende Dorfgemeinschaft auf die man aufbauen kann. Eine weitere Gemeinsamkeit ist die landschaftlich reizvolle Lage ob wie Fürth und Lautenbach in einer Bachaue oder wie Steinbach hoch über dem Ostertal.

Ansonsten weisen die Dörfer durchaus unterschiedliche Schwerpunkte auf. Fürth beispielsweise präsentiert sich als Ort mit einer guten Versorgungs-, Handels- und

Dienstleistungsinfrastruktur. Auch als Grundschulstandort punktet Fürth. Der ÖPNV Richtung Neunkirchen bietet eine gute Bedienungsqualität.

Steinbach bietet mit Kindergarten und Krippe ein Angebot für die Jüngsten und fällt durch seine leistungsstarke Vereinsstruktur auf. Mit seiner guten Bus-Direktverbindung nach Ottweiler wird auch das dortige Angebot gut durch den ÖPNV erschlossen.

Auch Lautenbach verfügt über eine gute Busanbindung nach Neunkirchen und (eingeschränkt) nach Breitenbach. Insbesondere der Laden der Fa. Jakob sichert die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und ein Kindergarten mit Krippe macht Lautenbach auch für junge Familien attraktiv.

Jeder Ort hat Besonderheiten: In Steinbach die Freizeitanlagen Hiemes und Kerbacher Loch samt „Steinbachpfad“, in Fürth die alte Ölmühle und der Mühlenpfad, in Lautenbach das Naherholungsgebiet um den Weiher.

Die Schwächen der Ostertaldörfer:

Schwächen der Dörfer im Ostertal			
	Steinbach	Fürth	Lautenbach
Angebote Versorgung/ Gastronomie	Eingeschränktes Lebensmittelangebot / Schlechtes gastronom. Angebot	Fehlende Gastronomie (Leerstand Werns Mühle, Engel)	Zu wenige Einkaufsmöglichkeiten (Bäcker...)
soziale Infrastruktur	Kein Schulstandort mehr / Gebäude steht leer		Kein Schulstandort mehr
Demografie	Stark rückläufige Geburtenzahl/ Zunahme der über 80-jährigen	Stark rückläufige Geburtenzahl/ Zunahme der über 80-jährigen	Stark rückläufige Geburtenzahl/ Zunahme der über 80-jährigen
Gebäude	Leerstandszunahme hat bereits begonnen	Drohende Leerstände	Drohende Leerstände
Dorfgemeinschaft / Vereinswesen	Vereine haben Nachwuchsmangel	Rückläufiger Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft	Nachwuchsprobleme bei Vereinen
Technische Infrastruktur/Mobilität	-	keine durchgehende ÖPNV-Verbindung nach Ottweiler	Straßenzustand hat sich verschlechtert, auch Gehwege; Abgeschiedene Lage, durch Sperrung Nordfeld noch verschärft
Gewerbe / Handel	Rückläufiges Handels-, Gewerbe- und Dienstleistungsangebot	-	Gewerbeentwicklung ist rückläufig; kaum Arbeitsplätze im Ort

Als gemeinsame Schwäche fällt neben der verbesserungswürdigen Kooperation der Dörfer und einem ausgeprägten Konkurrenzdenken untereinander der Nachwuchsmangel in den Vereinen auf, der oft mit einer Schwächung des Zusammenhalts in der Dorfgemeinschaft einhergeht.

In allen Orten ist eine deutliche Überalterung der Bevölkerung festzustellen, die von der niedrigen Geburtenrate verursacht wird. Die Alterung ist besonders ausgeprägt in Steinbach.

Die landesweite Konzentration im Bildungssektor hat dazu geführt, dass die Grundschulkinder aus Steinbach und Lautenbach nicht mehr vor Ort in die Schule gehen können. Dabei ist zu bemerken, dass die Grundschulkinder aus Steinbach (im Gegensatz zu den Lautenbacher Kindern) nicht die Grundschule Fürth besuchen, sondern die Ottweiler Grundschule Neumünster.

In Steinbach ist ein rückläufiges Gewerbe- und Dienstleistungsangebot auffällig, gepaart mit einer eingeschränkten Lebensmittelversorgung und einem sich verschlechternden gastronomischen Angebot bei steigenden Gebäudeleerständen.

Lautenbach sieht den Zustand seiner Straßeninfrastruktur als verbesserungswürdig an und hat gegenüber Ottweiler eine abgeschiedene Lage. Der Ort kann durch die Rückläufige Gewerbeentwicklung kaum Arbeitsplätze bieten.

Fürth weist als Schwäche ein rückläufiges gastronomisches Angebot auf und einige vorhandene zentrale Einrichtungen (Allgemeinmediziner, Zahnarzt, Apotheke, Dorfladen) sind in ihrem Fortbestand von individuellen, personenbezogenen Faktoren abhängig.

5.2 SWOT-Analyse und Strategien

Um eine breitere Arbeitsbasis zu haben wurde in den Expertengesprächen auch nach Chancen und Risiken als exogene Faktoren auf die Dorfentwicklung gefragt.

Weitere exogene Einflussfaktoren ergeben sich aus der Analyse der Wirtschaftsdaten und der kommunalen Rahmenbedingungen. Diese Erhebungen dienen auch dazu die Meinungen der Experten zu diesen Fragen fachlich zu überprüfen und in einen sachlichen Kontext zu stellen

Auf Grundlage dieser Antworten und der fachlichen Aufarbeitung konnte eine SWOT-Analyse erarbeitet werden, die nachfolgend jeweils für die vier Themenbereiche „Städtebau und Wohnen“, „Lokale Wirtschaft“, „Soziales, Kultur und Bildung“ und „Techn. Infrastruktur, Umwelt, Verkehr“ in Tabellenform dargestellt wird:

Die Analyse wurde für die Gesamtregion Fürth, Lautenbach, Steinbach erstellt.

Städtebau und Wohnen

Der Bereich Städtebau und Wohnen hebt in seinen Strategien insbesondere auf eine strukturierte Entwicklung der Ortskerne ab und billigt diesen Quartieren durch die Möglichkeit der Umnutzung und des Rückbaus auch Entwicklungschancen zu.

Das Thema Mehrgenerationenprojekte spielt dabei ebenso eine Rolle wie einer städtebaulich und kulturhistorisch sensiblen Neugestaltung dieser Bereiche.

Mit einem gut gestalteten, sicheren, ansprechenden Wohnumfeld in Zentraler Lage können sowohl Senioren als auch junge Familien angesprochen werden.

Städtebau und Wohnen	Stärken	Schwächen
Chancen: +Strukturierte Dorfentwicklung +Leerstandsmanagement	Stärken-Chancen-Strategien: *Mit einem Entwicklungskonzept die Ortskerne attraktiver machen *Standortmarketing mit guter Lage und aktivem Leerstandsmanagement	Schwächen-Chancen-Strategien: *Mit der Neugestaltung der städtebaulichen Situation der Dorfkern weiterentwickeln und Leerständen entgegenwirken
Risiken: -Demographische Entwicklung -latente Leerstände	Stärken-Risiken-Strategien: *Durch Attraktivität für Familien der demograph. Entwicklung begegnen *Leerstände im Ortskern vermeiden/neu nutzen	Schwächen-Risiken-Strategien: *Bauplätze im Innenbereich schaffen, ggfalls auch durch Abriss von Leerständen *Mehrgenerationenprojekte

Lokale Wirtschaft

Die Strategien für lokale Wirtschaft in den Ostertaldörfern verfolgen größtenteils das Ziel, die lokale Wertschöpfung zu erhöhen und deren Basis zu verbreitern. Dazu können neue Wirtschaftszweige beitragen, wie die Nutzung regenerativer Energien, Freizeit und Tourismus oder Pflege- und Hilfsdienstleistungen.. Bedingung ist der Zugang zu den modernen Kommunikationsmöglichkeiten wie Breitbandversorgung. Damit können auch bereits vorhandene Angebote besser vernetzt und vermarktet werden.

Lokale Wirtschaft	Stärken	Schwächen
Chancen: +Zuzug von jüngeren Ruheständlern +Nutzung erneuerbarer Energien +Schnelles Internet +regionale Zusammenarbeit + Anstieg des Pflegebedarfs	Stärken-Chancen-Strategien: *Landwirtschaft in die örtl. Versorgung einbinden *Durch erneuerbare Energien Wertschöpfung vor Ort sichern	Schwächen-Chancen-Strategien: *Wirtschaftlich selbständiger werden *Bessere Vernetzung in das Umland *Neue Erwerbschancen im Bereich Pflege und Versorgung
Risiken: -regionale Wirtschaftsentwicklung -angespannte Kommunalfinanzen -Leerstände	Stärken-Risiken-Strategien: *Gastronomie/ Tourismus und Landwirtschaft verstärkt in die Dorf-Wirtschaft einbinden *Vorhandene Handwerker und Handel besser vernetzen	Schwächen-Risiken-Strategien: *Dienstleistungsangebot sichern *Lebensmittelversorgung stabilisieren und Dorfläden ausbauen *Angebotsstärken der Ortsteile koordinieren

Soziales, Kultur und Bildung

Im Bereich Soziales, Kultur, Bildung ist die Strategieentwicklung geprägt von der noch ausgeprägten Identität der Bewohner mit ihren Dörfern, die zum Aufbau von inter-dörflichen Netzwerken genutzt werden kann.

Durch Kooperation in den Dörfern und zwischen den Orten können Schwächen ausgeglichen oder sogar neue Stärken entwickelt werden.

Zentrale Einrichtungen können so erhalten, gesichert oder umgenutzt werden.

Insbesondere gilt es, das derzeitige Bildungsangebot zu halten, wenn nicht sogar zu verbessern.

Soziales, Kultur und Bildung	Stärken +Hohe Dorfidentität +Gute Vereinsstruktur +Starke Dorfgemeinschaften +Bildungs- und Betreuungsangebot +Wenig soziale Randgruppen +sicheres, ruhiges Wohnumfeld	Schwächen -Vernetzung Grundschulangebot -Nachwuchsmangel bei Vereinen -Alterung und rückläuf. Geburten -begrenzt. Freizeitangebot
Chancen: +Kooperation der Vereine im Dorf +Kooperation mit Nachbardörfern +Demografischer Wandel	Stärken-Chancen-Strategien: *Durch Interkommunale Kooperationen Angebote im Ort stärken und ergänzen *Identität zum Aufbau von Netzwerken nutzen	Schwächen-Chancen-Strategien: *Mit Träger über Krippenangebot verhandeln *Durch Kooperation von Vereinen Nachwuchsmangel ausgleichen *Angebote für Senioren entwickeln
Risiken: -Schließung von Einrichtungen -Demografischer Wandel	Stärken-Risiken-Strategien: *Durch gemeinsames Auftreten Einrichtungen vor Ort erhalten *Durch lebendige Vereine und gute Kulturarbeit Attraktivität für junge Familien *Zielgruppe landbegeisterte junge Senioren ansprechen	Schwächen-Risiken-Strategien: *Umnutzung von Einrichtungen *Kooperation der Vereine mit KiGa und Schulen

Technische Infrastruktur, Umwelt, Verkehr

Die Strategien in diesem Bereich basieren einerseits auf modernen Kommunikationstechnologien, andererseits auf den natürlichen Ressourcen der Dörfer. So kann die Mobilität durch neue Organisationsformen ebenso gesichert werden wie durch den Einsatz neuer Technologien. Dies bedingt allerdings den schnellen Zugang zum Internet.

Teile der Ver- und Entsorgung könnte künftig bei steigenden Leerständen (unter Beachtung der gesetzlichen Rahmenbedingungen) nachbarschaftlich organisiert werden.

Die Natur bietet sich für verträgliche Freizeitnutzungen an.

Techn. Infrastruktur, Umwelt, Verkehr	Stärken	Schwächen
Chancen: +Breitbandversorgung +Verbesserung der Mobilität +regenerative Energien	Stärken-Chancen-Strategien: *Internetportale als Plattform aufbauen *Alternative Mobilitätsformen aufbauen *Neue naturnahe Freizeitangebote	Schwächen-Chancen-Strategien: *Möglichkeiten zur Breitbandversorgung schaffen *Direkte Anbindung nach OTW verbessern
Risiken: -Steigende Kosten für Ver- und Entsorgung durch Leerstände -Steigende Mobilitätskosten	Stärken-Risiken-Strategien: *Ver- und Entsorgungskosten minimieren -u.U. durch Eigeninitiative und Kooperationen *Mobilität gemeinschaftlich organisieren	Schwächen-Risiken-Strategien: *Kommunikationsmöglichkeiten ausbauen -auch zur Vermeidung von Verkehren *Heimarbeitplätze

5.3 Leitbild

Region Ostertal 2025- ein starkes Stück Ottweiler

Präambel:

Fürth, Lautenbach und Steinbach sind Dörfer mit Tradition, Geschichte und Zukunft. Ihre Bewohner sind selbstbewusst und halten die Identität ihrer Orte hoch. Jedes Dorf besitzt identitätsstiftende Einrichtungen und Organisationen, die dem Ort sein Gesicht verleihen.

Viele Aufgaben lassen sich jedoch nicht von den Ortsteilen allein bewältigen. Statt die Ressourcen in einem nicht zu gewinnenden Konkurrenzkampf zu vergeuden, sollen bestimmte Aufgaben kooperativ angegangen werden, um Steinbach, Lautenbach und Fürth lebenswert zu erhalten und fit für die Zukunft zu machen.

Fürth, Lautenbach und Steinbach: Orte zum Leben

- In den Ortskernen gibt es statt Leerstand gestalterisch attraktive, lebendige Zentren mit neuen Angeboten
- In den Dorfkernen sind neue Wohnformen für alle Altersgruppen entstanden
- Die ländliche Wohn- und Lebensqualität der drei Orte wird gemeinsam nach innen und außen kommuniziert

Fürth, Lautenbach und Steinbach: Angebote und Nachfrage

- In allen Dörfern gibt es gut ausgestattete Dorfläden, die die Grundversorgung sichern und weitere Angebote bieten (auch in Koordination mit lokalen Produzenten)
- Die Gewerbetreibenden der Dörfer werben gemeinsam um Kunden- innerhalb und außerhalb der Region Ostertal
- Im Bereich Pflege sind neue Arbeitsplätze entstanden
- Durch die Erzeugung erneuerbarer Energien ist eine lokale Wertschöpfung entstanden

Fürth, Lautenbach und Steinbach: Gemeinschaft wird groß geschrieben

- Es gibt ein vereins- und ortsübergreifendes Netzwerk, das hilft, Bürgerengagement zu organisieren
- In den Dörfern gibt es funktionierende Vereinsringe, die die Vereine koordinieren
- In der Region Ostertal gibt es in jedem Dorf eine Bildungseinrichtung für Kinder, denn kurze Beine brauchen kurze Wege
- Für die Senioren bieten die Vereine neue Angebote

Fürth, Lautenbach und Steinbach: natürliche Energie

- In allen Orten gibt es eine gute Breitbandversorgung
- Regenerative Energien spielen in der Wirtschaft der Dörfer eine wesentliche Rolle
- Die Mobilität wird durch neue und ergänzende Angebote trotz steigender Energiekosten gewährleistet.

6 Dorfwerkstatt

Parallel zur Leitbildentwicklung wurden nach der Analyse der Kommunalen Rahmenbedingungen, der Demografischen Analyse und den Experteninterviews Dorfwerkstätten initiiert. Eingeleitet durch Bürgerversammlungen begann ein dreistufiger Prozess. In jedem der drei Ostertaldörfer wurden zunächst in der ersten Dorfwerkstatt die ortsspezifischen Bedarfe und Ziele erarbeitet und bewertet. Diese Werkstätten fanden in Lautenbach am und , in Fürth am und in Steinbach am statt.

Die zweite Dorfwerkstatt diente dazu, wieder ortsspezifisch aus den wichtigsten Zielen Handlungsstrategien zu entwickeln.

In einer dritten gemeinsamen Dorfwerkstatt aller drei Ostertal-Dörfer am in Lautenbach wurden Einzelprojekte konkretisiert und Projektgruppen personalisiert, die sich mit organisatorischer Unterstützung der Stadtverwaltung um Lösungsvorschläge bemühen.

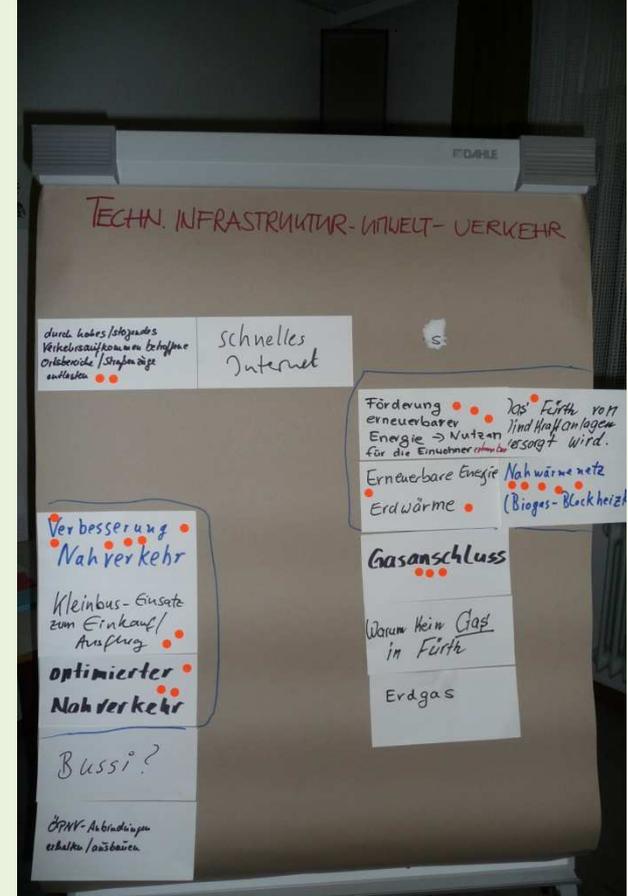
6.1 Definition von Entwicklungszielen und Bedarfen

Nachfolgend ist die Arbeit der ersten Dorfwerkstatt dokumentiert:

Fürth:

Städtebau und Wohnen	Lokale Wirtschaft
<p>Voting: Erhalt Schule/Kindergarten/Sportstätten Management des Leerstands</p>	<p>Voting: Versorgung mit Gütern des tägl. Bedarfs Betreuungseinrichtung für Senioren</p>

Technische Infrastruktur, Umwelt, Verkehr



Voting-Ergebnis
Mobilität der Fürther sichern
Erneuerbare Energie für Fürth nutzen

Bildung, Kultur, Soziales



Voting-Ergebnis:
Zusammenarbeit zwischen Vereinen
Begegnungsstätte und Jung und Alt besser vernetzen

Steinbach:

Städtebau und Wohnen



Voting-Ergebnis:
Leerstandsmanagement
Ein Platz zum Treffen

Technische Infrastruktur, Umwelt, Verkehr

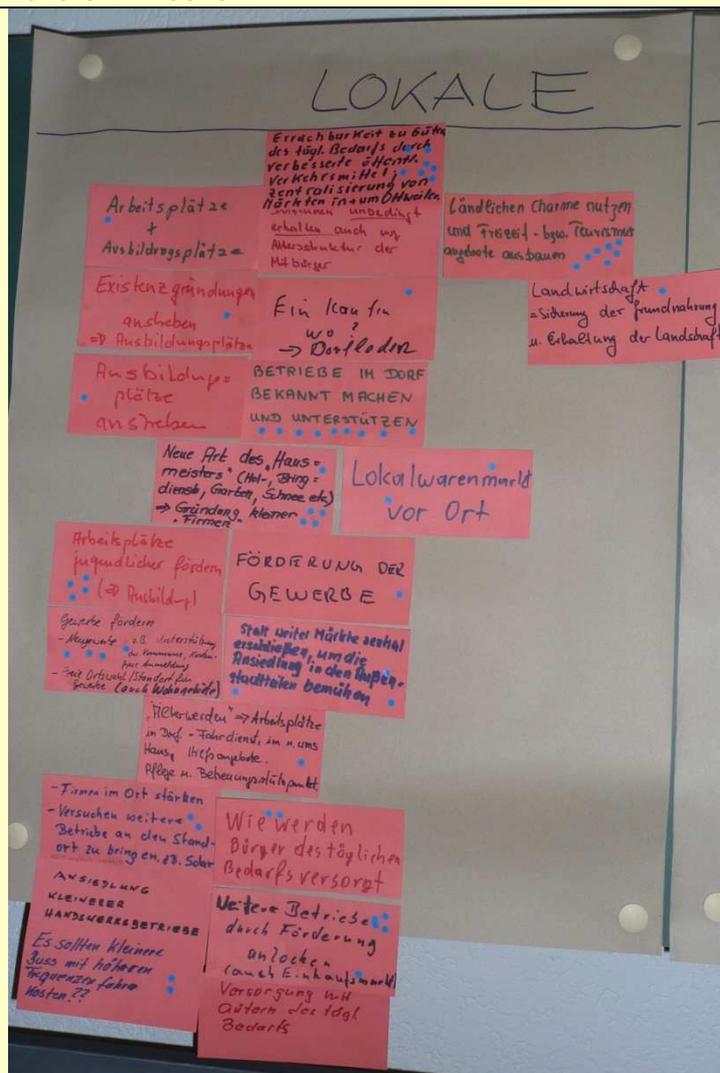


Voting-Ergebnis:

Erhalt der dörflichen Infrastruktur

Mobilität auch ohne eigenen PKW – Ausbau des ÖPNV

Lokale Wirtschaft



Voting-Ergebnis:

Sicherung der Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs

Bestehendes Gewerbe sichern, neue Angebote in Freizeit und Tourismus.

Bildung, Kultur, Soziales



Voting-Ergebnis:
Dorfgemeinschaft und Treffpunkte erhalten, Jugendliche einbeziehen
Gegenseitige Hilfe und Unterstützung

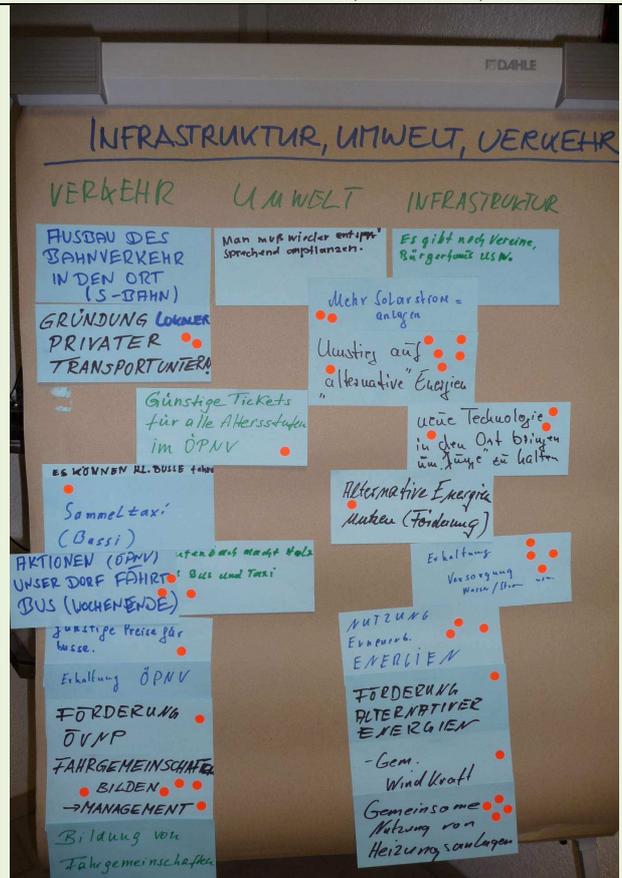
Lautenbach

Städtebau und Wohnen



Voting-Ergebnis:
Leerstandsmanagement
Soziale Wohnformen schaffen und fördern

Technische Infrastruktur, Umwelt, Verkehr



Voting-Ergebnis
Regenerative Energien für Lautenbach
Neue Mobilitätsformen und Ausbau des

	ÖPNV
Bildung, Kultur, Soziales	Lokale Wirtschaft
Voting-Ergebnis Generationen und Dorfgemeinschaft vernetzen Ehrenamtsbörse	Voting-Ergebnis Bürgerbüro zur Koordination Schaffung einer lokalen Energieversorgung

6.2 Entwicklung von Handlungsstrategien

In der zweiten Runde von Dorfwerkstätten in

-Lautenbach am 15.11.2010

-Fürth am 23.11.2010

und

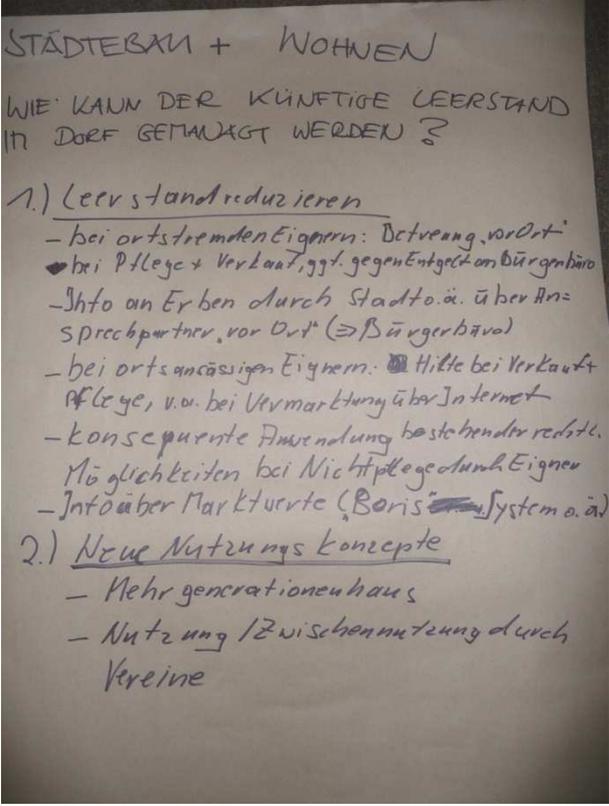
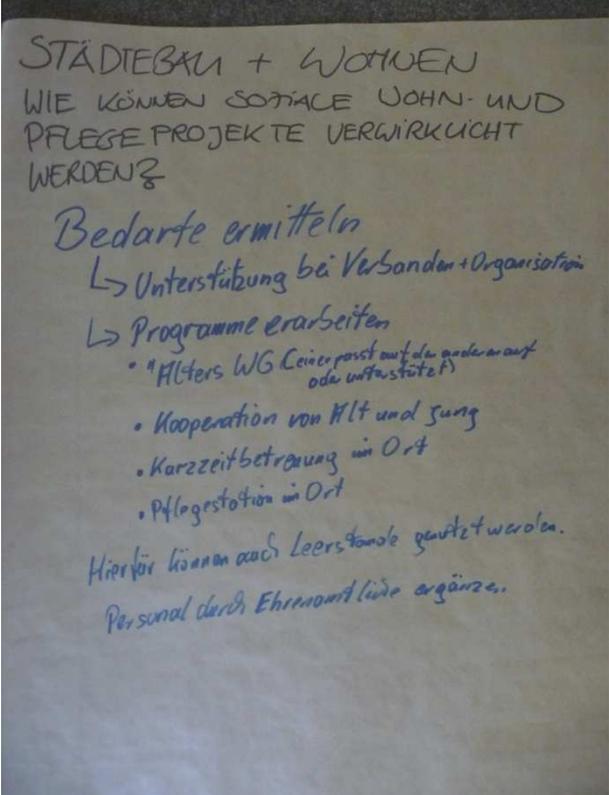
-Steinbach am 26.11.2010

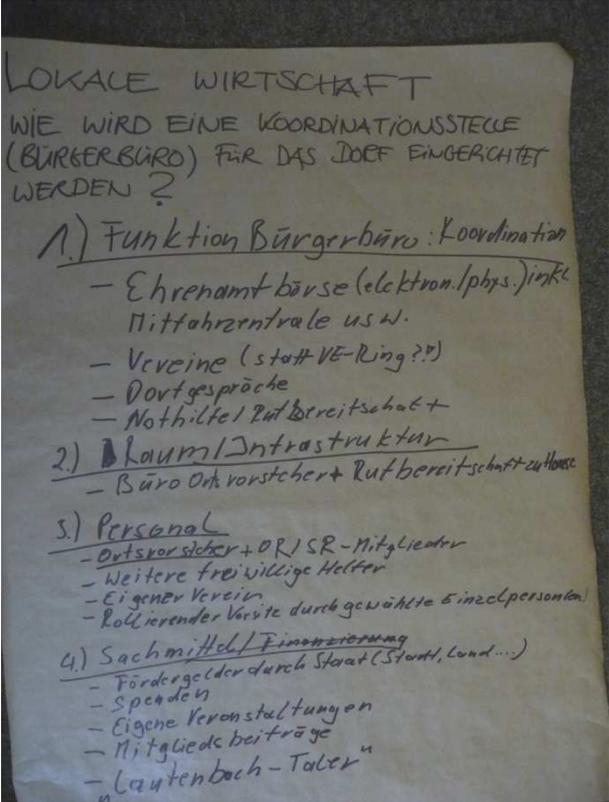
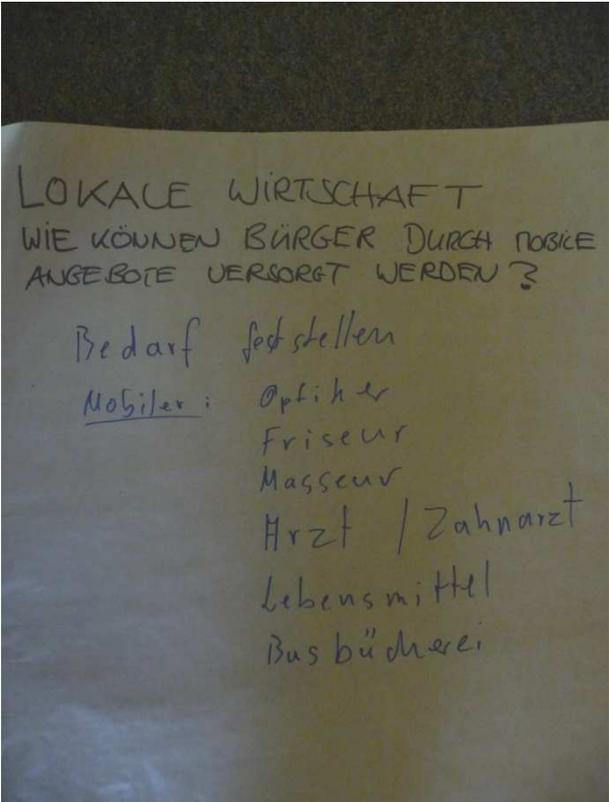
wurden je Thema die beiden am höchsten bewerteten Ziele als Oberziele zur Diskussion gestellt, um Handlungsstrategien zu entwickeln.

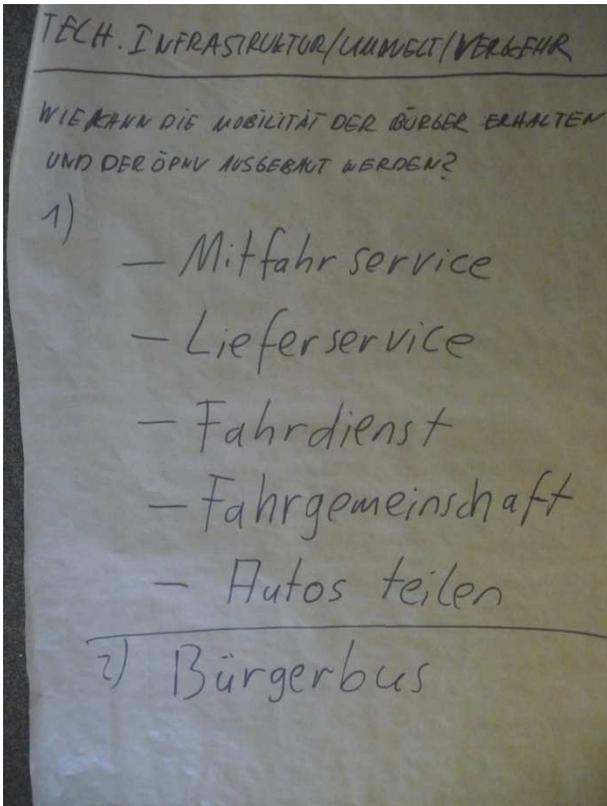
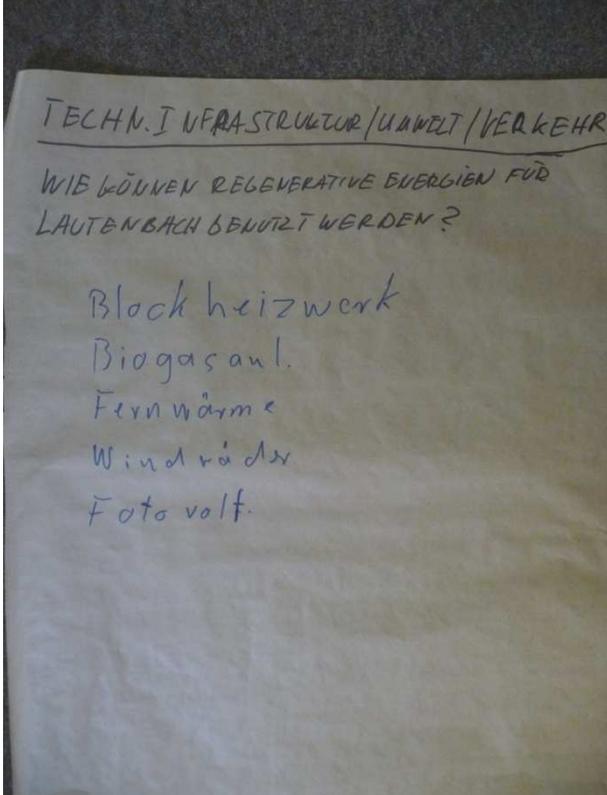
(Um die Auswertung des Votings besser zu strukturieren, wurden vorher verwandte Ziele zusammengefasst.)

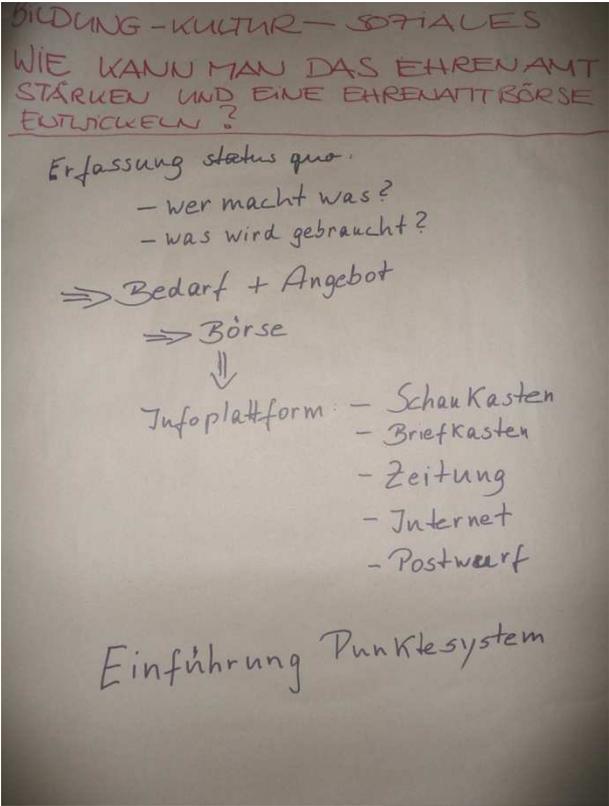
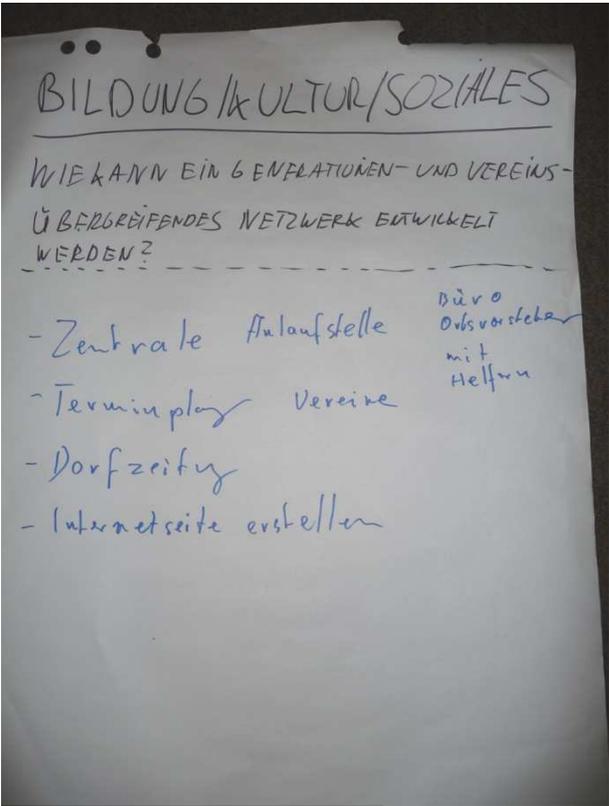
Nachfolgend werden die Ergebnisse der Werkstätten dokumentiert.

Lautenbach:

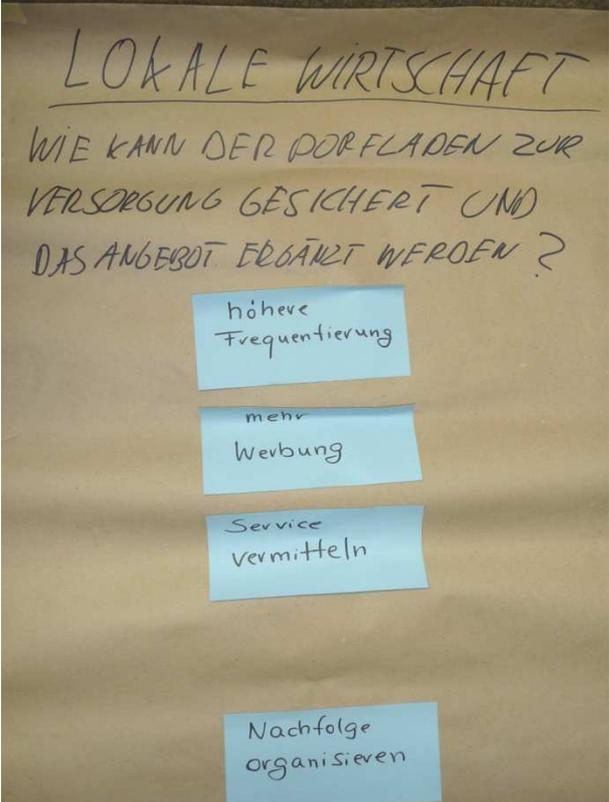
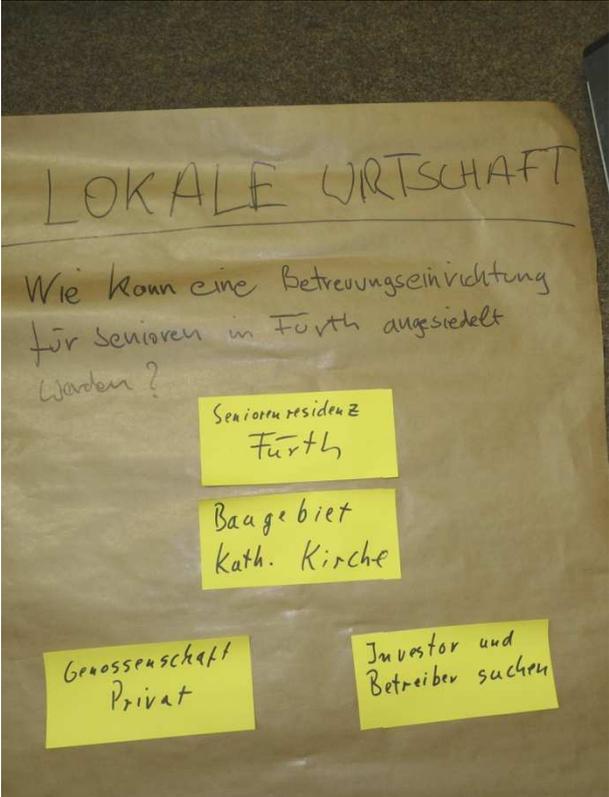
Städtebau und Wohnen	
 <p>STÄDTEBAU + WOHNEN WIE KANN DER KÜNFTIGE LEERSTAND IM DORF GEMANAGT WERDEN?</p> <p>1.) <u>Leerstand reduzieren</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - bei ortstremden Eigentümern: Betreuung vor Ort - bei Pflege + Verkauf, ggf. gegen Entgelt am Bürgerbüro - Info an Erben durch Stadt o.ä. über Ansprechpartner vor Ort (⇒ Bürgerbüro) - bei ortsansässigen Eigentümern: Hilfe bei Verkauf + Pflege, v.a. bei Vermarktung über Internet - konsequente Anwendung bestehender rechtl. Möglichkeiten bei Nichtpflege durch Eigenen - Info über Marktwerte (Boris System System o.ä.) <p>2.) <u>Neue Nutzungskonzepte</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Mehrgenerationenhaus - Nutzung / Zwischennutzung durch Vereine 	<p>Wie kann der künftige Leerstand im Dorf gemanagt werden?</p> <p>Der zu erwartende Leerstand soll durch verschiedene Konzepte reduziert werden. Zum Einen sollen ortsfremde Eigentümer gegen eine Aufwandsentschädigung durch das Bürgerbüro bei Pflege und Verkauf unterstützt werden. Erben würden von der Stadt über die Möglichkeiten des Bürgerbüros informiert. Ortsansässige erhalten Hilfe bei der Vermarktung der Leerstände auch im Internet. Bei verwahrlosten Leerständen sollten künftig konsequent alle rechtlichen Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Die Eigentümer im Dorf werden über die aktuellen Marktwerte informiert. Leerstände können auch durch entsprechende Nachnutzungen vermindert werden. Möglichkeiten sind die Einrichtung eines Mehrgenerationen-Hauses oder die Nutzung bzw. Zwischennutzung durch Vereine.</p>
 <p>STÄDTEBAU + WOHNEN WIE KÖNNEN SOCIALE WOHN- UND PFLEGE PROJEKTE VERWIRKLICHT WERDEN?</p> <p>Bedarfe ermitteln</p> <ul style="list-style-type: none"> ↳ Unterstützung bei Versand an + Organisation ↳ Programme erarbeiten <ul style="list-style-type: none"> • Alters WG (einer sucht auf den anderen auf oder unterstützt) • Kooperation von Alt und Jung • Kurzzeitbetreuung im Ort • Pflegestation im Ort <p>Hierfür können auch Leerstände genutzt werden. Personal durch Ehrenamtliche ergänzen.</p>	<p>Wie können soziale Wohn- und Pflegeprojekte verwirklicht werden?</p> <p>Zu Beginn müsste mit Unterstützung von einschlägigen Verbänden und Organisationen der Bedarf an solchen Projekten ermittelt werden. Danach würde ein Programm zur Umsetzung der identifizierten Projekte erarbeitet. Die Projekte könnten eine Alters-WG (gegenseitige Unterstützung nach Fähigkeiten), eine Kooperation Alt/Jung (Gegenseitige Hilfe), eine örtliche Kurzzeitbetreuung und eine Pflegestation im Dorf sein. Teile der Projekte könnten in Leerständen entwickelt werden. Neben professionellen Kräften ist auch wichtig örtliche Ehrenamtler zu gewinnen.</p>

Lokale Wirtschaft	
 <p>LOKALE WIRTSCHAFT WIE WIRD EINE KOORDINATIONSSTELLE (BÜRGERBÜRO) FÜR DAS DORF EINGERICHTET WERDEN?</p> <p>1.) <u>Funktion Bürgerbüro: Koordination</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ehrenamt bürse (elektron./phys.) lokale Mittfahrzentrale us w. - Vereine (statt VE-Ring?) - Dorfgespräche - Nothilfe Rufbereitschaft + <p>2.) <u>Raum/Infrastruktur</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Büro Ortsvorsteher + Rufbereitschaft zu Hause <p>3.) <u>Personal</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ortsvorsteher + DR / SR-Mitglieder - Weitere freiwillige Helfer - Eigener Verein - Kollidierender Vereine durch gewählte Einzelpersonen <p>4.) <u>Sachmittel/Finanzierung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Fördergelder durch Staat (Stadt, Land...) - Spenden - Eigene Veranstaltungen - Mitgliedsbeiträge - „Lautenbach-Taler“ 	<p>Wie wird eine Koordinationsstelle (Bürgerbüro) für das Dorf eingerichtet werden?</p> <p>Eine Koordinationsstelle soll Funktionen bündeln und koordinieren. Der zentrale Anlaufpunkt könnte das bestehende Büro des Ortsvorstehers im Gebäude der Feuerwehr sein. Über Telefon und Handy ließe sich eine ganztägige Erreichbarkeit organisieren. Neben dem Ortsvorsteher sollten auch der Ortsrat intensiv eingebunden sein. Auch freiwillige Helfer aus dem Dorf, ggf. als organisiert in einem neuen Verein sollen mitmachen. Diesen Personen obliegt auch die finanzielle Sicherung des Bürgerbüros durch Fördermittelakquise, Spendensammeln, Mitgliedsbeiträge, eigene Veranstaltungen und der Ausgabe eines „Lautenbacher Talers“ als lokales Zahlungsmittel.</p>
 <p>LOKALE WIRTSCHAFT WIE KÖNNEN BÜRGER DURCH MOBILE ANGEBOTE VERSORGT WERDEN?</p> <p>Bedarf feststellen</p> <p><u>Mobiler:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> Optiker Friseur Masseur Arzt / Zahnarzt Lebensmittel Busbücherei 	<p>Wie können Bürger durch mobile Angebote versorgt werden?</p> <p>Derzeit ist die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs an Lebensmitteln noch durch das Geschäft der Fam. Jakob gesichert. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels sollte im Ort ermittelt werden (Befragung) welche Bedürfnisse an mobiler Dienstleistung bestehen und wie diese vor Ort angeboten werden. Dies ist von den Dienstleistungen abhängig. Auf Anruf könnte der mobile Optiker, Friseur oder Masseur zum Kunden kommen. Ärzte könnten an 2 Tagen Sprechstunden vor Ort anbieten, Lebensmittel können mobil zu bestimmten Zeiten an bestimmten Orten angeboten werden und ein Büchereibus könnte an bestimmten Tagen an einem festgelegten Orts ein.</p>

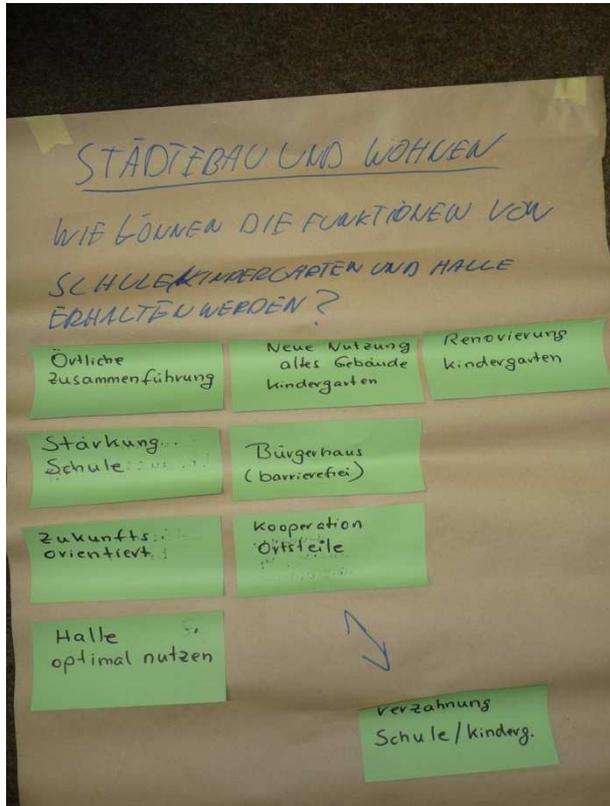
Technische Infrastruktur, Umwelt, Verkehr	
 <p>TECH. INFRASTRUKTUR/UMWELT/VERKEHR</p> <p>WIE KÖNNEN DIE MOBILITÄT DER BÜRGER ERHALTEN UND DER ÖPNV AUSGEBAUT WERDEN?</p> <p>1)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mitfahr service - Lieferservice - Fahrdienst - Fahrgemeinschaft - Autos teilen <p>2) Bürgerbus</p>	<p>Wie können die Mobilität der Bürger erhalten und der ÖPNV ausgebaut werden?</p> <p>Auch in Zeiten sich vertuernder Kraftstoffe muss das Dorf mobil bleiben. Dazu können über das Bürgerbüro (die Ehrenamtsbörse verschiedene Services angeboten bzw. koordiniert werden: Mitfahrer, Lieferung von Waren, Fahrdienste, Fahrgemeinschaften, oder Car-Sharing. Durch einen Bürgerbus könnte das bestehende ÖPNV-Angebot gesichert und verbessert werden.</p>
 <p>TECHN. INFRASTRUKTUR/UMWELT/VERKEHR</p> <p>WIE KÖNNEN REGENERATIVE ENERGIEN FÜR LAUTENBACH BENUTZT WERDEN?</p> <p>Blockheizwerk Biogasanl. Fernwärme Windräder Fotovoltaik</p>	<p>Wie können regenerative Energien für Lautenbach genutzt werden?</p> <p>Die Ressourcen für alternative Energiegewinnung sind auch in Lautenbach vorhanden, wenngleich sich vieles besser und effizienter mit Nachbardörfern gemeinsam entwickeln ließe. Eine Biogasanlage, Blockheizkraftwerk mit Nahwärmenetz, Windenergienutzung und Photovoltaik kommen infrage. Gemeinsam mit Unternehmen, Nachbardörfern lassen sich entsprechende Nutzungskonzepte bis hin zur Energiegenossenschaft entwickeln.</p>

Bildung, Kultur, Soziales	
 <p>BILDUNG - KULTUR - SOZIALES WIE KANN MAN DAS EHRENAMT STÄRKEN UND EINE EHRENAMTSBÖRSE ENTWICKELN?</p> <p>Erfassung status quo: - wer macht was? - was wird gebraucht?</p> <p>⇒ Bedarf + Angebot ⇒ Börse ↓ Infoplattform: - Schaukasten - Briefkasten - Zeitung - Internet - Postwurf</p> <p>Einführung Punktesystem</p>	<p>Wie kann das Ehrenamt gestärkt und eine Ehrenamtsbörse entwickelt werden? Am Anfang sollte erfasst werden wer welche Dienstleistungen im Dorf erbringt. In einem zweiten Schritt wird eruiert, was im Dorf noch gebraucht wird. Daraus ergeben sich Angebot und Bedarf für Lautenbach auf der die Ehrenamtsbörse aufbaut. Sie arbeitet als Infoplattform über verschiedene Medien: Schaukasten, Briefkasten, Zeitung, Internet, Postwurf. Über ein Punktesystem könnten die Leistungen vergleichbar gemacht werden.</p>
 <p>BILDUNG / KULTUR / SOZIALES WIE KANN EIN GENERATIONEN- UND VEREINSÜBERGREIFENDES NETZWERK ENTWICKELT WERDEN?</p> <p>- Zentrale Anlaufstelle Büro Ortsvorsteher mit Helfern - Terminplan Vereine - Dorfzeitung - Internetseite erstellen</p>	<p>Wie kann ein generationen- und vereinsübergreifendes Netzwerk entwickelt werden? Knotenpunkt des Netzwerkes soll das Bürgerbüro (Ortsvorsteherbüro) sein. Hier soll die Arbeit der Vereine koordiniert werden, in einer Dorfzeitung alles Wichtige zusammengefasst und eine zu erstellende Internetseite gepflegt werden. Durch die verbesserte Kommunikation kann ein Dorfnetzwerk entstehen.</p>

Fürth:

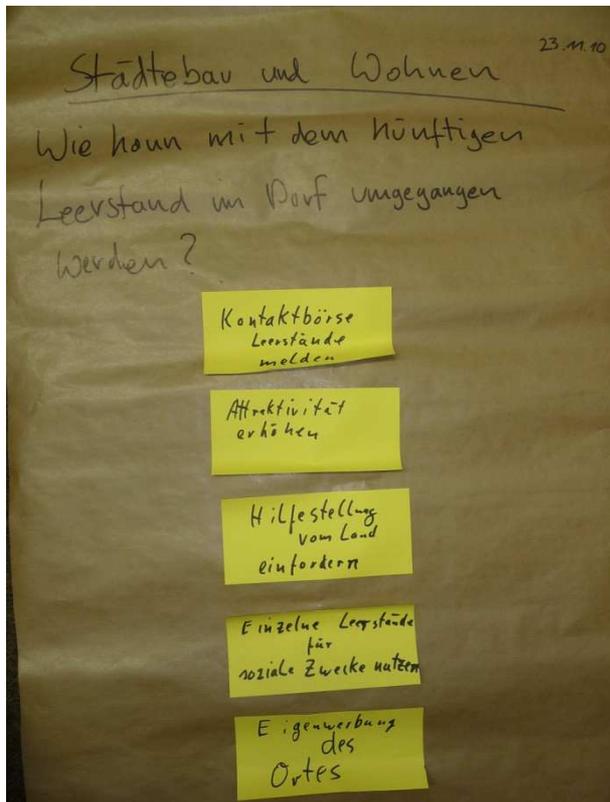
Lokale Wirtschaft	
	<p>Wie kann der Dorfladen zur Versorgung gesichert und das Angebot ergänzt werden?</p> <p>Ziel für Fürth ist der Erhalt des Dorfladens bei sinnvoller Ergänzung des Angebots. Dazu müsste die Besucherfrequenz allerdings deutlich steigen. Dies sollte durch gezielte Werbung (Flyer, Beilage Ottweiler Zeitung, Mailing, über Fürther Web-Seite) geschehen. So sollte auch das bestehende Serviceangebot vermittelt und neue Angebote (Bestellzettel, Online-Bestellung, Mail-Bestellung, Bringservice) geschaffen werden. Wichtig für den dauerhaften Bestand des Ladens ist auch eine klare Nachfolgeregelung. So könnte über einen Verein oder eine Genossenschaft auch die Dorfgemeinschaft selbst aktiv werden, wenn sich kein Betreiber finden sollte.</p>
	<p>Wie kann eine Betreuungseinrichtung für Senioren in Fürth angesiedelt werden?</p> <p>Damit die Bürgerinnen und Bürger im Alter die angestammte Umgebung nicht verlassen müssen und Einrichtungen wie Hausarzt und Apotheke gesichert werden, müssten Angebote für Seniorinnen und Senioren entstehen. Die angedachte Seniorenresidenz Fürth könnte im Bereich des vorgesehenen Baugebiets am Ring in der Nähe der Kath. Kirche errichtet werden. In Ergänzung wäre als Folgenutzung von Leerständen eine Alten-WG im Ortskern vorstellbar. Zur Finanzierung sind verschiedene Modelle vorstellbar, von der Genossenschaft bis hin zur rein privaten Investition. Als Betreiber kommen soziale Verbände (ASB, AWO...) oder Kirchliche Verbände (Caritas, Diakonie...) in Betracht, die oft auch als Investor auftreten. Allerdings gibt es auch Privatunternehmen, die Heime betreiben</p>

Städtebau und Wohnen



Wie können die Funktionen von Schule/Kindergarten und Halle erhalten werden?

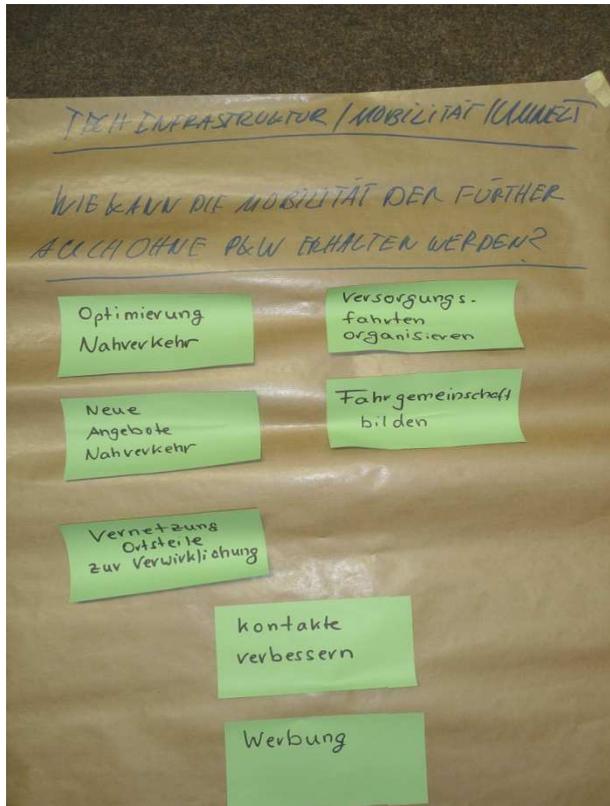
Die Schulkinder sollen örtlich zusammengeführt werden. Das alte Kindergartengebäude könnte als Dorfgemeinschaftshaus dienen. Durch eine vielfache Nutzung über den gesamten Tag kann die Halle optimal genutzt werden.



Wie kann mit dem künftigen Leerstand im Dorf umgegangen werden?

Obwohl der Leerstand in Fürth auch auf Grund der vergleichsweise guten Infrastruktur noch kein großes Thema ist, wird sich dies in den nächsten 15 Jahren voraussichtlich ändern. Eine Kontaktbörse, in der Leerstände erfasst werden, kann zur Verwaltung und Vermarktung der potentiellen Leerstände genutzt werden. Um Leerstände wieder an Interessenten vermitteln zu können ist es über dies wichtig, die Attraktivität des Dorfes zu erhalten und auch die leerstehenden Gebäude ansehnlich zu halten. Das Dorf allein wird diese Aufgabe allerdings nicht schultern können und braucht Unterstützung und Hilfestellung durch das Land (Förderung Abriss, Alte Häuser für junge Familien...). Einzelne Leerstände könnten auch für soziale Zwecke (Dorfhaus, Alten-WG, Mehrgenerationen-Wohnen...) umgenutzt werden. Wichtig ist es, das Dorf nach außen positiv zu vermarkten.

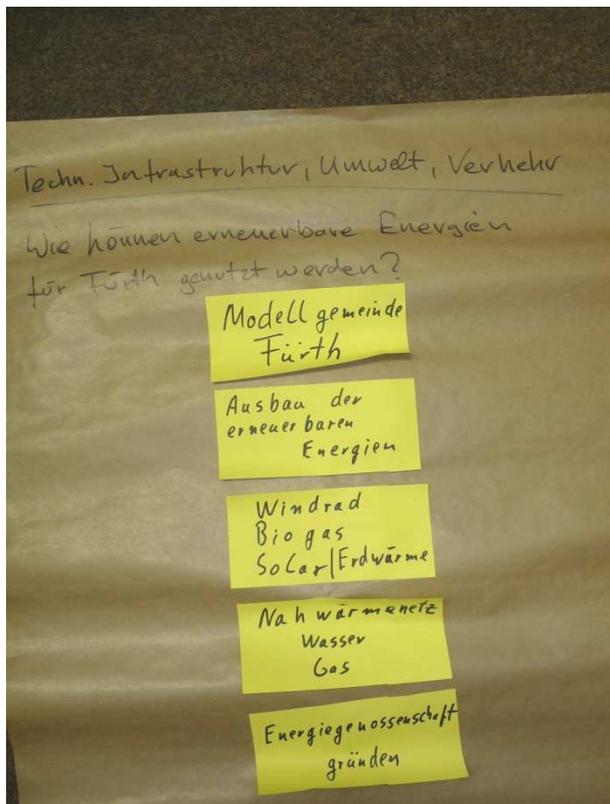
Technische Infrastruktur, Umwelt, Verkehr



Wie kann die Mobilität der Fürther auch ohne Pkw erhalten werden?

Wie andere Dörfer auch ist Fürth von der Mobilität seiner Bewohner abhängig. Das derzeitige ÖPNV-Angebot deckt die Bedürfnisse nicht voll ab. Daher ist der ÖPNV zu optimieren bzw. muss durch neue Angebote ergänzt werden (Bussi zwischen den Dörfern und Ottweiler etc...).

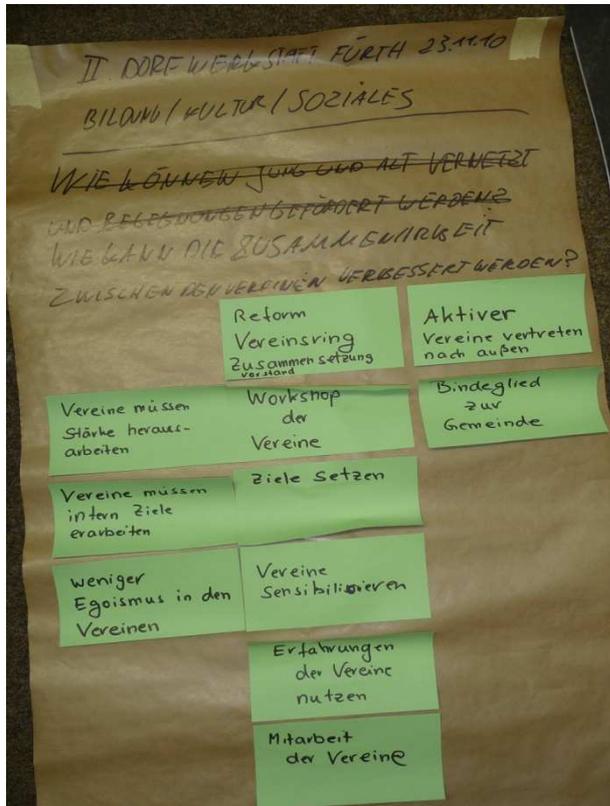
Auf privater Ebene könnten künftig vermehrt Fahrgemeinschaften gegründet werden, nicht nur zur Arbeit sondern auch zum Einkaufen nach Ottweiler, Neunkirchen oder St. Wendel. Die Ortsteile müssen dazu allerdings besser vernetzt werden. Dazu dient die Verbesserung der Kommunikation (z.B. durch Kontakte) oder die Werbung über verschiedene Medien.



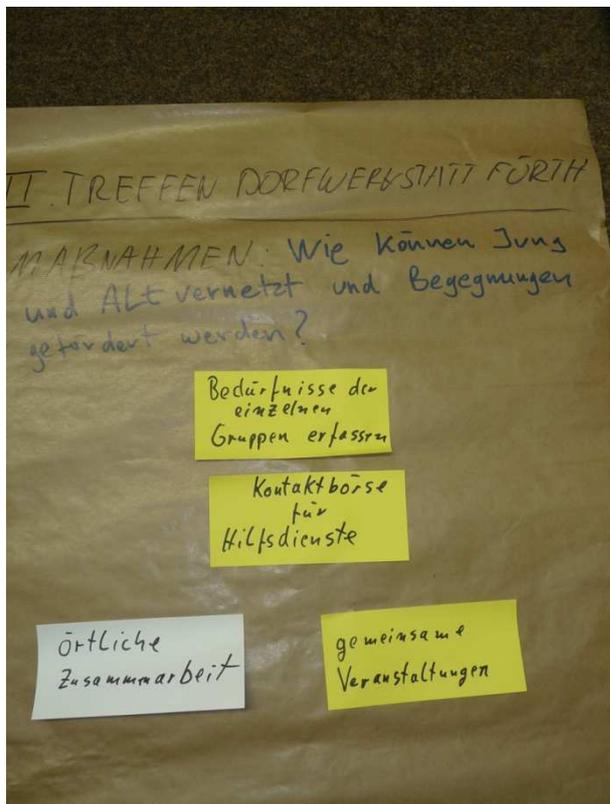
Wie können erneuerbare Energien für Fürth genutzt werden?

Fürth soll zum Modelldorf in Sachen erneuerbarer Energien werden (Fördermittel zu akquirieren). Dazu soll die Möglichkeit der Nutzung dieser Energieformen (Wind, Biomasse, Solar und Erdwärme) geprüft werden. Um die Vorteile besser nutzen zu können, müsste insbesondere ein Nahwärmennetz entstehen. Auch eine Leitungsverbindung zur bestehenden Biogasanlage in Dörrenbach ist vorstellbar. Durch die Gründung einer Energiegenossenschaft können die Fürther am Ausbau der regenerativen Energie und der daraus entstehenden Wertschöpfung beteiligt werden.

Bildung, Kultur, Soziales

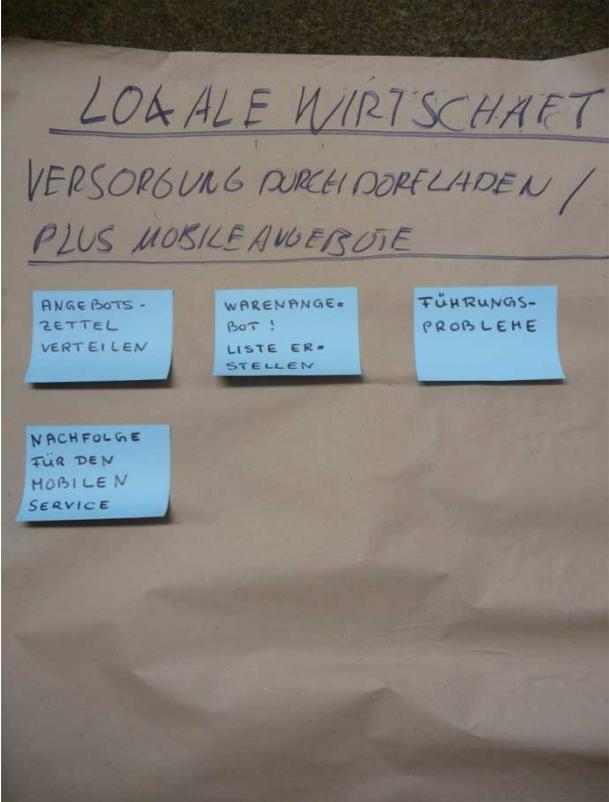
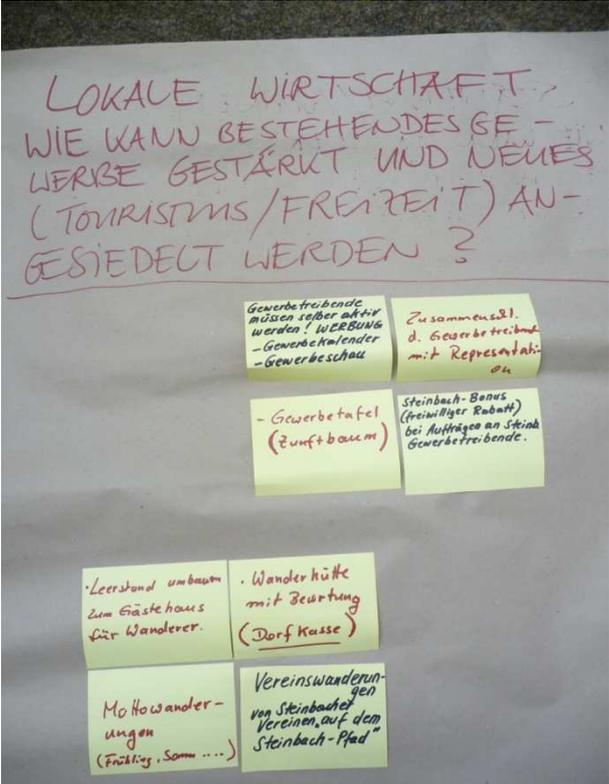


Wie kann die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen verbessert werden?
 Vereine sind eine wichtige Grundlage für eine funktionierende Dorfgemeinschaft. Daher sollte der Vereinsring als Zusammenschluss der Vereine reformiert werden. Dazu sollte auch die Zusammensetzung des Vorstandes überdacht werden. Die Vereine sollten sich insgesamt aktiver nach außen präsentieren und ihre Stärken und Besonderheiten besser herausarbeiten. Unterstützend könnte ein Workshop der Vereine stattfinden. Wichtig wäre auch ein Bindeglied zwischen Vereinen und Stadt/Stadtteil, das die Bedürfnisse der Vereine kanalisiert. Die Vereinsarbeit sollte sich klare Ziele setzen, die zuvor intern entwickelt wurden. Mit weniger Egoismen und einer größeren Sensibilität für die Dorfgemeinschaft könnten die Erfahrungen und Kompetenzen der Vereine besser genutzt werden. Die Vereine sollten daran intensiv mitarbeiten.

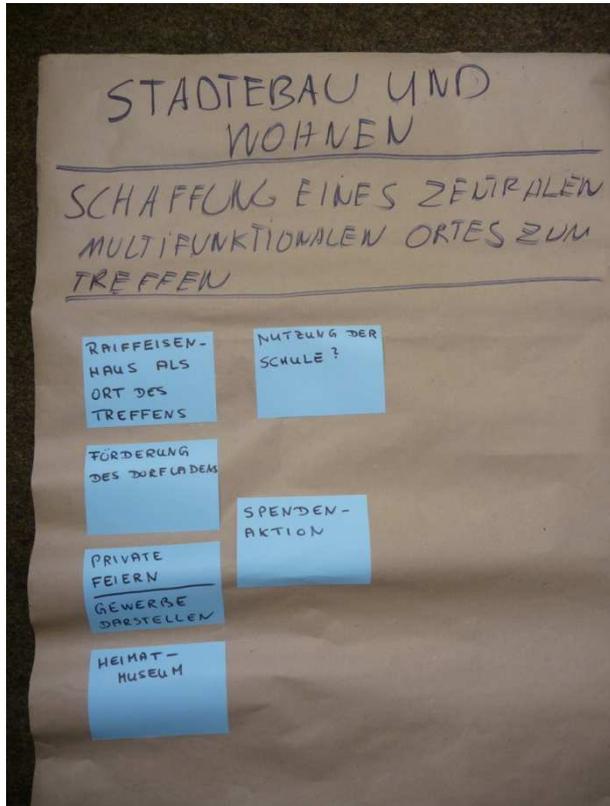


Wie können Jung und Alt vernetzt und Begegnung gefördert werden?
 Zur Lösung dieser Aufgabenstellung sollten zunächst die einzelnen Gruppen und deren Bedürfnisse erfasst werden. Eine Kontaktbörse soll die nachgefragten und angebotenen Hilfsleistungen und Hilfsbedarfe vermitteln. Dies kann über verschiedene Kommunikationsformen geschehen: persönliche Ansprache, Telefon, Schwarzes Brett, Internetplattform, E-Mail usw... . Die Zusammenarbeit im Dorf soll durch mehr gemeinsame Veranstaltungen verbessert werden.

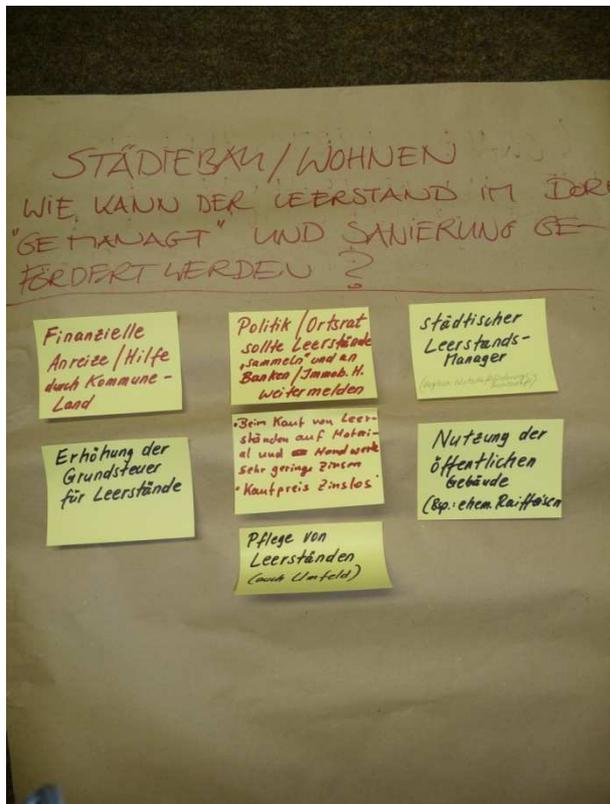
Steinbach:

Lokale Wirtschaft	
	<p>Wie kann die Versorgung mit Gütern des Täglichen Bedarf durch Dorfladen/ mobile Angebote gesichert werden?</p> <p>Klares Ziel ist der Erhalt des Dorfladens. Allerdings hat die Diskussion gezeigt, dass der Erfolg des Ladens von einigen Faktoren abhängt: einem guten gleichbleibenden Warenangebot, dem Personal im Laden, der Werbung und der Identifikation der Dorfbewohner mit dem Laden. Als wichtig wird auch das mobile Angebot des Ladens (Bringservice) erachtet. Die Werbung könnte über einen regelmäßigen Angebotszettel (auch per E-Mail...) verbessert werden. Das Warenangebot sollte anhand des Bedarfs im Ort ergänzt und auf hohem Niveau gehalten werden. Das Führungsproblem des Ladens (in Trägerschaft des ASB) sollte gelöst, die Eigentümerstruktur überdacht (Genossenschaft...) werden.</p>
	<p>Wie kann bestehendes Gewerbe gestärkt und Neues (Bereiche Tourismus und Freizeit) angesiedelt werden?</p> <p>Das bestehende Gewerbe in Steinbach sollte aktiver werden und sich zusammenschließen um gemeinsam agieren zu können. Um das Angebot besser bekannt zu machen könnte ein Gewerbekalender und ein Zunftbaum erstellt sowie eine Gewerbebeschau organisiert werden. Damit die Angebote auch im Dorf besser genutzt werden könnte den Steinbachern ein kleiner Rabatt (Steinbach-Bonus) bei der Beauftragung eingeräumt werden. Ein neuer Gewerbebezweig könnte sich die Lagesteinbachs zunutze machen. Dazu könnten Leerstände in Wanderunterkünfte umgebaut und von der örtlichen Gastronomie/ Dorfladen versorgt werden. Eine durch die Dorfgemeinschaft bewirtete Wanderhütte könnte zusätzlich Gäste anziehen und Geld für eine Dorfkasse erwirtschaften, um Gemeinschaftsaufgaben zu finanzieren. Desweiteren könnten Mottowanderungen angeboten werden. Damit die Wanderwege besser bekannt werden, sollten die Steinbacher Vereine sie erwandern.</p>

Städtebau und Wohnen

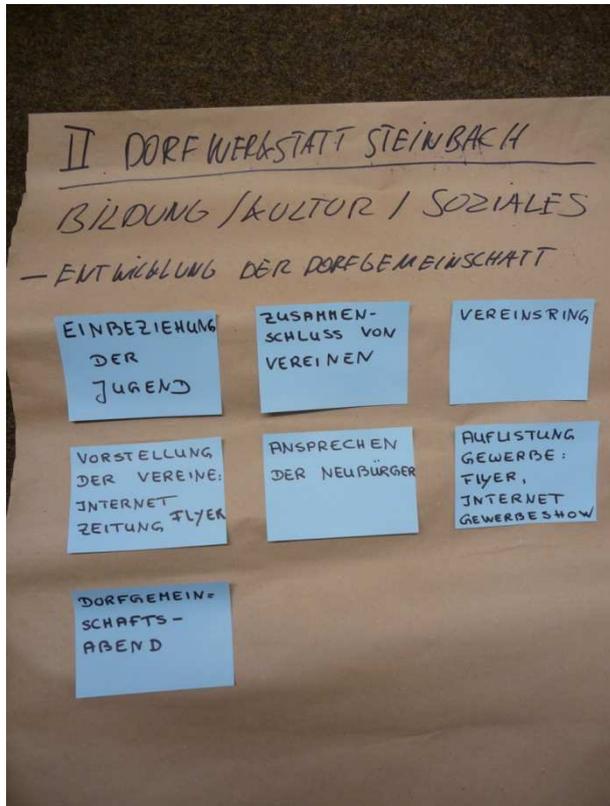


Wie kann ein zentraler, multifunktionaler Ort zum Treffen geschaffen werden.
Das durch die Stadt Ottweiler erworbene Raiffeisengebäude, das bereits den Dorfladen beinhaltet eignet sich auf Grund seiner Lage als Ort der Begegnung. Die derzeit bis auf das Heimatmuseum leerstehende Schule könnte anders genutzt werden (Gewerbe/Tourismus?), wenn auch das Heimatmuseum in den Raiffeisenkomplex integriert würde. Neben der Nutzung Dorfladen und Heimatmuseum könnte eine Begegnungsstätte für Private und Gewerbetreibende entstehen. Durch die Kombination der Nutzungen würde das Projekt auch den Laden stabilisieren. Die Umsetzung könnte durch Eigenleistung und eine Spendenaktion der Dorfgemeinschaft angestoßen werden.



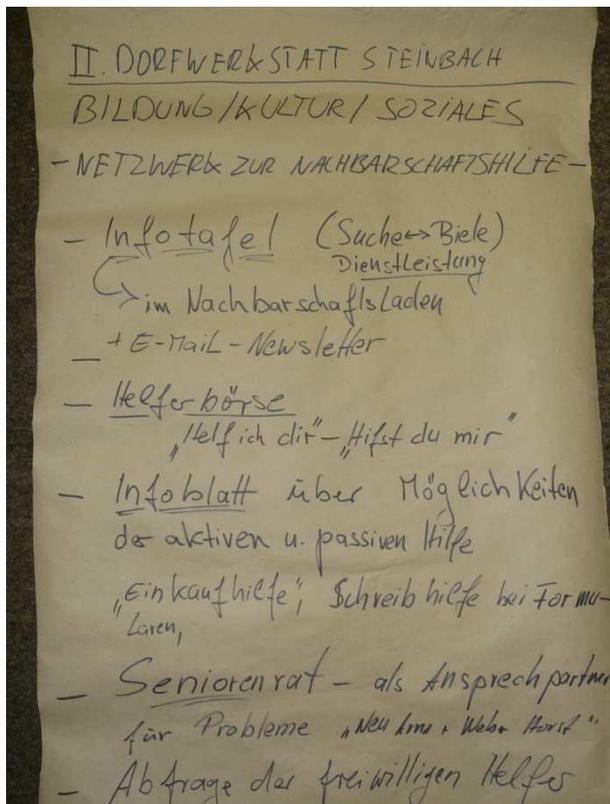
Wie kann der Leerstand im Dorf gemanagt und Sanierung gefördert werden?
Um den entstehenden Leerstand zu begleiten werden verschiedene Maßnahmen ins Auge gefasst. Überörtlich ist nur die Forderung nach finanziellen Anreizen (Förderung, Zinsvergünstigung) zu lösen. Ebenso ist eine erhöhte Grundsteuer für Leerstände als Motivation zum raschen Verkauf bzw. zur Nach- oder Neunutzung nur auf Stadt- bzw. Landesebene zu klären. Die Dorfgemeinschaft kann über ihre Gremien dafür sorgen, dass der Leerstand aktiv begleitet wird, in dem der Bestand über Internet, Banken und Makler angeboten wird. Auch die Pflege des Leerstandes (Reinigung, Pflege des Umfeldes) kann durch die Eigentümer mit der Dorfgemeinschaft erfolgen, da dies für das Gebäude wie für das Umfeld wertstabilisierend wirkt. Koordiniert werden sollten diese Maßnahmen durch einen städtischen Leerstandsmanager (für alle Stadtteile).

Bildung, Kultur, Soziales



Wie kann die Dorfgemeinschaft entwickelt werden?

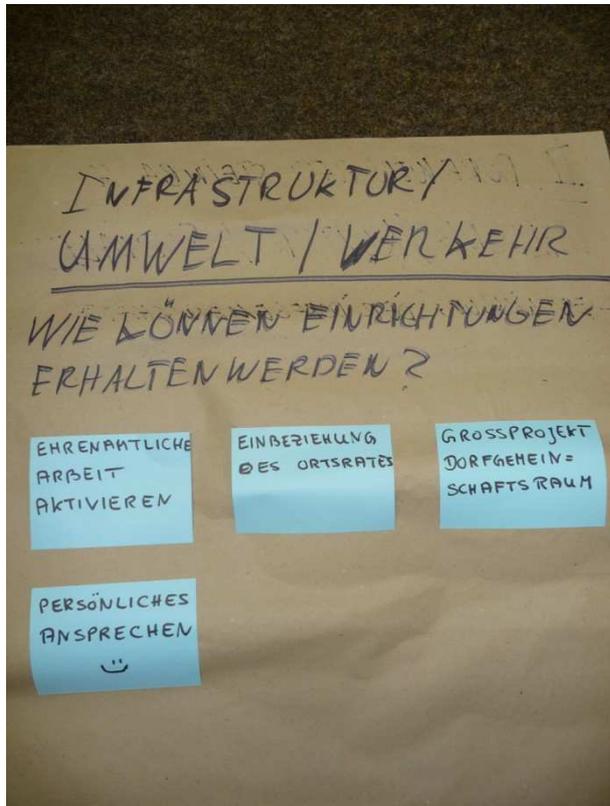
Der Zusammenschluss von Vereinen wird für den Fortbestand der Dorfgemeinschaft für wichtig erachtet. Dies kann über einen Vereinsring (den bereits einmal gab) oder echte Zusammenschlüsse (zu Mehrspartenvereinen) erfolgen. Die Vereinen sollten zu dem besser über ihr Angebot informieren: Über Internet, Dorfzeitung oder Flyer könnte dies vermittelt werden Aktiv sollten auch die Neubürger auf das Vereinsangebot aufmerksam gemacht werden. Die Einbeziehung der Jugend und damit auch des Jugendclubs ist ein weiterer Baustein. Mit Veranstaltungen wie einer Gewerbeschau oder eines durch alle Vereine getragenen Dorfgemeinschaftsabends könnte die Dorfgemeinschaft wieder gefestigt werden.



Wie kann ein Netzwerk zur Nachbarschaftshilfe gebildet werden?

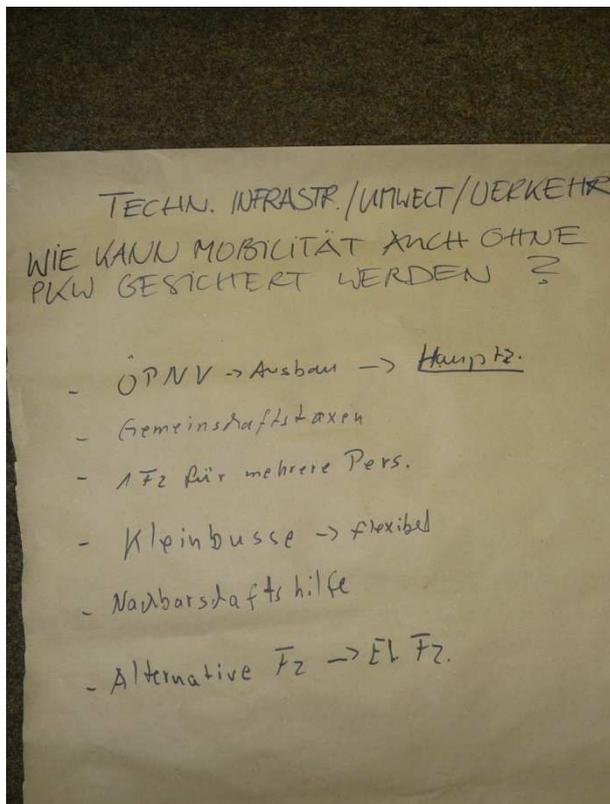
Grundlage für ein Nachbarschaftshilfe-Netzwerk ist die Vermittlung von Information. Das kann über eine Infotafel an einem zentralen Ort (Dorfladen) über Infos in einem lokalen Druckerzeugnis, persönliche Ansprache oder Internet und E-Mail geschehen. So könnte eine Helferbörse aufgebaut werden in der Dienstleistungen nicht gewerblich ausgetauscht werden können. Das kann von der Mitfahrgelegenheit über die Einkaufshilfe bis zur Hilfe bei Behördenkorrespondenz reichen. Ein Rat aus hilfsbereiten Senioren könnte als Ansprechpartner dienen und mögliche Helferinnen und Helfer ansprechen bzw. koordinieren.

Technische Infrastruktur, Umwelt, Verkehr



Wie können die Einrichtungen des Dorfes erhalten werden?

Die infrastrukturellen Einrichtungen des Ortes (nicht Leitungsinfrastruktur...) wie Halle Feuerwehr, Sportplätze sollen durch die Aktivierung Ehrenamtlicher Leistungen gesichert werden, da sie wichtig für die Lebensqualität im Dorf sind. Der Ortsrat sollte hier eine wichtigere Rolle spielen und aktiv als Bindeglied zwischen Stadtpolitik und Dorfgemeinschaft mitwirken. Durch ein Mitmachprojekt wie dem „Dorfgemeinschaftsraum“ sollen die Bewohner gemeinsam auf ein Ziel hin arbeiten. Sehr wichtig wäre auch hier eine intensive Kommunikation mit persönlicher Ansprache.



Wie kann Mobilität auch ohne Pkw (eigenen) gesichert werden?

Bedingt durch steigende Kraftstoffpreise und den demografischen Wandel gewinnt das Thema Erhalt der Mobilität an Bedeutung. Um Steinbach als Wohnort attraktiv zu halten soll der ÖPNV ausgebaut werden. Als weitere Möglichkeiten könnten Gemeinschaftstaxen, Kleinbusse und Car-Sharing die Mobilität sicher. Auf privater Basis kann mittels Nachbarschaftshilfe ein Fahrangebot geschaffen werden. Dem ökologischen Aspekt werden alternative Antriebsarten wie beispielsweise Elektrofahrzeuge (Autos/Fahrräder) gerecht, wenn der Strom aus regenerativen Quellen stammt.

6.3 Projektgruppen

Da für die Ostertaldörfer ein gemeinsames Entwicklungskonzept erarbeitet werden soll, wurde in der nächsten Projektphase ermittelt, welche dorfübergreifenden Handlungsstrategien und Projekte sich ergeben könnten.

Als Übersicht der Ergebnisse der 2. Dorfwerkstätte dient die nachfolgende Matrix:

	Lautenbach	Steinbach	Fürth
Lokale Wirtschaft	Koordinationsstelle (Bürgerbüro) für das Dorf	bestehendes Gewerbe stärken und neues (Bereiche Tourismus und Freizeit) ansiedeln	Betreuungseinrichtung für Senioren in Fürth ansiedeln
	Bürger durch mobile Angebote versorgen	Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarf durch Dorfladen/ mobile Angebote sichern	Dorfladen zur Versorgung sichern und Angebot ergänzen
Städtebau und Wohnen	soziale Wohn- und Pflegeprojekte verwirklichen	Zentralen, multi-funktionalen Ort zum Treffen schaffen	Funktionen von Schule/Kindergarten und Halle erhalten
	künftigen Leerstand im Dorf managen	Leerstand im Dorf managen und Sanierung fördern	mit dem künftigen Leerstand im Dorf umgehen
Bildung, Kultur, Soziales	generationen- und vereinsübergreifendes Netzwerk entwickeln	Netzwerk zur Nachbarschaftshilfe bilden	Jung und Alt vernetzen und Begegnung fördern
	Ehrenamt stärken und eine Ehrenamtsbörse entwickeln	Dorfgemeinschaft entwickeln	Zusammenarbeit zwischen den Vereinen verbessern
Techn. Infrastruktur, Umwelt, Verkehr	Mobilität der Bürger erhalten und ÖPNV ausbauen	Mobilität auch ohne Pkw (eigenen) sichern	Mobilität der Fürther auch ohne Pkw erhalten
	regenerative Energien für Lautenbach nutzen	Einrichtungen des Dorfes erhalten	erneuerbare Energien für Fürth nutzen

Aus dieser Matrix wurden folgende gemeinsamen Ziele und Handlungsfelder entwickelt:

Gemeinsame Ziele und Handlungsfelder

Bildung, Kultur, Soziales

Schaffung dörflicher Netzwerke mit den Zielen:

- Informationsaustausch
- Nachbarschaftshilfe
- Jung und Alt verbinden
- Vereinskoordination
- Begegnung fördern

Tech. Infrastruktur, Umwelt, Verkehr

Mobilität für die Bewohner sichern mit den Zielen:

- Ausbau ÖPNV
- Alternat. Mobilitätsformen
- Car-Sharing

Nutzung erneuerbarer Energien mit den Zielen:

- Nahwärmenutzung
- Wertschöpfung im Dorf

Gemeinsame Ziele und Handlungsfelder

Städtebau und Wohnen

Leerstandsmanagement mit den Zielen:

- Nachnutzung von Gebäuden
- Unterstützung bei Verkauf
- Ortsbildpflege
- Erfassung und Vermarktung
- Beratung Eigentümer

Lokale Wirtschaft

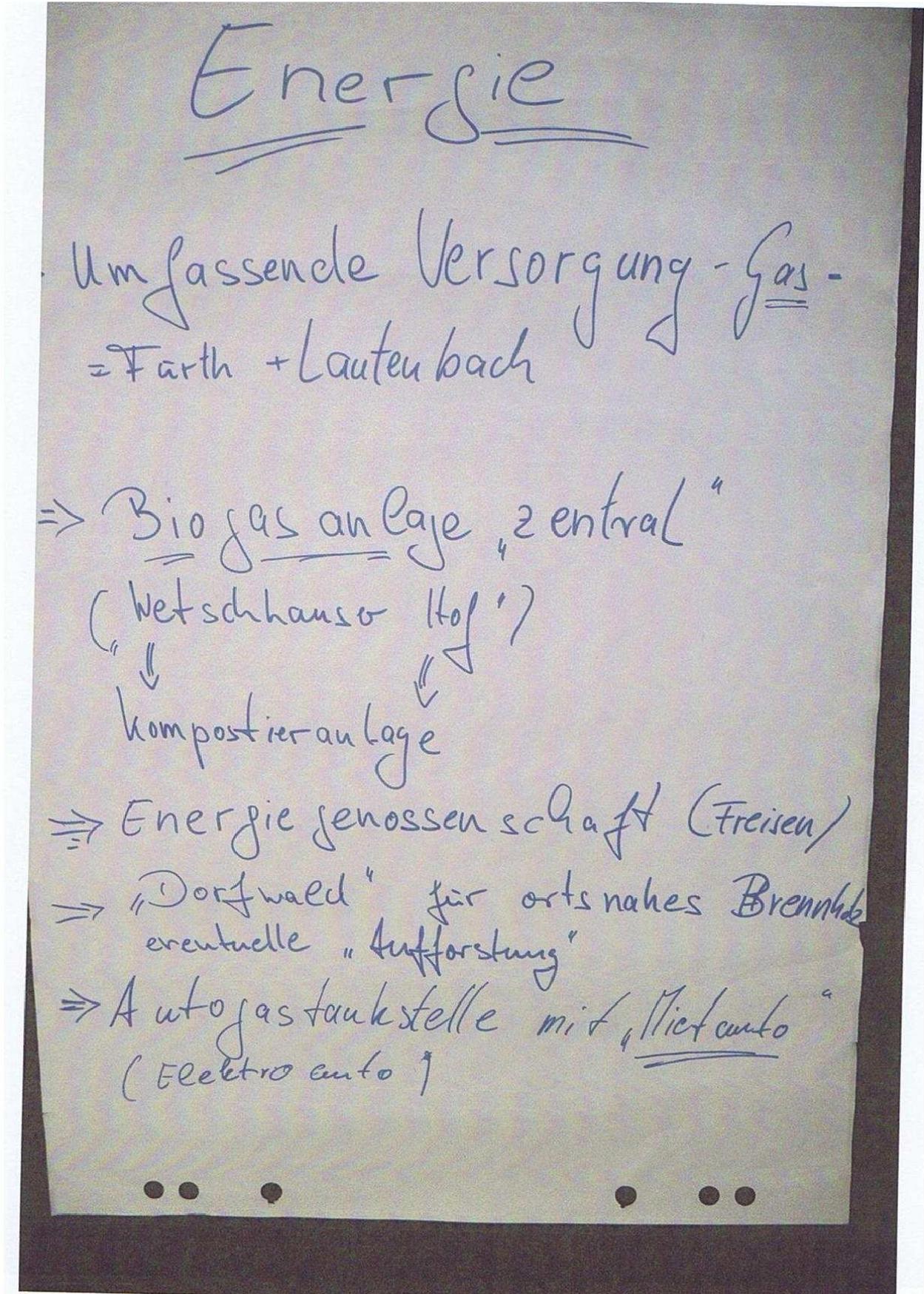
Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs sichern mit den Zielen:

- Bestehende Angebote sichern
- Mobile Angebote schaffen
- Werbung/ Marketing verbessern
- gemeinsame Bedarfe feststellen

In der gemeinsamen Dorfwerkstatt Ostertal wurden durch die rund 50 Teilnehmer aus allen drei Dörfern 5 Arbeitsgruppen gebildet.

- Netzwerk schaffen
- Mobilität sichern
- Erneuerbare Energien nutzen
- Leerstandsmanagement
- Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs

Arbeitsergebnis Thema Energie

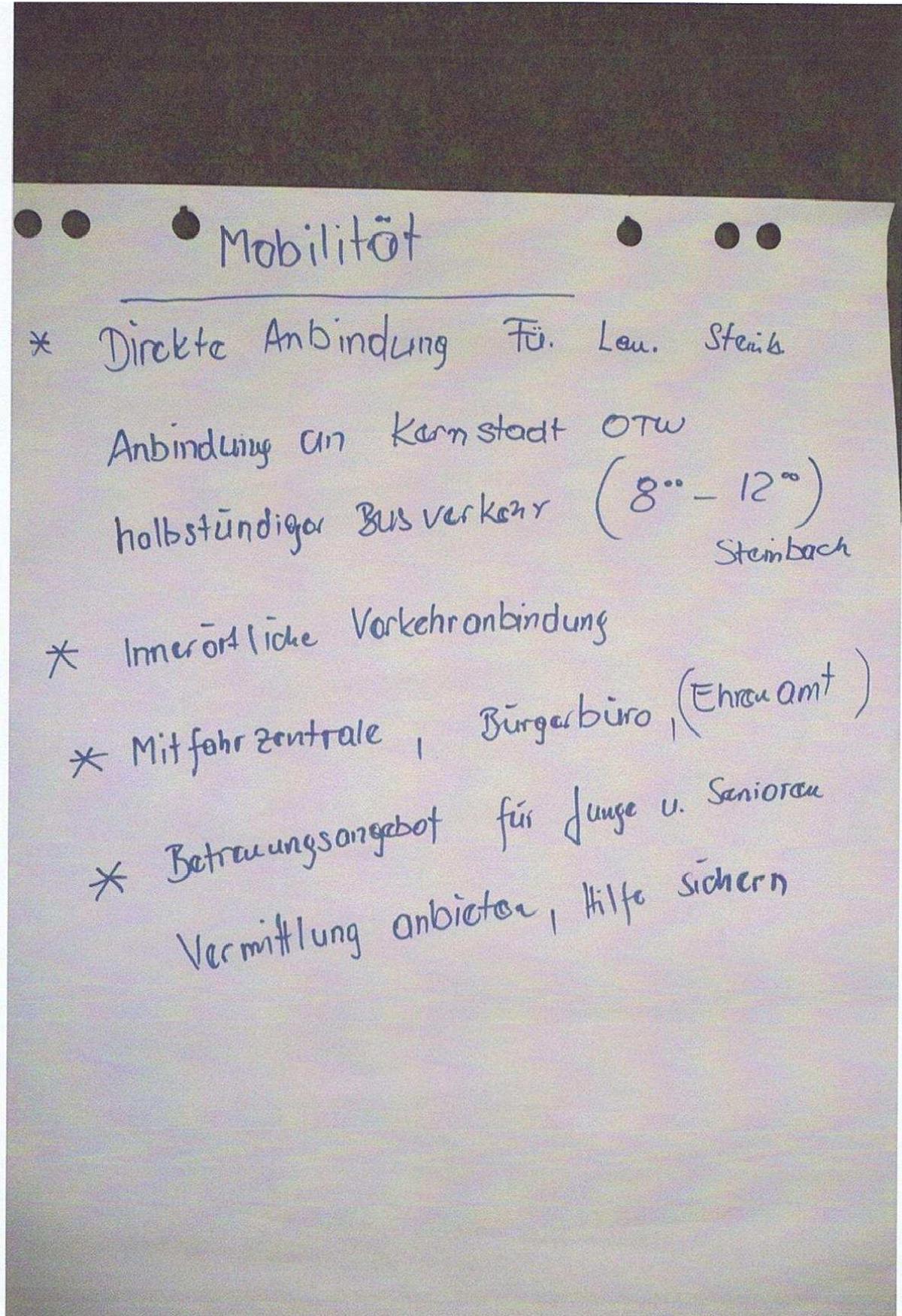


Arbeitsergebnis Thema Versorgung

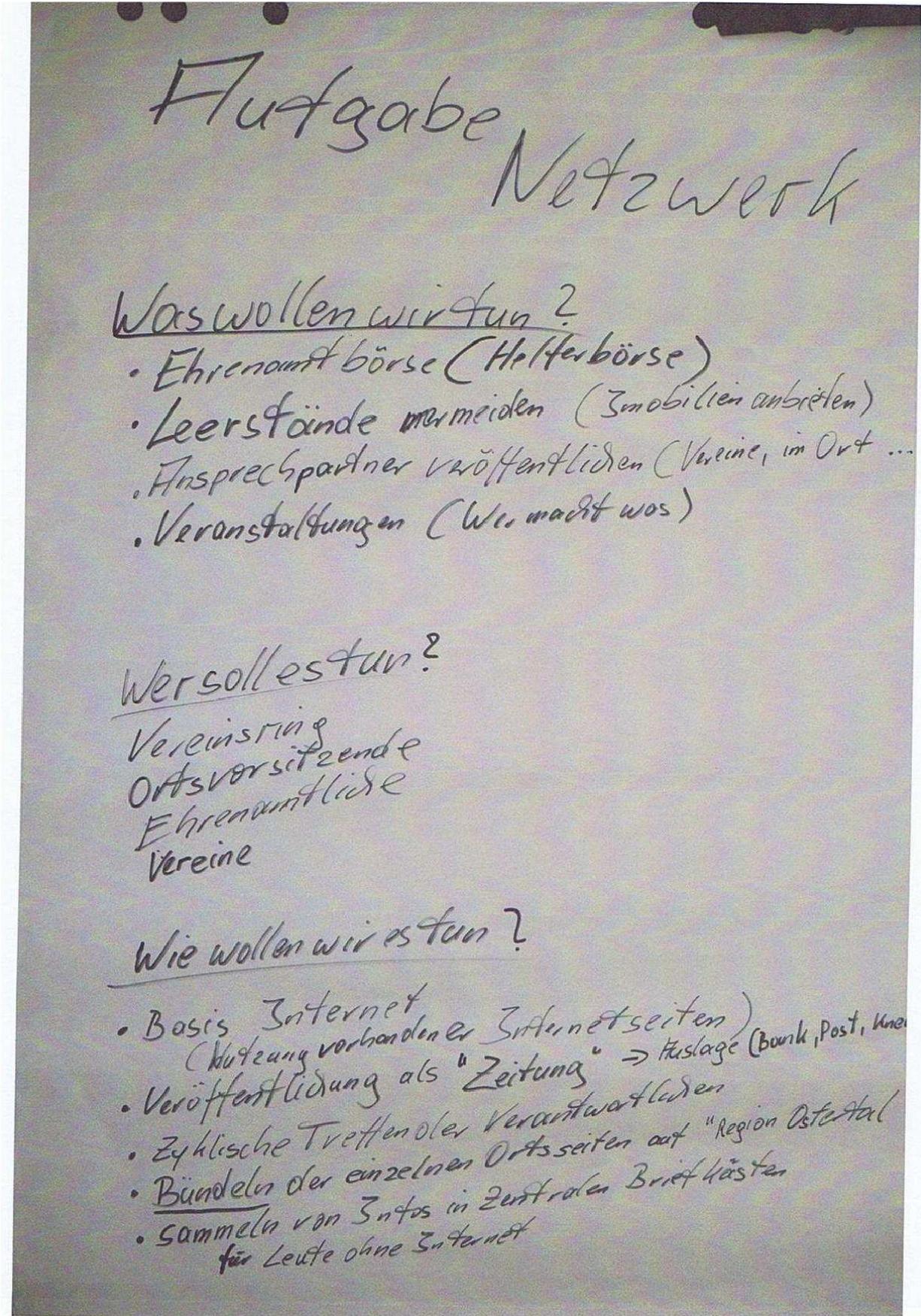
VERSORGUNG

- Kooperation statt Konkurrenzdenken | Handel
- zentraler Warenverkauf
↳ Bäcker, Metzgerei beliefert alle Läden
- Andockfunktion für weitere Angebote
- Zusatzangebote: Liefer service
- integriertes Dorfcafé als (sozialer) Treffpunkt → Netzwerk
- gemeinsame Werbung
- Einbindung der Einzelhändler in weitere Arbeit erforderlich
- Bewusstseinswandel für notwendig bei Handel und Bevölkerung

Arbeitsergebnis Thema Mobilität



Arbeitsergebnis Thema Netzwerk



Arbeitsergebnis 1 Thema Leerstände

Leerstände erfassen + verwalten

a) Erfassung: Angebote, die nicht privat vermarktet werden können

- Strukturierte Erhebung der relevanten Porten + Bilater
- Präsentation im Internet (Eigen + Fremde Angebote)
- Nennung lokaler Ansprechpartner

b) Verwaltung

- Unterstützung bei der Pflege (eigentlich Fremde) Eigentümer
→ Vermittlung von Firmen oder Privatpersonen, die Gärterarbeiten, Winterdienst usw. übernehmen.
- Info über Marktlage + Verwaltungsangebote an Erben durch Stadtverw. (Boris, Gutachterauss.)
- Konsequente Nutzung rechtlicher Möglichkeiten bei verwahrlosten Leerständen, Prüfung „Leerstandsgebühr“, Auflagen zu Pflege + Kontrolle der Auflagen
- Bei Marktunfähigkeit: Hilfe bei Zuschüssen zum Abriss

c) Koordination:

- Zentral durch MA der Stadtverwaltung
- Unterstützung / Betreuung durch Bürger im Ort

Arbeitsergebnis 2 Thema Leerstände

2.) Gemeinsame Vermarktung

- Kontakt durch (Internet-)Plattform
gemeinsam für alle Orte zentral
- Auftritt unter gemeinsamer
„Marke“?
- Überörtliche Betreuung, falls
lokale Betreuung im Ort nicht
möglich ⇒ Pflege, Unterhaltung

3.) Dort übergreifende Nutzung

- Möglich bei den vork. beschränkt
- Ggf. sinnvoll bei gemeinsamer
Nutzung ähnlicher Vereine
(Musik, Gesang-) Bei aus mehreren
Orten bei örtlicher Raum-
not

4.) Zusatz:

- Leerstandsregister für alle
Leerstände zentral bei Stadtverwaltung

Nach der Erarbeitung der Projektvorschläge nutzte jede Gruppe den Rahmen der Veranstaltung, um ihre Ergebnisse zu präsentieren und sich auch kritischen Nachfragen zu stellen.

Anschließend wurden in den Gruppen Ansprechpartner benannt und der Termin des nächsten Treffens festgelegt:

Projektgruppe	wann	wo
Versorgung	15.2.2011 – 19 Uhr	Pilskeller Fürth
Energie	24.02.2011 – 19 Uhr	Pilskeller Fürth
Mobilität	01.03.2011 – 19.30 Uhr	Schlepper'sch Haus Steinbach
Leerstände	01.03.2011 – 19.30 Uhr	Kutschers Wirtschaft Steinbach
Netzwerk	21.03.2011 – 19 Uhr	Feuerwehrgerätehaus Fürth

Damit wurde unter der weiterlaufenden Betreuung durch die Verwaltung der Stadt Ottweiler die Projektphase für die Dörfer des Ostertals eingeleitet und eine dauerhafte Bürgerbeteiligung initiiert.

Durch die Verbindung mit der „Klimaschutz Initiative Ottweiler“ sind vertiefende Ergebnisse in den Bereichen Energie und Mobilität zu erwarten.

7 Räumliches Entwicklungskonzept

7.1 Einführung

Basis des räumlichen Entwicklungskonzepts ist die Analyse der kommunalen Rahmenbedingungen, der demografischen Analyse, der SWOT-Analyse, des Leitbildes und der Ergebnisse der Dorfwerkstätten. Gemeinsam mit den vorlaufenden Bürgerversammlungen kamen im Zeitraum vom 01.09.2010 bis 01.02.2011 in elf Veranstaltungen rund 400 Teilnehmer zusammen, um an der Zukunft ihrer Dörfer mitzuarbeiten.

In den Werkstätten wurden konkrete Projektideen und Entwicklungsmöglichkeiten angedacht, die im räumlichen Entwicklungskonzept planerisch aufgearbeitet und dargestellt werden.

7.2 Ostertal-Gemeinsam stark (Karte 1)

Die drei Ostertal-Dörfer können viele Aufgaben besser bewältigen, wenn sie und auch ihre Nachbarn zusammenarbeiten.

7.2.1 Schaffung dörflicher Netzwerke

Kommunikation und Vernetzung braucht es nicht nur in den einzelnen Dörfern selbst sondern auch untereinander.

Dieses Netzwerk soll eine Ehrenamts-/Helferbörse, ein Informationsportal und ein Koordinierungsinstrument sein.

Vereinsringe, örtliche Gremien, Ehrenamtliche, Freiwillige und einzelne Vereine sollten das Netzwerk aufbauen, unterhalten und weiterentwickeln.

Als Medien dienen das Internet, Printmedien, Aushänge, Flyer, Briefkästen und örtliche Treffen.

7.2.2 Sicherung der Mobilität

Mobilität ist für alle drei Dörfer eine Grundvoraussetzung für ihr Fortbestehen und ihre Entwicklung.

Die derzeitige Fixierung auf das Auto wird durch die ständig steigenden Benzinpreise eine Wandlung erfahren. Verschiedene Strategien müssen ergriffen werden, um die notwendige Mobilität zu erhalten.

Koordination von Mitfahrgelegenheit auf Basis des Dorfnetworkes ist eine der Möglichkeiten.

Eine andere stellt der Ausbau des ÖPNV dar, wobei insbesondere Lautenbach und Fürth direkt nach Ottweiler angebunden werden sollten. Die Dörfer brauchen auch eine bessere und vertaktete Vernetzung untereinander, die durch einen Bürgerbus organisiert werden könnte. Dazu ist auch eine benutzerfreundliche und barrierefreie Haltestelleninfrastruktur aufzubauen

Der Radverkehr kann durch E-Bikes (gg.falls auf Mietbasis) auch für Ältere eine Renaissance erfahren, wenn die notwendige Infrastruktur (Radwege, Lade- und Mietstationen) auf- und ausgebaut wird. Dies wäre auch ein Betätigungsfeld für die regionalen Energieversorger.

In den Dörfern ist darauf zu achten, dass der Fußgängerverkehr mittels durchgängiger Barrierefreiheit insbesondere in den Ortszentren attraktiver wird. In einer alternden Gesellschaft braucht man auch Rast- und Ruhemöglichkeiten – die natürlich auch gern von Eltern mit Kindern genutzt werden.

7.2.3 Nutzung Erneuerbarer Energien

Die Nutzung regenerativer Energien soll in allen drei Dörfern in Zukunft eine größere Rolle spielen. Während Nutzungen im Bereich der Solar- oder Geothermie auch vom Hauseigentümer zu schultern sind, müssen für wirtschaftliche Photovoltaik-, Windenergie- oder Biomasseprojekte die Dörfer zusammenarbeiten und dabei auch Kontakte mit den Nachbardörfern aufnehmen.

So könnten Bereiche mit Potential zur Windenergienutzung auch über Landesgrenzen hinweg entwickelt werden. Im derzeit in der Erarbeitung befindlichen Klimaschutzprogramm der Stadt Ottweiler wird es dazu weitergehende Aussagen geben, darum sei an dieser Stelle darauf hingewiesen.

Allerdings sollte der Fokus dabei ausdrücklich- und das gilt auch für die Biomassenutzung- nicht nur auf die Orte der Stadt Ottweiler gerichtet sein, sondern die umliegenden Dörfer sind in die Konzepte einzubinden.

Gerade bei der Schaffung der notwendigen Infrastruktur zur Erzeugung, Lagerung und Verwertung der Biomasse sowie der Verteilung der Produkte Strom/Wärme oder Gas ist interkommunales Handeln über Kreis- und Landesgrenzen Pflicht.

7.2.4 Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs

Die Attraktivität der drei Ostertal-Dörfer hängt nicht zuletzt davon ab, wie die Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs organisiert werden kann. Auch in diesem Bereich bieten sich Kooperationen der Dörfer untereinander an.

In allen drei Dörfern gibt es einen Dorfladen. In zwei Fällen werden sie privatwirtschaftlich betrieben in einem Falle mit Unterstützung des ASB und der Stadt Ottweiler. In den direkten Nachbardörfern ist die Versorgungslage unterschiedlich. Während in Ottweiler quasi Vollversorgung herrscht, in Breitenbach ein Wasgau-Markt ein breites Angebot vorhält, hat beispielsweise Dörrenbach gar keine Einkaufsmöglichkeiten mehr.

Hier gilt es, die bestehenden Angebote durch Kooperation zu erhalten und die Angebote an Waren und Dienstleistungen in und um die Dorfläden zu erweitern.

Lokale Erzeuger werden in das Konzept mit einbezogen.

Auch spielt das zu entwickelnde Dörfer-Netzwerk eine wichtige Rolle, in dem es Informationen über Angebote und Services der Läden transportiert und die Möglichkeiten zur Interaktion über Bestellungen oder Mailings ermöglicht.

7.2.5 Leerstandsmanagement

Insbesondere in Steinbach und Lautenbach ist die Gefahr einer größeren Anzahl von Leerständen innerhalb der nächsten 15 Jahren gegeben- jedoch wird sich in geringerem Maße auch Fürth des Problems annehmen müssen.

Am Beginn steht eine Leerstandskataster- als Planwerk in digitaler Form durch die Stadtverwaltung in ein GIS-System eingepflegt und aktualisiert.

Darauf aufbauend werden mit der Verwaltung Strategien entwickelt. Dabei stehen Leerstandsvermeidung, Sanktionierung, Beratung von Eigentümern und Information der Partner vor Ort zunächst im Vordergrund.

Bei vorhandenen und entstehenden Leerständen soll auf Grundlage der zu schaffenden Ostertal-Dörfer-Plattform eine Marketing-Strategie entwickelt werden, um die Leerstände wieder an Interessenten zu vermitteln. Dabei sollen auch die Stärken und Vorzüge der Region beworben werden.

7.2.6 Attraktive Ortskerne- Gestaltungskanon

Alle Ortskerne der Ostertalgemeinden weisen gestalterischen Handlungsbedarf auf. Durch den langfristigen Einsatz regionaler und reproduzierbarer Produkte können hier unterschiedliche Räume mit Lokalkolorit und Qualitäten geschaffen werden, die trotzdem aus einer gemeinsamen regionalen Tradition heraus leben.

Statt des neuesten Steindesigns vom Baustoffproduzenten kann sich auch ein einfacheres Betonsteinpflaster -gut geplant und in handwerklich sauberer Verlegung- gut einfügen, während besondere Bereiche mit regionalem Natursteinpflaster gestaltet werden.

Statt der Mastleuchte im Münchner-Altstadt-Look sollte auf zurückhaltende einfache Beleuchtungssysteme gesetzt werden, die den Charakter der Orte und Plätze besser zur Geltung bringen, statt sich selbst zu inszenieren.

Weniger ist mehr – und darum sollten mit den Bürgerinnen und Bürgern Gestaltungsprinzipien erarbeitet werden. Für unverwechselbare Orte mit charakteristischen Gesicht. Örtliche Akzentverschiebungen in den Dörfern sind dabei durchaus erwünscht.

Das Thema Hochgrün wird sogar in Dörfern (und hier besonders in den Neubaugebieten...) kontrovers diskutiert: „Ein Baum ist schön- aber bitte nicht bei mir vor meiner Tür!“ Hier ist noch Überzeugungsarbeit zu leisten, denn einige gute Beispiele in Fürth, Steinbach und Lautenbach zeigen, wie Hausbäume an der richtigen Stelle den Aufenthaltswert immens steigern können.

7.2.7 Natur und Landschaft

Ein Charakteristikum des historischen Dorfes ist der fließende Übergang von Bebauung über intensiv genutzten Gemüse- und Ziergärten, die extensiver genutzte Obstwiese in die Feldflur mit Äckern, Wiesen und Streuobstwiesen.

Hier sollte in den nächsten Jahren ein Konzept zur Anlage und Pflege von Streuobstwiesen inklusive der Verwertung der Produkte dieser Flächen erarbeitet

werden. Beispiele aus dem St. Wendeler Land, dem Blies- und Saargau zeigen, dass daraus Positives für die Region erwachsen kann- nicht nur wegen des Landschaftsbildes.

Insbesondere in Fürth ist das Augenmerk auch die Oster-Aue im Bereich der Ortslage zu richten. Hier gibt es Konflikte zwischen baulicher Nutzung und der Durchgängigkeit der Bachaue, die in den nächsten Jahren einvernehmlich gelöst werden sollten, um diesen Naturraum auch für das Dorf und seine Besucher wieder attraktiv und erlebbar werden zu lassen.

7.3 Dorfspezifische Entwicklungsschwerpunkte

7.3.1 Lautenbach (Karte 2)

Bürgerbüro

Für Lautenbach- auch aufgrund seiner Entfernung zu Ottweiler- sollte ein Bürgerbüro als Anlaufstelle geschaffen werden, das auch Koordinierungsstelle des sozialen Netzwerks sein wird. Dazu könnte das Büro des Ortsvorstehers genutzt werden, das bereits über entsprechendes Equipment verfügt.

Vereinsring

Der vorhandene Vereinsring soll wieder leistungsfähiger gemacht werden. Die vorhandenen Aktivitäten der Vereine solle besser koordiniert und Angebote ergänzt werden. Der Vereinsring ist wichtiger Bestandteil des sozialen Netzwerks.

Lautenbacher Weiher

Als meistgenanntes Alleinstellungsmerkmal Lautenbachs sollte der Weiher und die mit ihm verbundenen Freizeitnutzungen weiter entwickelt werden. Hier ist mit Vereinen und Verwaltung zu prüfen, was wünschenswert und leistbar ist. Das Angebot sollte in ein Gesamt-Freizeit- und Tourismuskonzept der Region Ostertal eingebunden sein.

7.3.2 Steinbach (Karte 3)

Wandertourismus

Steinbach ist durch seiner ruhigen Höhenlage über dem Ostertal, den kurzen Wegen nach Ottweiler und der Anbindung an die zertifizierten Wanderwege Steinbachpfad, Mühlenpfad Waldsinnespfad und Brunnenpfad prädestiniert für Wandertourismus. Vor Ort könnte eine entsprechende Infrastruktur (Gasthäuser, Pension, Ferienwohnung, Wanderheim oder Hotel...) aufgebaut werden- gegebenenfalls unter Nutzung von Leerständen (Wohnhäuser, Schule). Das Angebot sollte in das Gesamt-Freizeit- und Tourismuskonzept der Region Ostertal eingebunden sein.

Dorfgemeinschaftshaus

Im Bereich des Raiffeisenhauses, das durch die Stadt erworben wurde und in dem der Dorfladen untergebracht wurde sollte durch weitere Nutzungen ergänzt zum Haus der Dorfgemeinschaft werden. Auch das Heimatmuseum könnte hier sinnvoll integriert werden. Ziel ist ein Ort zum Treffen, Einkaufen, Feiern- ein echtes Dorfzentrum.

Vereinsring

Für Steinbach sollte wieder ein handlungsfähiger Vereinsring gegründet werden, der die Interessen der Vereine und der Gemeinschaft koordiniert. Dazu kann das aufzubauende Bürger-Netzwerk einen Beitrag leisten.

7.3.3 Fürth (Karte 4)

Seniorenwohnanlage Ostertal

Durch die vorhandene Infrastruktur (Ärzte, Pflegedienst, Apotheke...) und zum Erhalt dieser Einrichtungen auch für die Nachbardörfer ist es sinnvoll, in Fürth eine Wohn- und Pflegeeinrichtung für Senioren zu etablieren.

Die Einrichtung sollte möglichst zentrumsnah liegen, damit auch eine sinnvolle Erschließung durch ÖPNV möglich wird.

Bildung, Sport und Freizeit

Mit dem Komplex Halle, Schule und Kindergarten und dem neuen Freizeitgelände an der Oster hat Fürth ein interessantes Freizeit- und Bildungsangebot auch für die Nachbardörfer. Dieses Angebot soll erhalten und ausgebaut werden, nicht zuletzt um die Infrastruktur wirtschaftlicher zu nutzen.

Gastronomie

Nachdem es noch vor wenigen Jahren mit dem bekannten Ausflugslokal Werns Mühle und dem goldenen Engel noch zwei große gastronomische Betriebe gab, findet sich inzwischen bis auf die Vereinsgastronomie nur noch der Pilskeller als Angebot.

Hier gilt es, auch Hinblick auf Wandertourismus in der Region, in den kommenden Jahren Verbesserungen zu erreichen.

8 Monitoring

Die Begleitung des Dorfentwicklungsprozesses ist ebenso eine Folgeaufgabe wie das Controlling durch die Verwaltung bzw. kommunalen Gremien.

Dazu wird folgende Vorgehensweise vorgeschlagen:

8.1 Begleitung und Dokumentation

Der weitere Verlauf des Dorfentwicklungsprozesses wird durch eine durch die Stadtverwaltung zu benennende Person begleitet. Diese Person dient als Ansprechpartner für Fragen der Dorfentwicklung.

Sie dokumentiert den Entwicklungsprozess in seinem Verlauf

8.2 Controlling

Das Controlling des Prozesses basiert auf der Dokumentation. Die Zielerreichung und Zielabweichung kann dadurch ermittelt werden.

Die Gremien der Kommune sind darüber zu informieren und die Dorfgemeinschaft kann ihr Vorgehen korrigieren oder Ziele an geänderte Rahmenbedingungen begründet anpassen. Idealerweise würde dieses Vorgehen durch eine Dorfwerkstatt unterstützt.

8.3 Zielerreichung

Erreichte Ziele (auch Teilziele) sind zu dokumentieren und zu kommunizieren. Dies ist wichtig, um über den Stand des Entwicklungsprozesses zu informieren. Zielerreichung ist immer Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen.

Anlagen

Karten

Interessante Internet-Links

-zum Thema Dorfladen:

<http://www.dorv.de>

<http://dorfladen-netzwerk.de>

<http://www.unsere-dorflaeden.de>

<http://www.markttreff-sh.de>

<http://www.die-nahversorger.de>

-zum Thema Mobilität:

<http://www.pendlerservice.de>

<http://www.pro-buergerbus-nrw.de>

<http://www.buergerbus-rlp.de>

zum Thema Mehrgenerationen-Wohnen

<http://www.mehrgenerationenhaeuser.de>

<http://www.fgwa.de/>

<http://www.wohnprojekte-portal.de>

<http://www.wohnbund-beratung-nrw.de>

Stand Oktober 2011